

EWS
Elektrizitätswerke
Schönau eG

Geschäftsbericht
2022

EWS
Elektrizitätswerke
Schönau

atomstromlos. klimafreundlich. bürgereigen.



Inhalt

- 02 Kennzahlen auf einen Blick
- 04 Vorwort des Vorstands
- 06 Bericht des Aufsichtsrats
- 08 Rückblick
 - 10 Ein Jahr EWS
 - 14 Förderprogramm 2022
 - 20 Generalversammlung und Stromseminar 2022
 - 26 Übers Herz zum Handeln
 - 32 Energiesparen ist rebellisch!
- 38 Jahresabschluss
der EWS Elektrizitätswerke Schönau eG 2022 (Kurzfassung)
- 45 Ergebnisverwendungsvorschlag
der EWS Elektrizitätswerke Schönau eG
- 46 Konzernlagebericht und Konzernabschluss 2022
 - 48 Konzernlagebericht 2022
 - 48 Grundlagen der EWS-Gruppe
 - 53 Wirtschaftsbericht
 - 96 Prognose-, Chancen- und Risikobericht
 - 101 Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem
 - 102 Konzernabschluss 2022
 - 102 Konzernbilanz
 - 104 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
 - 106 Konzernanhang
 - 122 Konzernkapitalflussrechnung
 - 124 Konzerneigenkapitalspiegel
- 126 Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

Kennzahlen auf einen Blick

Unternehmen und Investitionen		2022	2021
Ertragslage EWS-Gruppe			
Umsatz	T€	325.037	246.764
Jahresergebnis	T€	11.107	-1.113
Finanzlage EWS-Gruppe			
Jahres-Cashflow	T€	16.218	4.924
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	T€	18.485	10.899
Cashflow aus Investitionstätigkeit	T€	-11.733	-6.990
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	T€	6.715	-4.090
Vermögenslage EWS-Gruppe			
Bilanzsumme	T€	172.651	151.084
Geschäftsguthaben der verbleibenden Mitglieder	T€	43.283	42.123
Eigenkapital	T€	109.854	97.593
Eigenkapitalquote		64 %	65 %
Mitglieder und Mitarbeiter EWS-Gruppe			
Genossenschaftsmitglieder zum 31.12.	Anzahl	11.806	10.417
Mitarbeiter EWS eG zum 31.12.	Anzahl	83	78
Mitarbeiter EWS-Gruppe zum 31.12.	Anzahl	249	230
Investitionen EWS-Gruppe			
Brutto-Investitionen immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	T€	15.231	7.100
Förderprogramm «Sonnencent»			
Fördersumme	T€	2.311	1.940

Energie und Netze		2022	2021
-------------------	--	------	------

Energiebelieferung EWS-Gruppe

Stromabsatz Endkunden	GWh	930	868
davon an Weiterverteiler	GWh	271	227
CO ₂ -Vermeidung (350 g/kWh)	Tonnen	325.500	269.080
Gasabsatz Endkunden	GWh	763	566
davon an Weiterverteiler	GWh	380	174
Wärmeabsatz an Endkunden	MWh	14.401	15.155
Stromkunden zum 31.12.	Anzahl	204.508	203.744
Gaskunden zum 31.12.	Anzahl	19.395	20.094
Wärmekunden zum 31.12.	Anzahl	385	328

Energieerzeugung EWS-Gruppe

Installierte elektrische Leistung (Windkraft, PV, BHKW, Brennstoffzellen)	kW	22.136	22.138
Installierte thermische Leistung (BHKW, Brennstoffzellen, Holzkessel, Solarthermie)	kW	6.508	6.106
Stromerzeugung BHKW/Brennstoffzellen	kWh	1.711.081	2.628.047
Stromerzeugung PV	kWh	8.085.930	6.409.084
Stromerzeugung Wind	kWh	37.565.155	33.420.225
Wärmeerzeugung aus Biomasse/Solarthermie/ BHKW	kWh	16.724.390	17.617.811

Stromnetze

Netzanschlüsse	Anzahl	1.597	1.589
Stromabsatz	GWh	42	42
Versorgungsleitungen	km	183	182
Zähler	Anzahl	3.807	3.767
Trafostationen	Anzahl	71	71

Gasnetze

Netzanschlüsse	Anzahl	472	472
Gasabsatz	GWh	16	20
Versorgungsleitungen	km	21	21
Aktive Zähler	Anzahl	387	384
Gasübergabestationen	Anzahl	2	2



Vorwort des Vorstands

Liebe Mitglieder,

prägend für das hinter uns liegende Jahr 2022 waren fraglos der Krieg Russlands gegen die Ukraine, seine Folgen sowie begleitende Umstände und Entwicklungen – wie etwa die heftigsten Energiepreisturbulenzen seit der Liberalisierung des Strommarkts im Jahr 1998. Noch keine drei Monate im Amt sah sich die neue Bundesregierung mit einer ganzen Reihe von unerwarteten Fragestellungen konfrontiert und musste immer wieder hektische, schmerzhaft und gelegentlich nur schwer nachvollziehbare Entscheidungen treffen. Ganz ähnlich lässt sich dieses Jahr auch für die EWS charakterisieren.

So hielt die Energiepreiskrise insbesondere für die EWS Vertriebs GmbH einiges an Herausforderungen bereit. Im ersten Halbjahr zwangen uns Preisniveau und -volatilität, auf Angebote für Neukundinnen und -kunden bis zur Jahresmitte vollständig zu verzichten. Und auch im zweiten Halbjahr stellten uns Angebotskalkulationen, insbesondere aber die Energiebeschaffung in einem teils aus den Fugen geratenen Markt, vor große Herausforderungen. Im vierten Quartal schließlich verlangten die politisch eilig auf den Weg gebrachten Energiepreiskontrollen mit sehr kurzen Umsetzungsfristen unseren Mitarbeitenden noch einmal alles ab – und tun es weiterhin.

In dieser Krisensituation schienen Energiewende und Klimaschutz sowohl in der öffentlichen Wahrnehmung als auch in der politischen Debatte zunehmend in den Hintergrund zu rücken. Und doch hat die Bundesregierung mit dem Osterpaket im vergangenen Jahr einige wichtige Gesetze auf den Weg gebracht und Ziele benannt, die den Umbau der Energiesysteme konstruktiv voranbringen. So liefert bereits die Präambel mit dem erklärten «öffentlichen Interesse» am Ausbau der Erneuerbaren eine klare Zielführung, die bereits in Richtung beschleunigter Genehmigungsverfahren weist – diesbezügliche Konkretisierungen werden allerdings weiter dringlich erwartet. Weiter enthält das Paket ambitioniertere Ausbauziele für die Solarenergie, dort sollen 250 Gigawatt Leistung bis 2030 zugebaut werden – bereits 2019 hatten die EWS das gewaltige Potenzial der Photovoltaik in Deutschland in einer Studie dargelegt. Insgesamt werten wir das Osterpaket als klare Stärkung der Bürgerenergie und ihrer Rolle als wichtiger Eckpfeiler des neuen dezentralen Energiesystems. Gleichwohl müssen diesem Paket schnell weitere folgen, zum Beispiel zum beschleunigten Ausbau der Windenergie und dem Vorantreiben der Wärmewende.

Auch wir, die EWS, haben mit dem Rückenwind aus Berlin 2022 weiter daran gearbeitet, als bürgereigene Genossenschaft unseren Beitrag zum Umbau der Energiesysteme und für wirksamen Klimaschutz zu leisten. So konnten wir 2022 eine ganze Reihe von Erzeugungsprojekten entscheidend vorantreiben. Im niedersächsischen Thomasburg brachten wir in diesem Frühjahr einen Windpark mit drei Anlagen ans Netz. Im Südschwarzwald befinden sich zwei weitere Windparks in Projektierung, einer davon gemeinsam mit zwei weiteren südbadischen Energiegenossenschaften. In unserer Region und Nachbarschaft sind derzeit zudem mehrere Freiflächensolarprojekte kurz vor der Umsetzung. Mit dem weiteren Auf- und Ausbau unserer Nahwärmenetze treiben wir auch die regionale Wärmewende weiter voran.

Trotz aller Fortschritte beim Ausbau der Erneuerbaren Energien: Energie einzusparen ist in Krisenzeiten ein wichtiger Hebel, um die Energieversorgung sicherzustellen, aber auch ein unverzichtbarer Baustein für gelingenden Klimaschutz. Um Menschen zu helfen, die von den hohen Strompreisen besonders betroffen waren, haben die EWS im Herbst 2022 unter dem Hashtag #WirSparenDas eine groß angelegte Energiespar-Kampagne durchgeführt, an der mehr als 6.500 Menschen teilgenommen haben.



Die erfolgreiche Bewältigung des Krisenwinters trotz aller Unkenrufe sollte uns alle zudem darin bestärken, der teuren und gefährlichen Atomkraft nun endgültig Adieu zu sagen. Sie ist das Problem und nicht die Lösung, auch wenn einige Kräfte in Deutschland das Narrativ vom unverzichtbaren Weiterbetrieb sogar nach der Abschaltung der letzten drei Meiler aufrechterhalten. Wir sollten uns auch dessen bewusst sein, dass mit dem Atomausstieg die Atomkraft in Europa und weltweit noch lange nicht ad acta gelegt ist. Auch in Deutschland ist die Atomindustrie mit der Produktion von Brennstäben weiter aktiv, vom Atommüllproblem ganz zu schweigen.

Nach dem Auslaufen der Coronapandemie bleiben bei den EWS neue digitale Arbeitsformen wie das Homeoffice als Möglichkeit bestehen. Alle Mitarbeitenden freuten sich aber sehr darüber, auch wieder verstärkt in Präsenz mit ihren Kolleginnen und Kollegen zusammenarbeiten zu können. Genauso waren wir sehr glücklich, dass wir nach drei Jahren Corona-bedingter Pause auf unserer Generalversammlung und auf dem Stromseminar mit Ihnen, unseren Mitgliedern, Kundinnen und Kunden sowie Mitstreiterinnen und -streitern, wieder persönlich in Kontakt kommen konnten.

Wir möchten uns nun allen voran bei unseren engagierten Mitarbeitenden bedanken, die die Herausforderungen des Jahres 2022 mit viel positiver Energie mitgetragen haben. Sie sind die wichtigste Stütze der EWS und wir sind dankbar für ihren unermüdlichen Einsatz für unsere Kundinnen und Kunden und das Vorantreiben von Klimaschutz und Energiewende in einer sehr schwierigen Zeit. Danksagen möchten wir auch unseren Mitgliedern und Kooperationspartnern für ihr kontinuierliches Engagement, unserem geschätzten Aufsichtsrat, der uns umsichtig beratend und konstruktiv zur Seite stand, und natürlich unseren Kundinnen und Kunden für ihr Vertrauen und ihre Unterstützung.

Es ist schön, mit Ihnen allen verbunden zu sein.

[Armin Komenda](#)

Master of Arts (M. A.) in Auditing, Business and Law, Diplom-Betriebswirt (FH)

[Alexander Sladek](#)

Magister Artium (M. A.) Betriebswirt

[Sebastian Sladek](#)

Magister Artium (M. A.) Archäologie



Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat sich im Jahr 2022 zu fünf Sitzungen getroffen. Bis auf die erste Sitzung im Februar fanden alle Sitzungen in Präsenz statt. Die Sitzung im Mai war als zweitägige Aufsichtsratsklausur angelegt.

Das Jahr 2022 war wirtschaftlich und strategisch eines der herausforderndsten in der Geschichte der EWS. Nach den sich bereits im Vorjahr abzeichnenden Turbulenzen auf dem Energiemarkt wurden spätestens mit dem Krieg in der Ukraine viele bisherige Gewissheiten hinfällig. Reines Reagieren hat daher in diesem Jahr manches Mal die in der EWS sonst sehr lebendige Lust am Gestalten zurückgedrängt.

Der Aufsichtsrat hat sich in seinen Sitzungen intensiv mit den jeweils aktuellen Entwicklungen sowie den daraus resultierenden Ableitungen für die EWS beschäftigt. Belastbare Prognosen waren in vielerlei Hinsicht kaum möglich. Der überlegte und vorausschauende Umgang mit Risiken wurde vor dem Hintergrund einer möglichst robusten Ausrichtung der EWS über weite Strecken zum bestimmenden Thema.

Der Vorstand hat in den Sitzungen, und wenn nötig auch darüber hinaus, stets transparent und umfassend über das operative Geschäft aller Bereiche berichtet. Neben der Entwicklung der Genossenschaft waren auch die Tochtergesellschaften regelmäßig Gegenstand der Beratung. Insbesondere die zahlreichen Herausforderungen im Strom- und Gasvertrieb sowie die Neuaufstellung der EWS Energie GmbH sowie der EWS Netze GmbH wurden intensiv begleitet.

Der Aufsichtsrat konnte sich in den Sitzungen davon überzeugen, dass der Vorstand das Unternehmen kompetent steuert und angemessen auf die Rahmenbedingungen reagiert. Dies kommt auch darin zum Ausdruck, dass sich das finanzielle Jahresergebnis im laufenden Jahr wieder im positiven Bereich stabilisiert. Trotz rasanten Tagesgeschäfts konnte intern auch intensiv an den Themen Identität der EWS, Vision und Zusammenarbeit gearbeitet werden – in Zeiten von Wachstum und Veränderung eine wichtige Basis.

Darüber hinaus war der Verkauf der Anteile an der Stadtwerke Stuttgart Vertriebsgesellschaft mbH Thema sowie der Aufbau der Ladegrün! eG und die Neugründung der Bürgerwindpark Blauen GmbH & Co. KG. In der Mai-Sitzung wurde der Jahresabschluss 2021 geprüft sowie mit dem Abschlussprüfer Marc Wanner des Baden-Württembergischen Genossenschaftsverbands e.V. beraten. Im Oktober hat sich der Aufsichtsrat mit dem Betriebsrat ausgetauscht.

Auf der Generalversammlung 2022 fanden Wahlen zum Aufsichtsrat statt. Die Zusammensetzung des Aufsichtsrats blieb nach der Wiederwahl von Wolf Dieter Drescher, Stefan Ehinger, Rüdiger Winkler und Dr. Wolfgang Zander unverändert. Weiter gehörten dem Aufsichtsrat Thomas Jorberg, Carolin Salvamoser und Dr. Maike Süthoff an.

Dieses herausfordernde Jahr hat viele engagierte Menschen in der EWS an die Grenzen ihrer Belastungsfähigkeit und darüber hinaus gebracht. Wir bedanken uns bei den Vorständen und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, dass sie an ihrem jeweiligen Platz ihr Bestes gegeben haben, und wünschen allen, dass die Arbeit und das Miteinander immer wieder auch Quelle der Kraft und Freude sein können.

Für den Aufsichtsrat

Carolin Salvamoser



Thomas Jorberg
(Aufsichtsratsvorsitzender)
Diplom-Ökonom, Vorsitzender
des Verwaltungsrats der
Weleda AG Arlesheim/Schweiz,
ehem. Vorstandssprecher der
GLS Gemeinschaftsbank eG,
Aufsichtsratsmitglied der
Hannoverschen Kassen



Carolin Salvamoser
(Stv. Aufsichtsratsvorsitzende)
Politik- und Kommunikations-
wissenschaftlerin,
Kuratoriumsmitglied der
Georg-Salvamoser-Stiftung,
Aufsichtsratsvorsitzende der
BaumInvest AG



Wolf Dieter Drescher
Elektrotechniker,
Inhaber und Geschäftsführer
Wolf Drescher Automation
GmbH,
Mitbegründer der Netzkauf
Schönau GbR,
ehem. Geschäftsführer Netz-
kauf Schönau GbR



Stefan Ehinger
Techniker, verantwortlich
für den technischen Vertrieb
und Regeltechnik bei den
Wärmenetzen der
Elektrizitätswerke Schönau
Netze GmbH,
angestellt bei der EWS
seit 2016



Dr. Maike Süthoff
Promovierte Maschinenbau-
ingenieurin, Energiewirtschaft,
RWTH Aachen,
Geschäftsführerin der
goING GmbH & Co. KG,
Organisationsberaterin,
Moderatorin, Trainerin,
Coach



Rüdiger Winkler
Diplom-Ingenieur, Geschäfts-
führer ifed. Institut für Energie-
dienstleistungen GmbH,
edna Bundesverband Energie-
markt & Kommunikation e.V.,
Initiative evu+, Mitglied Energy
Academy, AK «Intelligente
Netze» im BMWK, Assoziiertes
Mitglied der Clearingstelle
EEG|KWKG, Studium der
Elektrischen Energietechnik



Dr. Wolfgang Zander
Diplom-Ingenieur, Gründer und
Generalbevollmächtigter der
BET Büro für Energiewirtschaft
und technische Planung
GmbH, Studium der Elektro-
technik und Promotion an der
RWTH Aachen



Rückblick



Ein Jahr EWS

Das Jahr 2022 war geprägt von dem russischen Krieg gegen die Ukraine und der sich zuspitzenden Energiekrise. Dem begegneten wir mit Mut machenden Kampagnen – und es gab auch Rückenwind, zum Beispiel für unsere Erzeugungsprojekte. Lesen Sie mehr in unserem Jahresrückblick.

März 2022

Kampagne: Gassparen gegen den Krieg

Mit dem Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine wurde die große Abhängigkeit von russischen Gaslieferungen deutlich. Um mitzuhelfen, diese zu verringern, haben wir mit der Kampagne «Gassparen gegen den Krieg» unsere Gaskundinnen und -kunden aufgerufen, sich auf persönliche Gasparziele festzulegen. Wir konnten 1.750 Kundinnen und Kunden dafür gewinnen. Für jeden teilnehmenden Haushalt spendeten wir 20 Euro, insgesamt also 35.000 Euro, an die Organisation «Ärzte der Welt», die schon lange in der Ukraine aktiv ist.



Juni 2022

Sonnencent-Report geht online

Seit Beginn der EWS ist der «Sonnencent» Bestandteil des Tarifs unserer Kundinnen und Kunden. Mit dem so eingenommenen Geld – 2022 waren es rund 2,3 Millionen Euro – unterstützen wir eine Vielzahl von Klimaschutzprojekten und fördern unter anderem neue Photovoltaikanlagen. Nun ging unser neues Portal «Sonnencent-Report» online, das alle Förderaktivitäten der EWS transparent macht. Es enthält detaillierte Informationen zum Einsatz der Gelder und Einblicke in laufende und abgeschlossene Förderprojekte.



März 2022

Flächenzuschlag für Windparkprojekt

Ein großer Erfolg für die Bürgerenergie: Die EWS erhielten gemeinsam mit ihren genossenschaftlichen Partnern Bürgerwindrad Blauen Erneuerbare Energien eG und Bürger-Energie Südbaden eG den Zuschlag für die Planung eines Windparks auf landeseigenen Flächen am Blauen im Schwarzwald. Zuvor hatte die baden-württembergische Landesregierung beschlossen, mehr Waldflächen aus dem Eigentum des Landes Baden-Württemberg für Windenergie zur Verfügung zu stellen, um den Ausbau der Erneuerbaren zu beschleunigen.

Juli 2022

EWS erhalten den «Ökologia»-Preis

Für ihr beispielhaftes bürgerschaftliches Engagement erhielten die EWS den «Ökologia»-Preis, den die Stiftung für Ökologie und Demokratie e.V. jährlich für besonders vorbildliche Projekte im Bereich der Ökologie vergibt.



Juli 2022

Einweihung der Schönauer Nahwärmezentrale

Nachdem die offizielle Eröffnung wegen der Corona-Pandemie mehrfach verschoben werden musste, weihten der Schönauer Bürgermeister Peter Schelshorn sowie Martin Halm, Geschäftsführer der Elektrizitätswerke Schönau Netze GmbH, feierlich die neue EWS-Nahwärmezentrale direkt am EWS-Firmengelände ein. Im Erdgeschoss des außergewöhnlichen Gebäudes befindet sich ein Ausstellungsraum.



August 2022

Anteilsübernahme der Stadtwerke Stuttgart Vertriebsgesellschaft mbH

Die Stadtwerke Stuttgart GmbH übernahmen zehn Jahre nach ihrer Gründung die bei den EWS liegenden 40 Prozent Geschäftsanteile an der Stadtwerke Stuttgart Vertriebsgesellschaft mbH. Die beiden Unternehmen arbeiten aber auch künftig im Bereich energiewirtschaftliche Abwicklung und beim Ausbau der Erneuerbaren Energien eng zusammen.



September 2022

Abschaltfest der Anti-Atom-Szene

Ende 2022 sollten die letzten deutschen AKWs vom Netz gehen. Klar, dass die EWS dies mit einem zünftigen Abschaltfest in Freiburg feiern mussten. Es markierte den Abschluss der großen «Anti-Atom-Radtour Süd», organisiert von der Organisation «.ausgestrahlt» und zahlreichen weiteren Initiativen. Neben engagierten Redebeiträgen gab es ein spannendes Kurzfilmprogramm sowie Livemusik und Tanz.



September 2022

MakeltMatter-Awards verliehen

Große Transformationsaufgaben verlangen innovative Lösungen. Gemeinsam mit der Freiburger Gründerplattform Smart Green Accelerator haben die EWS zum vierten Mal den Start-up-Preis MakeltMatter-Award verliehen. Die Auszeichnungen, dotiert mit insgesamt 40.000 Euro Preisgeld, gingen an die Neugründungen PV2+ aus Freiburg, WeDoSolar aus Berlin und Rabot Charge aus Hamburg.



November 2022

Energiesparkampagne #WirSparenDas

Die stark gestiegenen Energiepreise stellten 2022 die Gesellschaft und besonders einkommensschwache Haushalte vor große Herausforderungen. Deshalb riefen die EWS mit der Kampagne #WirSparenDas zum Energiesparen auf. Sie vermittelte über zehn Wochen Tipps und Hintergrundwissen zum sparsamen und effizienten Umgang mit Energie. Dank der 6.672 Teilnehmerinnen und Teilnehmer kam eine Spendensumme von 13.000 Euro zugunsten des Projektes «Stromspar-Check» zusammen, der einkommensschwache Haushalte beim Energiesparen unterstützt.



November 2022

Ausstellung über Korallenriffe

Ein Stück Meer mitten in der Freiburger Innenstadt: Der EWS-Store zeigte ab November im Rahmen der Ausstellung «Das Meer beginnt vor der Haustür» ein farbenprächtiges, gehäkeltes Korallenriff. Die Ausstellung, konzipiert und gestaltet vom Klimanetzwerk Riegel, machte auf das drohende Verschwinden des wertvollen Ökosystems Korallenriff aufmerksam und klärte über die Ursachen auf, zu denen maßgeblich der Klimawandel zählt.



November 2022

EWS als Vorbild für Bürgerenergiewende

Der Umweltschutzverband WWF stellte in einer Videoreihe positive Visionen für eine ökologischere und gerechtere Zukunft vor. Da durfte die Geschichte der EWS nicht fehlen! In dem fünfminütigen Video schlagen Ursula und Sebastian Sladek den Bogen von den Anfängen der EWS hin zu den aktuellen Herausforderungen für die Energiewende. Das Beispiel der EWS soll zeigen, wie die Energiewende zum Gewinn für alle werden kann.





NaturFreunde
Deutschlands

Berlin 2030
Klima-neutral

mehr
Demokratie
wagen

Demokratie und Klima
=
EINE Wahl

Ma
Berlin
2030

MEHR
DEMOKRATIE
WAGEN
VILLY BRAND

Yes we can:
2023 wählen
2030 Klimaneutral

ZUSAMMEN
LEGEN

DEMOKRATIE
ERNST NEHMEN:
VOLKSENTSCHEID
UND WAHLWIEDERHOLUNG
ZUSAMMENLEGEN

Spranger
Prankt
Demokratie

Volkse
Berlin
Klima

Ihr Könnt Uns NICHT STOPPEN
Die KLIMAWAHL Kommt!
#BERLIN2030

Förderprogramm 2022



Energiewende fördern: mit vielen Mitteln und auf vielen Wegen

Das Förderprogramm «Sonnencent» gehört von Beginn an zu den Grundpfeilern der EWS. Alle unsere Tarife enthalten den Sonnencent und so füllen unsere Kundinnen und Kunden gemeinsam den Fördertopf, mit dem wir auf sehr vielfältige Art und Weise Energiewende und Klimaschutz voranbringen. Im Jahr 2022 standen dafür 2,3 Millionen Euro zur Verfügung, die wir wie folgt verwendet haben.

Anlagenförderung	EWS 788.171 €	Kunden* 561.507 €	Projekt- förderung	Technische Innovationen 197.854 €	
			Bildung und Kampagnen 286.125 €	Energie- gerechtigkeit weltweit 126.734 €	Nach- haltige Mobilität 97.084 €
			Kooperationen 156.333 €	Informations- und Beratungs- angebote 93.547 €	

Mit der Sonnencent-Anlagenförderung wollen wir den Ausbau eines effizienten und erneuerbaren Energiesystems vorantreiben – mit möglichst breiter Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger. Wir fördern daher nicht nur Erzeugungsanlagen der EWS eG, sondern vor allem auch Tausende dezentrale PV-Anlagen, Batteriespeicher und effiziente Heizungspumpen unserer Kundinnen und Kunden.

Mit der Sonnencent-Projektförderung setzen wir beim bürgerschaftlichen Engagement an. Wie wir hier Vereine, Initiativen und Organisationen bei ihrer wertvollen Arbeit unterstützen, lesen Sie auf der folgenden Doppelseite.

Darüber hinaus förderten wir in 2022 mit Sonnencents gleichgesinnte Kooperationspartner sowie Informations- und Beratungsangebote für unsere Kundinnen und Kunden. Unser Ziel dabei ist, dass all diese Maßnahmen zusammen die größtmögliche Wirkung entfalten für eine dezentrale, nachhaltige, erneuerbare Energiezukunft.

* Förderung von Kundenanlagen in 2022

Die große Nachfrage nach unseren Förderangeboten setzte sich im Jahr 2022 ungebrochen fort. Wir haben so viele Anträge erhalten und bewilligt wie noch nie zuvor und freuen uns über das Engagement unserer Kundinnen und Kunden auf dem Weg zur erneuerbaren Energiezukunft.

Neuzugänge Anträge, die in 2022 gestellt und bewilligt wurden

	Anzahl
PV-Anlage	1.349
Batteriespeicher	560
Heizungspumpe	120
Gesamt	2.029

Rebellenkraftwerke insgesamt

So wurden insgesamt seit Beginn der Sonnen-cent-Förderung über 5.600 dezentrale bürgereigene Erzeugungsanlagen gefördert, die mit über 55 MW Leistung eine ganze Kleinstadt mit 25.000 Menschen versorgen könnten.

Rebellenkraftwerke gesamt Erzeugungsanlagen (PV, BHKW, Brennstoffzelle, Wind, Wasser), die jemals Sonnen-cent-Förderung erhalten haben

	Anzahl	Leistung (kW)
BHKW	125	847
Brennstoffzelle	8	10
PV	5.526	50.480
Wasser	4	360
Wind	3	3.410
Gesamt	5.666	55.108

Transparenz ist uns wichtig:

Auf unserer Website sonnencent-report.de sind alle Informationen zur Verteilung der Fördergelder und zu den einzelnen Förderprojekten aktuell abrufbar.

Wir fördern Demokratie und Teilhabe als Motor der Energiewende

Nach zwei Jahren Pandemie konnte das gesellschaftliche Leben – und damit das bürgerschaftliche Engagement in 2022 wieder so richtig Fahrt aufnehmen. Viele Vereine und Organisationen haben das genutzt, um die Anliegen von Energiewende und Klimaschutz voranzutreiben.

Mit der Sonnencent-Projektförderung konnten wir das Engagement in unseren vier Themenfeldern unterstützen.

Bildung und Kampagnen

Klimaschutz durch Energiewende und Energieeinsparung braucht eine breite gesellschaftliche Verankerung. Deshalb fördern wir Projekte, die das Wissen über die Energiewende erhöhen, ihre Akzeptanz verbessern und möglichst viele Menschen zur aktiven Teilhabe motivieren.

Im Jahr 2022 hat sich ein Trend fortgesetzt, der schon im Vorjahr seinen Anfang nahm: In vielen Städten, Gemeinden und Landkreisen haben die Menschen Bürgerbegehren, Bürgerentscheide o. Ä. initiiert, um der Politik in puncto Klimaschutz, Energie- und Verkehrswende auf die Sprünge zu helfen. Viele dieser Initiativen konnten wir mit Sonnencents unterstützen.

Und damit es auch morgen noch genug Engagierte und Energiewende-Begeisterte gibt, fördern wir Bildungsprojekte auch schon für die ganz Kleinen, so wie hier bei einer Mobilen Solaren Lernwerkstatt.



Energiegerechtigkeit weltweit

Der Zugang zu Energie ist Basis für eine gute Bildung und Gesundheitsversorgung sowie Voraussetzung für wirtschaftliche Entwicklung, Beschäftigung und Armutsminderung. Noch immer leben weltweit mehr als 1,3 Milliarden Menschen ohne Strom, insbesondere in ländlichen Gebieten. Mit unseren Förderprojekten möchten wir in benachteiligten Regionen den Ausbau klimafreundlicher, erneuerbarer Energien voranbringen und die Teilhabe der Bürgerinnen und Bürger nachhaltig stärken. So wird z. B. mithilfe der Ingenieure ohne Grenzen ein Kleinwasserkraftwerk im Kongo instand gesetzt und erweitert.



Nachhaltige Mobilität

Die Energiewende kann ohne den radikalen Umbau des Verkehrssektors auf Basis Erneuerbarer Energien nicht gelingen. Dies bedeutet, den motorisierten Individualverkehr zu reduzieren, alternative Mobilitätsangebote zu etablieren und die Elektromobilität auszubauen.

Wir fördern gezielt innovative Projekte und politische Aktionen, die eine neue nachhaltige Mobilitätskultur ermöglichen und dafür Akzeptanz schaffen, so wie die Freie Alternativschule Weißwasser aus der Lausitz, die mit ihrer nachhaltigen Fahrzeugflotte schon heute beginnt, die Erwachsenen von morgen für nachhaltige Mobilität zu begeistern.



Technische Innovationen

Das Energiesystem der Zukunft ist dezentral, digital, vernetzt und flexibel. Nur so kann unsere Energieversorgung unter Beteiligung zahlreicher Bürgerinnen und Bürger gelingen. So wie einst die ersten Solarpioniere wollen wir auch heute kreative Tüftler und Technikerinnen ermutigen, ihre visionären Ideen für ein zukunftstaugliches Energiesystem zu erproben. Und wenn es dabei gelingt, findige junge Menschen für dieses spannende Berufsfeld zu begeistern – so wie in diesem Projekt der Hochschule Offenburg – umso besser!





EWS
Elektrizitätswerke
Schönau

**Gemeinsam
was bewegen!**

ATOMSTROMLOS

**Generalversammlung
der EWS Elektrizität**

Schönau e

Generalversammlung und Stromseminar 2022



EWS
Energiegenossenschaft
Schönau

Energie in
Bürgerhand!

EWS
Energiegenossenschaft
Schönau

ing
werke
G

Ein energie- geladenes Wochenende

Der Höhepunkt des Genossenschaftsjahres ist immer die Generalversammlung, bei der die Mitglieder die Zukunft des Unternehmens mitgestalten können. In Schönau folgt darauf traditionell das Stromseminar: Ein Wochenende der Begegnung von Mitgliedern, Mitstreiterinnen und Mitstreitern sowie Mitarbeitenden mit einem spannenden Programm, hochkarätigen Redebeiträgen und Diskussionen sowie viel Raum für Austausch, Kultur und Kabarett.

Aufsichtsratswahlen

In diesem Jahr standen auf der Generalversammlung Aufsichtsratswahlen an. Wolf Dieter Drescher, Stefan Ehinger, Rüdiger Winkler und Dr. Wolfgang Zander stellten sich zur Wiederwahl und wurden von der Mitgliederversammlung jeweils mit großer Mehrheit im Amt bestätigt. Sie bilden weiterhin gemeinsam mit Thomas Jorberg, Carolin Salvamoser und Dr. Maike Süthoff den Aufsichtsrat der EWS eG.



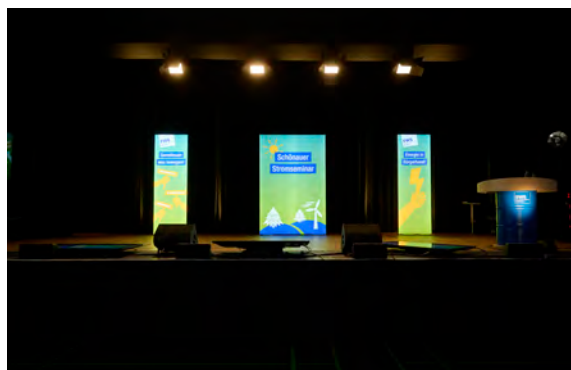
Das Geschäftsjahr der EWS

In der 14. Generalversammlung, der ersten in Präsenz seit 2019, war die erfreuliche Anzahl von 205 Mitgliedern anwesend, dazu kamen 22 Stimmen durch Vollmachten. Es bestand zudem die Möglichkeit, die Generalversammlung per Livestream zu verfolgen. EWS-Vorstand Armin Komenda erläuterte detailliert den Geschäftsverlauf im Jahr 2022 und die Auswirkungen des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine und der Energiekrise auf die EWS. Besonders erfreulich für das Jahr 2022: der starke Zuwachs bei unseren Genossenschaftsmitgliedern um 1.390 auf 11.806, Stand März 2023: 12.597.



Stromseminar im neuen Gewand

Nach drei Jahren Pause fand auch das Stromseminar wieder in Präsenz in Schönau statt. Das nahmen wir zum Anlass, der beliebten Veranstaltung sowohl im visuellen Auftritt als auch in den Formaten ein neues Gewand zu verleihen. Das Stromseminar gab sich mit farbenfroher Dekoration, zwei großen Podiumsdiskussionen und dem neuen Dialogformat «EWS Insights» lebendiger, offener und näher am Publikum.



Vortrag von Vladimir Slivyak

Der russische Antiatom- und Klimaaktivist Vladimir Slivyak eröffnete das Stromseminar mit einem emotionalen Vortrag zur kritischen Situation der Atomkraft in Russland und endete mit dem Appell, die Sanktionen gegen Russland konsequent auszubauen und insbesondere im Bereich Atomkraft keinerlei Geschäfte mehr mit dem russischen Staatskonzern Rosatom zu tätigen.



Diskussion zur Atomkraft in Europa

Vor dem Hintergrund des deutschen Atomausstiegs diskutierten die Expertinnen und Experten Vladimir Slivyak (Ecodefense!), Kerstin Rudek (Don't Nuke The Climate), Dr. Eva Stegen (Energierreferentin der EWS) und Armin Simon (.ausgestrahlt) mit Moderator Jürgen Döschner über die Situation der Atomkraft in Europa und über die Pläne und Strategien der europäischen Atomindustrie.



25 Jahre Netzübernahme der EWS

Anlässlich der Übernahme des Schönauer Stromnetzes vor 25 Jahren traten der Aufsichtsratsvorsitzende Thomas Jorberg, Aufsichtsrat Wolf Dieter Drescher und EWS-Vorstand Sebastian Sladek gemeinsam mit Moderatorin Dr. Eva Stegen auf die Bühne. Sie teilten mit dem Publikum ihre Erinnerungen an die bewegte Zeit damals, aber auch Perspektiven zur Zukunft der EWS.



«EWS Insights»

Mit den «EWS Insights» starteten wir ein neues Dialogformat, in dem EWS-Mitarbeitende von neuen Entwicklungen im Unternehmen berichten. So ging es unter anderem um die Wind- und Solarpläne der Erzeugungssparte, um Neuerungen beim Förderprogramm und um unsere Aktivitäten in der Region Südbaden.



Markt der Möglichkeiten

Auf dem großen Platz vor der Veranstaltungshalle präsentierten sich die EWS, das Energiewende-Magazin und Partnerorganisationen der EWS an Ständen und boten die Möglichkeit für Information und Austausch. Dieses Angebot wurde in den Pausen bei schönstem Sonnenschein intensiv genutzt.



Schönauer Stromnacht

Bei milden Sommernachtstemperaturen versammelten sich die Teilnehmenden des Stromseminars am Samstagabend zur traditionellen Schönauer Stromnacht, in der zunächst die Preisverleihungen des Schönauer Stromrebellens von 2020 und 2021 nachgeholt wurden. Die Antiatomaktivistin Kerstin Rudek nahm den Preis für 2020 entgegen. Die Klimaaktivistin Dr. Roda Verheyen, Preisträgerin von 2021, wurde per Liveübertragung aus Hamburg zugeschaltet. Es folgte die Verleihung des Schönauer Stromrebellens 2022 an Vladimir Slivyak. Im Anschluss unterhielt der Kabarettist Matthias Deutschmann das Publikum mit seinem Programm «Mephisto Consulting».



Stromrebell 2022: Vladimir Slivyak

In diesem Jahr kürten die EWS Vladimir Slivyak zum Schönauer Stromrebell. Seit jungen Jahren setzt er sich in Russland gegen Atomkraft und für Umwelt- und Klimaschutz ein. Zudem ist er ein engagierter Kämpfer gegen den russischen Atomkolonialismus. Seine Heimat musste er wegen Verfolgung inzwischen verlassen. Er lebt heute in Deutschland. In seiner Dankesrede forderte er mit Nachdruck eine sofortige Beendigung des völkerrechtswidrigen Krieges Russlands gegen die Ukraine.



Sebastian Sladek: Gemeinsam handeln jetzt

In seinem Impuls am Sonntagmorgen machte EWS-Vorstand Sebastian Sladek eine Bestandsaufnahme von Erfolgen der Antiatom- und Klimaschutzbewegung in den letzten Jahrzehnten und gelangte zu dem Fazit: Um den nachfolgenden Generationen eine Zukunft zu ermöglichen, muss noch viel mehr geschehen. Dafür zeichnete er das Bild eines europäischen Klimakontinents, den die Bürgerinnen und Bürger gemeinsam erschaffen.



Diskussion: Europas Weg zum Klimakontinent

Ein weiterer Höhepunkt des Stromseminars war die Diskussion zum europaweiten Klimaschutz. Die Politologin und Mitgründerin der BürgerEnergie Berlin Dr. Arwen Colell, die Europaabgeordnete der Grünen Jutta Paulus, Vladimir Slivyak und Dirk Vansintjan, ebenfalls Stromrebell und Präsident der REScoop.eu, sowie Sebastian Sladek diskutierten Chancen und Herausforderungen auf dem Weg zum europäischen Klimakontinent.







Übers Herz zum Handeln

EWS-Aufsichtsratsvorsitzender Thomas Jorberg und EWS-Vorstand Alexander Sladek im Gespräch mit Petra Völzing

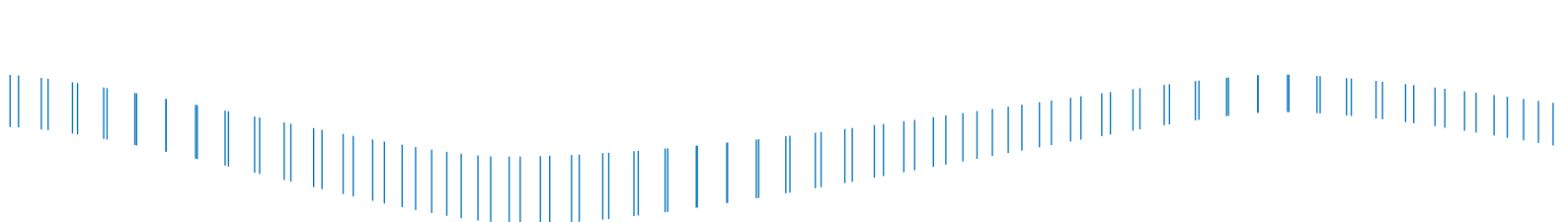
Es muss sehr schnell vorgehen mit dem Ausbau der erneuerbaren Erzeugungskapazitäten. Wie das gehen kann und welche Rolle die Bürgerinnen und Bürger dabei spielen, darüber sprechen wir mit zwei langjährigen Akteuren der Bürgerenergiebewegung.

Die vielfach zitierte Zeitenwende, kulminierend in einem völkerrechtswidrigen Krieg gegen die Ukraine und einer historischen Energiekrise, hat viele vermeintliche Sicherheiten nachhaltig erschüttert. Vor diesem Hintergrund ist die größte aller Gefahren, denen sich die Weltbevölkerung heute stellen muss, die schnell fortschreitende Klimakrise, politisch und gesellschaftlich tragischerweise stark aus dem Fokus geraten. Ihre wirksame und schnelle Bekämpfung ist die größte Herausforderung unserer Zeit. Hier müssen alle gesellschaftlichen Kräfte gemeinsam anpacken, um diese große Transformationsaufgabe in den Bereichen Strom, Wärme, Verkehr und Effizienz gemeinsam zu bewältigen. Dabei ist klar: unverzichtbare Akteure sind und bleiben immer die Bürgerinnen und Bürger selbst. Je mehr sie in die Bewältigung der Klimakrise direkt einbezogen werden, desto schneller und effizienter kann die Transformation erfolgen. Vor allem das erneuerbare Stromsystem wird sehr viel dezentraler organisiert und näher am Menschen sein, sodass die Partizipationsmöglichkeiten einer bürgergetragenen Energieerzeugung zu einem immer wesentlicheren Faktor werden, um die Menschen auf diesem Weg mitzunehmen. Denn es muss klar sein: Auch an den Häusern der Bürgerinnen und Bürger müssen letztlich die notwendigen Solaranlagen installiert und die Energieeffizienz verbessert werden. Darüber hinaus gilt es, Flächen für den Bau von bürgereigenen Solar- und Windparks bereitzustellen, sodass der drastisch beschleunigte Ausbau der Erneuerbaren auch in der Breite gelingen kann. Die EWS gehen hier als bürgereigene Genossenschaft mit ihren Erzeugungsprojekten und dem Ausbau klimafreundlicher Nahwärmenetze trotz aller Hemmnisse beherzt voran.

Vor diesem Hintergrund kamen der Aufsichtsratsvorsitzende der EWS Thomas Jorberg (66) und EWS-Vorstand Alexander Sladek (44) am Rande einer Aufsichtsratsklausur im Schönauer Firmensitz zusammen. Sie sprachen darüber, welche Chancen und Herausforderungen im Umbau der Energiesysteme, in den eigenen Projekten und allgemein in einer bürgergetragenen Energieversorgung liegen. Darüber hinaus diskutierten sie, welche Konsequenzen dies für die Menschen und den gesellschaftlichen Zusammenhalt hat.

Herr Jorberg, Herr Sladek, wir haben ja nur noch wenig Zeit, um das Ruder hinsichtlich der notwendigen Reduzierung von CO₂-Emissionen herumzureißen. Da stellt sich doch die Frage: Können es die großen Konzerne nicht schneller und besser? Anders gefragt: Was ist an einem Bürgerwindpark besser als an einem RWE-Windpark?

Sladek: Wenn es um die Qualität geht, glaube ich erst einmal nicht, dass ein Bürgerwindpark besser oder schlechter ist als ein Konzernwindpark. In jedem Fall braucht es eine professionelle Projektentwicklung, dann macht auch die Geschwindigkeit der Realisierung keinen Unterschied. Wer nachher die Eigentümer sind, wer das Eigenkapital zur Verfügung stellt, wer daran partizipiert, ob es nachher nicht nur um die Rendite geht, sondern zum Beispiel auch um ein gesondertes Stromprodukt oder finanzielle Zuwendungen für die Kommunen, spielt unter diesem Gesichtspunkt keine Rolle. Dennoch denke ich, dass es vorteilhaft ist, noch stärker auf Bürgerbeteiligung und Bürger-



engagement zu setzen. Zum einen erhöht es natürlich die Akzeptanz der Anlagen und zum anderen öffnet ein solches Vorgehen auch den Zugang zu den notwendigen Flächen, die heftig umkämpft sind. Es macht sicherlich einen Unterschied, ob ich eine Fläche einfach nur von einem Flächeneigentümer pachte oder ob ich als Projektierer dem Eigentümer, zum Beispiel einer Kommune, auch die Möglichkeit gebe, in die Anlagen zu investieren. Das verändert dann noch einmal im positiven Sinn die Wahrnehmung des Projekts in den Kommunen.

Jorberg: Wenn wir auf die Entstehung der regenerativen Energien schauen, dann denke ich grundsätzlich: Es war ganz und gar entscheidend, dass Bürgerinnen und Bürger das gemacht haben, weil andere sich schlichtweg nicht darum gekümmert haben. Die Konzerne haben ja sogar dagegen angekämpft. Die haben gesagt: Das wird doch nie was! Insofern waren diese Bürgerinnen und Bürger, die sich daran beteiligt haben, die dieses Risiko eingegangen sind, der entscheidende Faktor. Hätten die das nicht einfach gemacht, dann wären wir heute niemals da, wo wir jetzt sind. Der Klimawandel, aber auch Ereignisse wie Tschernobyl und Fukushima haben Menschen die Augen geöffnet. Diese Menschen haben erst einmal den wirtschaftlichen Aspekt hintenangestellt und gesagt, wir müssen jetzt etwas unternehmen, koste es, was es wolle. Anders wäre es nicht gegangen, denn die Erneuerbaren waren zu diesem Zeitpunkt nicht rentabel. Das freiwillige bürgerliche Engagement hat die Voraussetzungen dafür geschaffen, wo wir heute stehen. Und hier in Schönau hatten die Bürgerinnen und Bürger damals schon einen viel breiteren Blick, denn sie haben das Stromnetz übernommen und auf diese Weise Erzeugung und Verbrauch miteinander verknüpft. Ich will aber auch sagen: Viele Bereiche der Energiewende können durchaus von den Konzernen übernommen werden, zum Beispiel, wenn es um große Offshore-Windparks geht oder um den Ausbau der Netze. Aber die Bürgerinnen und Bürger bleiben unverzichtbar, um die Energiewende weiter voranzutreiben. Wir brauchen sie, um tatsächlich auf jede Dachfläche eine Photovoltaikanlage zu bringen. Wir brauchen Bürgerinnen und Bürger, die sagen: Ja, ich bin bereit, meinen Energiekonsum so zu verändern, dass er zur volatilen Erzeugung der Erneuerbaren passt und natürlich auch effizienter wird. Insofern werden die Menschen immer die entscheidende Rolle bei der Energiewende spielen.

Sladek: Ich nutze da gerne den Merksatz: Volatile Erzeugung braucht flexible Verbraucherinnen und Verbraucher. Ich denke, es entsteht bei den Menschen ein höheres Bewusstsein für die Anforderungen eines erneuerbaren Energiesystems, wenn sie nicht nur verbrauchen, sondern auch an der Erzeugung der Energie beteiligt sind. Die Bürgerinnen und Bürger bekommen an dieser Stelle eine neue Rolle.

Ist denn genug bürgerschaftliches Kapital vorhanden, um die erforderlichen bürgergetragenen Projekte zu realisieren?

Sladek: Wir sollten den Fakt nicht unterbewerten, dass wir ein sehr reiches Land sind. Sehr viele Menschen haben Kapital und wollen es auch für die Energiewende einsetzen. Das sehen wir auch aktuell bei den EWS. Wir haben zum Jahresbeginn die Anteilsobergrenze bei der Beteiligung an unserer Genossenschaft erhöht, um beim Eigenkapital mehr Spielraum für erneuerbare Projekte zu bekommen. Diese Möglichkeit wird von unseren Mitgliedern rege genutzt und wir verzeichnen auch weiterhin einen starken Zuwachs bei Neumitgliedern. Dafür sind wir sehr dankbar. Das ist ein Vorteil von Genossenschaften. Ein Aktienkonzern kann nicht ohne Weiteres bei seinen Aktionärinnen und Aktionären Geld einsammeln.



Heißt das, dass die EWS jetzt den Erzeugungsprojekten noch stärkere Priorität einräumen?

Sladek: Ja, das ist ein wichtiger Fokus. Wir sind ja jahrelang nur sehr langsam vorangekommen, weil die Projekte durch äußere Faktoren so zäh in der Entwicklung waren. Jetzt bewegt sich mehr. Wir haben etliche Projekte in der Realisierung und auch eine aktive Projektpipeline, die es rechtfertigt, mehr Genossenschaftskapital hereinzuholen. In Thomasburg in Niedersachsen haben wir im Frühjahr 2023 einen neuen Windpark ans Netz gebracht. Auch bei unseren regionalen Projekten im Schwarzwald am Zeller Blauen und am Hochblauen ist viel in Bewegung. In den beteiligten Kommunen am Zeller Blauen ist die Bereitschaft mitzumachen stark gewachsen. Am Hochblauen haben wir gemeinsam mit den Genossenschaften Bürgerwindrad Blauen und Bürger-Energie Südbaden nach langjährigem Engagement den Zuschlag für die Flächen erhalten. Auch mehrere Freiflächen-Solarparks sind in Planung beziehungsweise kurz vor der Realisierung.

Die Konzerne richten sich ja jetzt alle auch auf die Umsetzung der Energiewende aus und haben dabei sehr viel mehr Kapital als die bürgerschaftlichen Akteure. Sehen Sie die Wettbewerbsfähigkeit der Bürgerenergie nicht in Gefahr?

Jorberg: Es ist ja im Gespräch schon angeklungen: Wir haben nur noch sehr wenig Zeit, um das 1,5-Grad-Ziel zu erreichen, wenn es überhaupt noch zu erreichen ist, wahn-sinnig wenig Zeit! Wir werden das nur schaffen, wenn wir dieses System, das in der Vergangenheit, das ist ganz klar, irrsinnige Kollateralschäden produziert hat, als Ganzes nutzen. Wir brauchen die Dynamik, die Power und auch die Macht des ganzen Systems, sonst haben wir keine Chance. Und, ganz entscheidend: Wir brauchen vom Staat geeignete Rahmenbedingungen. Es muss wirtschaftlich attraktiver sein, regenerative Energien zu bauen, anstatt sich über Aktien an einem Ölkonzern zu beteiligen. Das ist derzeit noch nicht der Fall. Wir brauchen Rahmenbedingungen, sodass sich regenerative Energien und, ganz wichtig, auch die Effizienz besser rechnen, dann wird sich die Entwicklung hin zu Erneuerbaren ungemein beschleunigen.

Sladek: Wir brauchen Marktbedingungen, die gewollte Technologien bevorzugt und ungewollte aus dem Markt treibt.

Die notwendige Transformation ist ja nicht nur über wirtschaftliche Faktoren zu erreichen. Was brauchen wir noch, damit sie gelingt?

Jorberg: Es gibt da eine ganz wesentliche Unterscheidung, das ist die zwischen Konsument und Bürger. In der Transformation kann ich auf den Konsumenten nicht bauen.

Dem traue ich nicht über den Weg. Auch dem Konsumenten in mir traue ich überhaupt nicht über den Weg. Er macht ständig Sachen, die der Bürger in mir empörend findet. Bildlich gesprochen sollte der Bürger Chef des Konsumenten sein. Das heißt, im größeren Rahmen ist es die entscheidende Funktion des Staates, den ja die Bürgerinnen und Bürger formen, die Rahmenbedingungen zu schaffen, dass sich der Konsument richtig verhält.

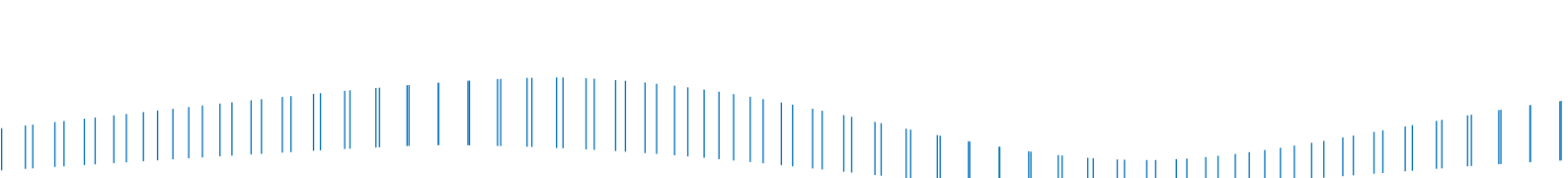
Dann geht es letztlich um Selbstdisziplinierung?

Jorberg: Natürlich, Politik ist immer Selbstdisziplin. In einer funktionierenden Demokratie schaffen Regeln gesellschaftliche Selbstdisziplinierung. Das ist ein permanenter Prozess, insofern müssen wir immer bestrebt sein, den Bürger in uns zu stärken. Es ist also auch in Zukunft ganz entscheidend, dass sich der Bürger weiter beteiligt, weil er dann direkt betroffen ist.

Nicht alle Menschen haben ein Einkommen, das Investitionen ermöglicht, die über die reinen Lebenshaltungskosten hinausgehen. Können wir denn wirklich alle Menschen mitnehmen?

Sladek: Da möchte ich erst einmal vielleicht etwas provokativ einwerfen: Energiepolitik ist nicht Sozialpolitik. Das muss man, denke ich, in einem ersten Schritt auseinander-





halten. Wir fokussieren uns auf den Klimaschutz, das heißt aber in einem zweiten Schritt natürlich nicht, dass wir Menschen mit niedrigen Einkommen abhängen wollen. Die Energiepreise werden in Deutschland insgesamt steigen, das ist natürlich für viele Menschen belastend. Die Entwicklung hat aber auch einen positiven Effekt, denn so kann zum Beispiel die Notwendigkeit erkannt werden, Häuser besser zu dämmen, um Energiekosten zu sparen. Auf der anderen Seite sagt das Grundgesetz, dass die Daseinsvorsorge eine Aufgabe der öffentlichen Hand ist. Das heißt, der Staat muss diejenigen, die das finanziell nicht stemmen können, unterstützen.

Jorberg: Das nötige Geld ist im System volkswirtschaftlich gesprochen sicherlich vorhanden. Am Geld wird es definitiv nicht scheitern. Wir haben kein Geldproblem, sondern ein Verteilungsproblem. Zur sozialen Frage würde ich sagen: Die Energieversorgung wird unweigerlich teurer werden, und zwar hauptsächlich deshalb, weil wir auch die Reparatur der entstandenen und entstehenden Klimaschäden mitrechnen müssen. Damit müssten wir auf der volkswirtschaftlichen Ebene jetzt schon anfangen. Wirklich sozial ist nach meiner Auffassung, etwas einzuführen, das ich Transformationsgeld nennen würde. Auf diese Weise können Menschen mit wirklich geringem Einkommen an der Transformation teilhaben. Das sollte aber wirklich nur diesem Teil der Bevölkerung zugutekommen.

Sladek: Das sehe ich auch so. Wir dürfen nicht weitermachen mit dem Gießkannenprinzip. Der Tankrabatt im letzten Jahr, die Entlastungsgelder und Preisbremsen, von denen alle profitieren, das ist der falsche Weg.

Jorberg: Ich würde sagen, das ist sogar kontraproduktiv. Es nimmt dem eigentlichen Ziel die Wirkung, denn es vermindert den Anreiz zur Verhaltensänderung. Das heißt nicht, dass der Staat auch zielgerichtete Maßnahmen, wie zum Beispiel die Dämmung der Häuser, fördern sollte. Aber Preise insgesamt nach unten zu bringen, das ist wirklich Unsinn.

Auf politischer Ebene ist seit dem Regierungswechsel 2021 zumindest auf dem Papier schon viel geschehen, um Klimaschutz und auch der Bürgerenergie eine höhere Priorität einzuräumen, auch wenn Krieg und Krise dies in den Hintergrund gerückt haben. Gibt es noch Handlungsfelder, in denen die Politik nachlegen muss?

Jorberg: Aus meiner Sicht sind das im Wesentlichen zwei Aspekte: Zunächst einmal müssen die Preise die Wahrheit sprechen. Das bedeutet, wir brauchen eine CO₂-Abgabe, die die verursachten Kosten auch wirklich beinhaltet. Insofern brauchen wir für die CO₂-Emissionen eher Mindestpreise als Kappen. Das ist das A und O. Dann rechnen sich auch die erforderlichen Klimaschutzmaßnahmen. Zum Zweiten brauchen wir dieses Transformationsgeld, von dem wir schon gesprochen haben.

Sladek: Ich setze noch zwei Aspekte drauf. Grundsätzlich brauchen wir klare Ziele, da hat die Politik einige vorgegeben und die sind nicht verkehrt. Aber wir brauchen auch einen guten Werkzeugkoffer, um diese Ziele erreichen zu können. Viele Werkzeuge sind noch unbrauchbar. Es gibt weiterhin zu viele Hemmnisse. Die Regulierungen zum Beispiel und die viel zu langwierigen Verwaltungsverfahren. Der zweite Punkt ist in meinen Augen eine glasklare Rollenverteilung und ein Akteursbewusstsein. Wir brauchen ein «Wir schaffen das» statt des vorherrschenden Fatalismus. Wir brauchen mehr Gemeinschaftsgefühl, indem wir gemeinsam sagen: «Stopp, wir ruinieren unseren Planeten». Hier würde ich mir mehr glaubhaftes, emotionales Engagement von der Politik wünschen, nicht nur die Ziele vorzugeben, sondern auch aktiv zu steuern und zu motivieren. Übers Herz zum Handeln!





Energiesparen ist rebellisch!

Energiesparen war eines der großen Themen des Jahres 2022. Der Krieg in der Ukraine bewirkte, dass das Thema wieder ganz nach oben ins gesellschaftliche Bewusstsein gehoben wurde. Aber natürlich sind schon die immer wieder verfehlten Klimaziele Anlass genug, unseren Umgang mit Energie gründlich zu überdenken. Bei den EWS ist das Energiesparen seit ihren Anfängen als Bürgerinitiative Teil der DNA.

Von der Nachttischlampe bis zur Stadionbeleuchtung, vom Serverraum bis zum Stahlwerk – unsere Welt wird von Energie angetrieben. Einer Menge davon. Und da diese Energie zumindest in unseren Breiten stets verfügbar ist, machen wir uns auch im Allgemeinen wenig Gedanken darüber. Bis sie dann auf einmal knapp wird und sich deutlich verteuert. So wie etwa bei der Ölpreiskrise von 1973 – oder eben im vergangenen Jahr. Schon vor Ausbruch des Kriegs in der Ukraine führten Ende 2021 die geopolitischen Spannungen zu nervösen Energiemärkten, auf denen die Preise für Öl und Gas steil nach oben schossen.

Spätestens mit dem Beginn des Angriffskriegs am 24. Februar 2022 war es dann traurige Gewissheit: Deutschland hat sich energiepolitisch in die Abhängigkeit von Russland begeben.

Gassparen gegen den Krieg

Hierzulande zeigte die Bevölkerung eine große Solidarität mit der angegriffenen Ukraine. Auch die EWS beließen es nicht bei Statements und stellten der Bahnmissionsmission in Freiburg Räume im EWS-Store und den Büros zur Erstaufnahme und Versorgung von Geflüchteten zur Verfügung.

Als Reaktion auf die neue Weltlage starteten die EWS im März die Kampagne «Gassparen gegen den Krieg». Die teilnehmenden Kundinnen und Kunden verpflichteten sich selbst dazu, weniger Gas zu verbrauchen. Für jeden Haushalt, der mitmachte, spendeten die EWS 20 Euro an die Hilfsorganisation «Ärzte der Welt», die in der Ukraine medizinische Hilfe leistet. Das Echo war überwältigend: 1.750 Kundinnen und Kunden waren innerhalb kürzester Zeit dabei, wodurch eine Spendensumme von 35.000 Euro zusammenkam. Das durchschnittliche Sparziel lag bei ambitionierten 18 Prozent innerhalb eines Jahres.

Die Idee, lieber keine Energie zu verbrauchen als eine, die mit Leid und Schaden verbunden ist, ist im Kontext der EWS nicht neu. Genauer gesagt ist sie sogar die Keimzelle dessen, aus der später die Elektrizitätswerke Schönau entstehen sollten. Was heute der Schock des Krieges ist, war damals die Reaktorkatastrophe von Tschernobyl.

Rückblende: Atomkraft wegsparen

Im Schwarzwaldstädtchen Schönau fanden sich damals engagierte Eltern zusammen, die nach dem Super-GAU überlegten, wie es ohne Atomkraft gehen kann. Und die Idee war naheliegend: Wenn Atomkraft 30 Prozent des Energiemixes ausmacht, kann man diese 30 Prozent dadurch überflüssig machen, indem man sie gar nicht erst braucht.

Die in Schönau aktive Eltern-Gruppe gründete im Mai 1987 die Bürgerinitiative «Eltern für atomfreie Zukunft e.V.» (EfaZ). Die Initiative begeisterte sich für den Gedanken, durch Energiesparen den Atomausstieg zu beschleunigen, also die Atomkraftwerke einfach wegzusparen. Sie startete die ersten Versuche und wollte herausfinden, ob man auch mit weniger Strom auskommen kann, ohne dass sich dadurch die Lebensqualität verändert.

Und so starteten die EfaZ am 19. Januar 1988 ihren ersten Stromsparwettbewerb in Schönau. Die ganze Stadt sollte jetzt mitmachen beim Stromsparen. Das Motto: Raus aus der Ohnmacht – rein ins Handeln! Die Bürgerinitiative wollte nicht länger auf Politik und Konzerne warten, fing einfach selbst an und ganz Schönau machte mit.

Und da die meisten Menschen sich gern mit anderen messen, nutzte die Initiative diese Eigenschaft und stellte das «Weiter, höher, schneller»-Prinzip in den Dienst des Atomausstiegs. Die Teilnehmenden des Wettbewerbs, die eingangs eine Anmeldung unterzeichnen mussten, um eine gewisse Verbindlichkeit herzustellen, sollten innerhalb eines Jahres so viel Strom sparen wie möglich. Damit verbunden wurden Konzerte, Tagungen, Infostände und Vorträge organisiert. Auch die Idee, Gewerbe und Industrie zu betelligen, ging auf. Attraktive Preise wurden gestiftet, wie eine klimafreundliche Italien-Busreise des ansässigen Reisebüros, Gutscheine für stromsparende Elektrogeräte und vieles mehr. Die örtliche Sparkasse steuerte den Druck von Flyern und Plakaten bei – die Initiative erhielt mehr Unterstützung, als sie zu hoffen gewagt hatte.

Die sorgfältig recherchierten Stromspar-Tipps wurden bald in der kleinen Broschüre «Strom sparen – leicht gemacht» zusammengefasst und mit dem «Glühbirnenmännchen» illustriert. Die Initiative verlieh unentgeltlich Stromzwischenzähler, damit die Teilnehmenden stromfressende Haushaltsgeräte identifizieren konnten. Energieberaterinnen und Berater unterstützten, wo nötig, bei der Auswahl neuer sparsamer Geräte. Sehr hilfreich beim Sparen waren Wochenstrom-Verbrauchslisten, in die die Stromkundinnen und -kunden den jeweiligen Wochenverbrauch selbst eintrugen. Diese regelmäßige Rückmeldung sorgte schnell für ein ganz anderes Verbrauchsverhalten. Dazu kam die spezielle Tippserie «Entwickeln Sie ein liebevolles Verhältnis zu Ihrem Stromzähler und besuchen Sie ihn einmal wöchentlich». Diese Tipps entwickelten so etwas wie einen Kultcharakter, die Leserinnen und Leser amüsierten sich und folgten diesen unterhaltenden Tipps mehr als den rein informativen.

Großer Erfolg der Stromspar-Wettbewerbe

An den Wettbewerben haben in Schönau zwischen 15 und 20 Prozent der Haushalte teilgenommen. Die Einsparungen bewegten sich pro Jahr zwischen 11 und 15 Prozent, wobei viele Teilnehmende mehrere Jahre lang mitmachten. Betrachtet man die Gruppe von Stromsparerinnen und -sparern, die an allen Wettbewerben teilgenommen haben, so konnten diese ihren Pro-Kopf-Verbrauch um rund 25 Prozent verringern.

Die Ideen der Schönauer Initiative fanden vor allem in den ersten Jahren große Verbreitung. Besonders beliebt waren die Stromspar-Tipps, die in Auszügen in kommunalen Anzeigenblättern, auf Internetseiten von Umweltverbänden und -vereinen oder von



Privatpersonen veröffentlicht wurden. Selbst andere Energieversorger fragten um Erlaubnis, die Tipps der Initiative für ihre Kundinnen und Kunden zur Verfügung stellen zu dürfen. Die Stromspar-Tipps wurden in ganz Deutschland vielfach nachgedruckt.

Händler eines kostbaren Guts

Wie die Geschichte der «Eltern für eine atomfreie Zukunft» weiterging, dürfte bekannt sein. Am Ende entstand mit den EWS Elektrizitätswerken Schönau ein lokaler Stromnetzbetreiber und dann, nach der Strommarktliberalisierung 1998, ein bundesweiter Anbieter von Ökostrom – einer der ersten in Deutschland. Doch auch als professioneller Energieversorger blieb das Bekenntnis zum sparsamen Umgang mit Energie eine zentrale Leitlinie. Schließlich stand als Unternehmenszweck nicht die Maximierung von Profiten an erster Stelle, sondern das Streben nach einer ökologischen, zukunftsfähigen und bürgerfreundlichen Energieversorgung – ohne Atom- und Kohlestrom.

Nicht nur, dass die EWS mit ihrer Geschichte sehr glaubwürdig diese Ziele vertraten, sie trafen damit auf einen Kundenstamm, der diese Grundüberzeugung offensichtlich teilte: Bei Erhebungen lag der durchschnittliche Stromverbrauch der EWS-Kundinnen und -Kunden stets deutlich unter dem Bundesdurchschnitt. Doch natürlich wollen sich die EWS nicht darauf ausruhen, denn Energiesparen ist die Summe vieler kleiner Schritte, und ein wenig Sparpotenzial lässt sich immer irgendwo finden. Dabei unterstützen die EWS ihre Stromkundinnen und -kunden schon immer – zuerst waren es die Schönauer Energie-Initiativen, die ehrenamtlich Energiesparberatung anboten. Später arbeiteten die EWS mit der Energieagentur Regio Freiburg zusammen.

Zeitenwende in der Energiepolitik

Energiesparen gab es zu dieser Zeit vor allem für die Wirtschaft wenig Veranlassung: Energie wurde per Ausnahmeregelung bei der EEG-Umlage für Großverbraucher in der Industrie subventioniert, Gas war immer billig verfügbar, die Kohlekraftwerke liefen munter weiter. Erst die erstarkende Klimabewegung bewegte die trägen Regierungen, den Kohleausstieg anzugehen.

Bis dann Ende 2021 verschiedene Faktoren zu einer Energiekrise führten, die sich besonders in Europa durch sprunghaft ansteigende Energiepreise bemerkbar machte: Der hohen Nachfrage durch die sich von der Pandemie erholenden Märkte stand eine geringere Verfügbarkeit von Gas gegenüber – Wladimir Putin erprobte mit Drosselungen der russischen Gaslieferungen schon einmal seine Wirkmacht. Spätestens als er dann im Februar 2022 mit dem Überfall auf die Ukraine Fakten schuf, wachte Europa unsanft aus dem Traum der ewig verfügbaren, billigen Energie auf. Und bemerkte, dass es sich viel zu sehr von der Willkür eines Autokraten abhängig gemacht hatte.

Auf einmal gab es für die Bürgerinnen und Bürger wieder handfeste Gründe zum Energiesparen: zum einen das Anliegen, Russland als kriegsführendes Land nicht weiter zu finanzieren. Und zum anderen natürlich schlichtweg die stark gestiegenen Kosten für Strom und Gas, die besonders einkommensschwache Haushalte vor Herausforderungen stellten.

#WirSparenDas – Energiesparen als Akt der Solidarität

Um den Preis eines Handelsguts zu senken und Verfügbarkeit zu gewährleisten, muss die Nachfrage gesenkt werden. Darum wurde Energiesparen 2022 wieder zur Staatsraison. Für die EWS ein willkommener Anlass, zurück zu den eigenen Wurzeln zu gehen: Als Reaktion auf die angespannte Lage startete im Oktober die Kampagne #WirSparenDas. Das Motto betonte die individuelle Wirkmacht und den solidarischen Aspekt, der dem von rechts außen befeuerten Geraune von einem anstehenden «Wutwinter» bewusst entgegentrat.

Das Prinzip der Kampagne: Alle Menschen, die mitmachen wollten, wurden von den EWS über den Kampagnenzeitraum von zehn Wochen hinweg mit einem wöchentlichen Newsletter beliefert, der Tipps und Hintergrundwissen zum Energiesparen bereithielt. Damit konnten die teilnehmenden Personen ihren individuellen Verbrauch senken und erhielten darüber hinaus viele Informationen und Inspirationen, die mit dem Thema Energie zusammenhängen. Neben den Anreizen, eigene Kosten zu sparen, klimaschonender zu leben und sich von russischem Gas unabhängiger zu machen, hatte die Kampagne noch einen Zusatznutzen: Je mehr Menschen sich anmeldeten und ihre Einsparziele festlegten, desto höher würde die Spendensumme ausfallen, die die EWS an das Projekt «Stromspar-Check» überweisen würde.



Sparen für die «Stromspar-Checker»

Das Projekt des Deutschen Caritasverbands e.V. und des Bundesverbands der Energie- und Klimaschutzagenturen Deutschlands (eaD) e.V. bot sich als Spendenempfänger in der Energiekrise förmlich an. In diesem Projekt können von Armut betroffene Menschen eine kostenlose individuelle Energiesparberatung im eigenen Haushalt wahrnehmen. Durch ein optimiertes Verbrauchsverhalten können sie ihre Kosten senken und bares Geld sparen. Das Programm unterstützt die Klientinnen und Klienten auch finanziell bei der Anschaffung von energiesparenden Geräten wie etwa LED-Leuchtmitteln. Für die Durchführung der Beratungen werden Langzeitarbeitslose geschult, die dadurch eine neue Perspektive in einer sinnvollen Tätigkeit erhalten. Eine Win-win-win-Situation also für Klientinnen und Klienten, Beraterinnen und Berater sowie für den Klimaschutz! Das dachten sich wohl auch zahlreiche EWS-Kundinnen und -Kunden sowie weitere teilnehmende Personen. Schon nach zwei Wochen hatten sich 5.000 Menschen zum Mitmachen eingetragen und damit die vorläufige Spendenobergrenze geknackt, sodass diese noch einmal angehoben wurde.

Energie ist überall

Die Kampagnen-Newsletter nahmen wöchentlich neue Schwerpunkte in den Blick. Zum Start wurden die Themen Stromsparen und Heizen behandelt. Auch wenn die meisten Tipps dazu allgemein bekannt sind, konnten manche Teilnehmende doch noch etwas Neues dazulernen – wussten Sie etwa, dass es in den allermeisten Fällen unnötig ist, den Backofen vorzuheizen? Doch Energie konsumieren wir nicht nur aus der Steckdose und mit der Gastherme, sie wird für jeden Aspekt unseres Alltags aufgewendet. Sie wird gebraucht, um unsere Konsumgüter herzustellen, jedes davon bringt also einen Rucksack von sogenannter «grauer Energie» mit sich. Sie wird benötigt für jede E-Mail, die wir senden, für jede Videokonferenz, für jeden Film, den wir streamen. Sie ist notwendig, um uns von A nach B zu bringen. Und manche Menschen – oder auf globaler Ebene betrachtet Länder – verbrauchen deutlich mehr davon als andere. Am Schluss stellt sich die Frage nach der Suffizienz – tut es nicht auch ein bisschen weniger? All diese Themen wurden in zahlreichen Blogartikeln und Videos beleuchtet. Bei Interesse können Sie diese immer noch unter [ews.jetzt/WirSparenDas](https://www.ews.jetzt/WirSparenDas) nachlesen. Ergänzt wurde das Angebot durch kostenlose Online-Seminare mit hochkarätigen Referentinnen und Referenten aus Wissenschaft und Praxis, die sehr gut angenommen wurden.

Ein Gewinn für alle

Am Ende kam dank 6.672 teilnehmender Personen die stattliche Summe von 13.000 Euro an Spendengeldern für den «Stromspar-Check» zusammen. Obwohl sich vermutlich besonders Menschen angesprochen fühlten, die ohnehin überdurchschnittlich sparsam leben, verpflichteten sich die Teilnehmenden im Durchschnitt zu Einsparungen von 15 Prozent Strom und 18 Prozent Gas. Zum Abschluss der Kampagne erschien ein Artikel im EWS-Blog, der einige der Teilnehmenden mit aufschlussreichen Rückmeldungen zu Wort kommen lässt. Viele berichteten von ihren alltäglichen Erfahrungen und ergänzten eigene Stromspar-Tipps.

Die Kampagne zeigt insgesamt auf, welches Klimaschutz-Potenzial in sparsamem Verhalten liegt. Für die meisten wird «Weniger ist mehr» auch nach Ende der Kampagne und der Energiekrise die Devise bleiben. Und nach und nach wird sich hoffentlich auch allgemein die Erkenntnis durchsetzen, dass Fortschritt nicht automatisch Wachstum bedeutet, sondern ein klügerer Umgang mit unseren begrenzten Ressourcen.

A photograph of a modern office building with large glass windows and a wooden deck in the foreground. The building has a white facade and a glass balcony above. The wooden deck is made of light-colored planks. The text is overlaid on the bottom left of the image.

Jahresabschluss der
EWS Elektrizitätswerke
Schönau eG
2022 (Kurzfassung)



Jahresabschluss 2022

1. Bilanz

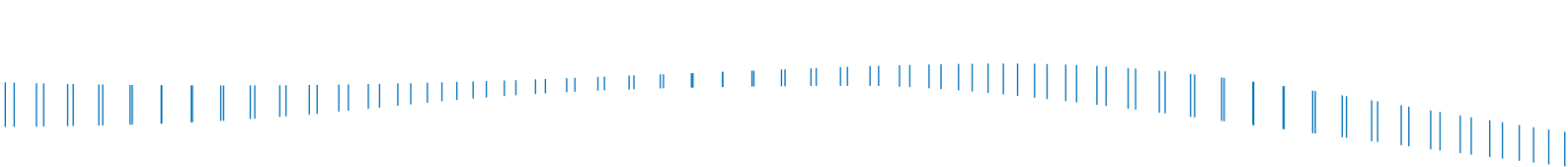
	31.12.2022	31.12.2021
Aktiva	92.543.899,90 €	77.270.328,55 €
A. Anlagevermögen	70.263.260,65 €	63.972.060,63 €
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	1.113.602,00 €	1.154.399,00 €
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	1.113.602,00 €	1.154.399,00 €
II. Sachanlagen	15.163.349,92 €	15.567.630,62 €
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte u. Bauten einschl. der Bauten auf fremden Grundstücken	13.156.661,78 €	13.643.053,78 €
2. Technische Anlagen und Maschinen	325.415,00 €	343.367,00 €
3. Andere Anlagen, Betriebs- u. Geschäftsausstattung	1.623.502,00 €	1.486.439,00 €
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	57.771,14 €	94.770,84 €
III. Finanzanlagen	53.986.308,73 €	47.250.031,01 €
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	42.694.679,51 €	36.794.679,51 €
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	4.468.000,00 €	3.671.000,00 €
3. Beteiligungen	4.891.387,19 €	4.818.110,33 €
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	589.438,01 €	631.177,14 €
5. Geschäftsguthaben bei Genossenschaften	1.228.654,02 €	1.220.914,03 €
6. Wertpapiere des Anlagevermögens	114.150,00 €	114.150,00 €
B. Umlaufvermögen	22.118.589,25 €	13.142.867,92 €
I. Vorräte	35.500,00 €	39.500,00 €
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	35.500,00 €	39.500,00 €
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	18.116.150,58 €	7.504.602,26 €
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	5.107,20 €	14.684,94 €
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	13.738.758,38 €	5.811.167,45 €
3. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	1.733.062,08 €	620.298,70 €
4. Sonstige Vermögensgegenstände	2.639.222,92 €	1.058.451,17 €
III. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks	3.966.938,67 €	5.598.765,66 €
C. Rechnungsabgrenzungsposten	162.050,00 €	155.400,00 €

	31.12.2022	31.12.2021
Passiva	92.543.899,90 €	77.270.328,55 €
A. Eigenkapital	80.652.332,56 €	69.502.127,95 €
I. Geschäftsguthaben	43.490.800,00 €	42.296.200,00 €
1. der verbleibenden Mitglieder	43.283.000,00 €	42.122.700,00 €
2. der ausscheidenden Mitglieder	190.800,00 €	145.500,00 €
3. aus gekündigten Geschäftsanteilen	17.000,00 €	28.000,00 €
II. Kapitalrücklage	61,12 €	61,12 €
III. Ergebnisrücklagen	28.201.427,29 €	27.205.866,83 €
1. Gesetzliche Rücklage	4.801.999,58 €	3.806.439,12 €
2. Andere Ergebnisrücklagen	23.399.427,71 €	23.399.427,71 €
IV. Bilanzgewinn	8.960.044,15 €	0,00 €
1. Gewinnvortrag/Verlustvortrag	0,00 €	391,17 €
2. Jahresfehlbetrag/-überschuss	9.955.604,61 €	-704.963,46 €
3. Einstellung in Rücklagen	-995.560,46 €	0,00 €
4. Entnahmen aus Rücklagen	0,00 €	704.572,29 €
B. Rückstellungen	1.628.475,00 €	1.832.303,70 €
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	945.875,00 €	973.953,00 €
2. Steuerrückstellungen	0,00 €	209.550,70 €
3. Sonstige Rückstellungen	682.600,00 €	648.800,00 €
C. Verbindlichkeiten	10.263.092,34 €	5.935.896,90 €
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	3.300.869,00 €	3.511.397,00 €
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	520.481,76 €	452.171,92 €
3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	5.000.000,00 €	0,00 €
4. Verbindlichkeiten gegenüber Beteiligungsunternehmen	0,00 €	389,13 €
5. Sonstige Verbindlichkeiten	1.441.741,58 €	1.971.938,85 €
davon aus Steuern		
1.399.782,25 € (Vorjahr 1.934.185,14 €)		
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit		
10.520,70 € (Vorjahr 8.644,54 €)		

2. Gewinn- und Verlustrechnung

	2022	2021
1. Umsatzerlöse	7.703.125,84 €	8.099.767,87 €
2. Sonstige betriebliche Erträge	1.193.702,73 €	1.102.890,17 €
3. Gesamtleistung	8.896.828,57 €	9.202.658,04 €
4. Materialaufwand	-343.352,12 €	-702.991,53 €
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	-26.185,97 €	-16.635,25 €
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-317.166,15 €	-686.356,28 €
5. Rohergebnis	8.553.476,45 €	8.499.666,51 €
6. Personalaufwand	-5.637.642,19 €	-5.216.756,21 €
a) Löhne und Gehälter	-4.678.861,66 €	-4.275.099,57 €
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	-958.780,53 €	-941.656,64 €
davon für Altersversorgung 51.731,43 € (Vorjahr 121.829,88 €)		
7. Abschreibungen	-1.418.199,10 €	-1.338.862,83 €
a) auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-1.418.199,10 €	-1.338.862,83 €
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-4.051.886,94 €	-3.486.978,10 €
9. Betriebsergebnis	-2.554.251,78 €	-1.542.930,63 €
10. Erträge aus Beteiligungen und Geschäftsguthaben	4.863.544,59 €	46.091,63 €
davon aus verbundenen Unternehmen 960.000,00 € (Vorjahr 0,00 €)		
11. Erträge aus Gewinnabführungsverträgen	9.230.620,45 €	3.344.032,24 €
12. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	214.585,23 €	173.369,61 €
davon aus verbundenen Unternehmen 96.995,56 € (Vorjahr 77.528,93 €)		
13. Abschreibungen auf Finanzanlagen	-570.000,00 €	-1.235.830,00 €
14. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-52.053,82 €	-58.046,27 €
davon aus der Abzinsung von Rückstellungen 17.729,34 € (Vorjahr 20.715,16 €)		
15. Finanzergebnis	13.686.696,45 €	2.269.617,21 €
16. Ergebnis vor Steuern	11.132.444,67 €	726.686,58 €

	2022	2021
16. Ergebnis vor Steuern (Übertrag)	11.132.444,67 €	726.686,58 €
17. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-1.160.336,42 €	-1.415.046,68 €
18. Ergebnis nach Steuern	9.972.108,25 €	-688.360,10 €
19. Sonstige Steuern	-16.503,64 €	-16.603,36 €
20. Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	9.955.604,61 €	-704.963,46 €
21. Gewinnvortrag/Verlustvortrag	0,00 €	391,17 €
22. Einstellung in die Rücklagen	-995.560,46 €	0,00 €
23. Entnahme aus den Rücklagen	0,00 €	704.572,29 €
24. Bilanzgewinn	8.960.044,15 €	0,00 €



Ergebnisverwendungs- vorschlag

Der Vorstand schlägt vor, den Jahresüberschuss von 9.955.604,61 € – unter Einbeziehung eines Gewinnvortrags von 0,00 € und einer Vorwegeinstellung in Höhe von 995.560,46 € in die gesetzliche Rücklage – wie folgt zu verwenden:

Andere Ergebnisrücklagen		7.063.572,29 €
Dividende	4,5 %	1.895.521,50 €
Vortrag auf neue Rechnung		950,36 €
		8.960.044,15 €

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns geprüft, für in Ordnung befunden und befürwortet den Vorschlag des Vorstands. Der Vorschlag entspricht den Vorschriften der Satzung.

Schönau, 5. Mai 2023

EWS Elektrizitätswerke Schönau eG
79677 Schönau im Schwarzwald



Konzernlagebericht
und Konzernabschluss
der EWS
Elektrizitätswerke
Schönau eG
2022

Der Lagebericht enthält zukunftsbezogene Aussagen. Die tatsächlichen Ergebnisse können von den Erwartungen hinsichtlich der zukünftigen Entwicklungen abweichen. Die in den Tabellen ausgewiesenen Werte können Rundungsdifferenzen enthalten.





Konzernlagebericht 2022

I. Grundlagen der EWS-Gruppe

Das Mutterunternehmen des Konzerns, die EWS Elektrizitätswerke Schönau eG (im Folgenden auch EWS eG oder Genossenschaft genannt) wurde am 18.09.2009 als Genossenschaft unter der Firmierung Netzkauf EWS eG durch Umwandlung der Netzkauf GbR gegründet. Die Netzkauf GbR war nach der Reaktorkatastrophe in Tschernobyl aus einer Bürgerinitiative für den Ausstieg aus der Atomenergie entstanden. Auf der Generalversammlung am 01.07.2016 wurde die Umfirmierung in EWS Elektrizitätswerke Schönau eG beschlossen.

Die Rechtsform der eingetragenen Genossenschaft hat sich von Anfang an bewährt. Bürgerengagement, Mitbestimmung und Dezentralisierung lassen sich in diesem Rechtsrahmen sehr gut mit der gleichzeitigen Erfüllung unserer unternehmerischen Pflichten und der Förderung der Mitglieder verbinden. Denn Unternehmenserfolg am Markt und gesellschaftliche Verantwortung sind gerade keine Gegensätze. Genossenschaften bieten Antworten auf aktuelle sowie zukünftige Herausforderungen, weil sie wirtschaftlichen Erfolg mit sozialer Verantwortung verknüpfen, sich an Werten wie Solidarität, Ehrlichkeit und Demokratie orientieren, Gewinnerzielung, aber nicht Gewinnmaximierung anstreben und dem kooperativen Gedanken Rechnung tragen. Geschäftszweck von Genossenschaften ist die Förderung der Mitglieder, nicht die Maximierung des Gewinns.

Auch im Zuge der Corona-Pandemie und in diesem vom Wandel geprägten Umfeld bieten die Werte der Rechts- und Unternehmensform «Genossenschaft» eine nachhaltige wirtschaftliche Basis. Durch Corona wurden Trends (wie die Digitalisierung) verstärkt und bereits zuvor bestehende Handlungsbedarfe wurden noch offensichtlicher. Der gesellschaftliche, politische und wirtschaftliche Druck auf die Geschäftsmodelle bleibt dabei weiterhin hoch.

Wie populär die Rechtsform der eingetragenen Genossenschaft im Energiebereich bei all diesen Herausforderungen ist, zeigen die insgesamt knapp 900 Energiegenossenschaften unter dem Dach des DGRV (Deutscher Genossenschafts- und Raiffeisenverband e. V.). Hinter diesen Energiegenossenschaften stehen 200.000 Menschen, die sich in Erneuerbare-Energien-Projekten, von der Energieproduktion und -versorgung über den Netzbetrieb bis hin zur Energievermarktung, engagieren. Die ersten Energiegenossenschaften wurden bereits Anfang des 20. Jahrhunderts gegründet. Die Beweggründe zu damaliger Zeit waren vor allem die Sicherstellung der energetischen Grundversorgung im ländlichen Raum, wohingegen die Gründungen der letzten Jahre ökologischen Ursprungs waren. Was aber alle Genossenschaften eint, ist der Drang nach dezentraler Energieversorgung sowie die Eigenverantwortlichkeit und Unabhängigkeit bei der Energieversorgung. Über alle Geschäftsfelder hinweg gibt es in Deutschland ca. 8.000 Genossenschaften mit über 22 Millionen Mitgliedern und fast einer Million Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, damit ist der genossenschaftliche Verbund die mit Abstand mitgliederstärkste Wirtschaftsorganisation in Deutschland. Genossenschaften werden immer wichtiger, wenn es darum geht, gesellschaftliche und ökonomische Herausforderungen der Gegenwart und Zukunft zu meistern.

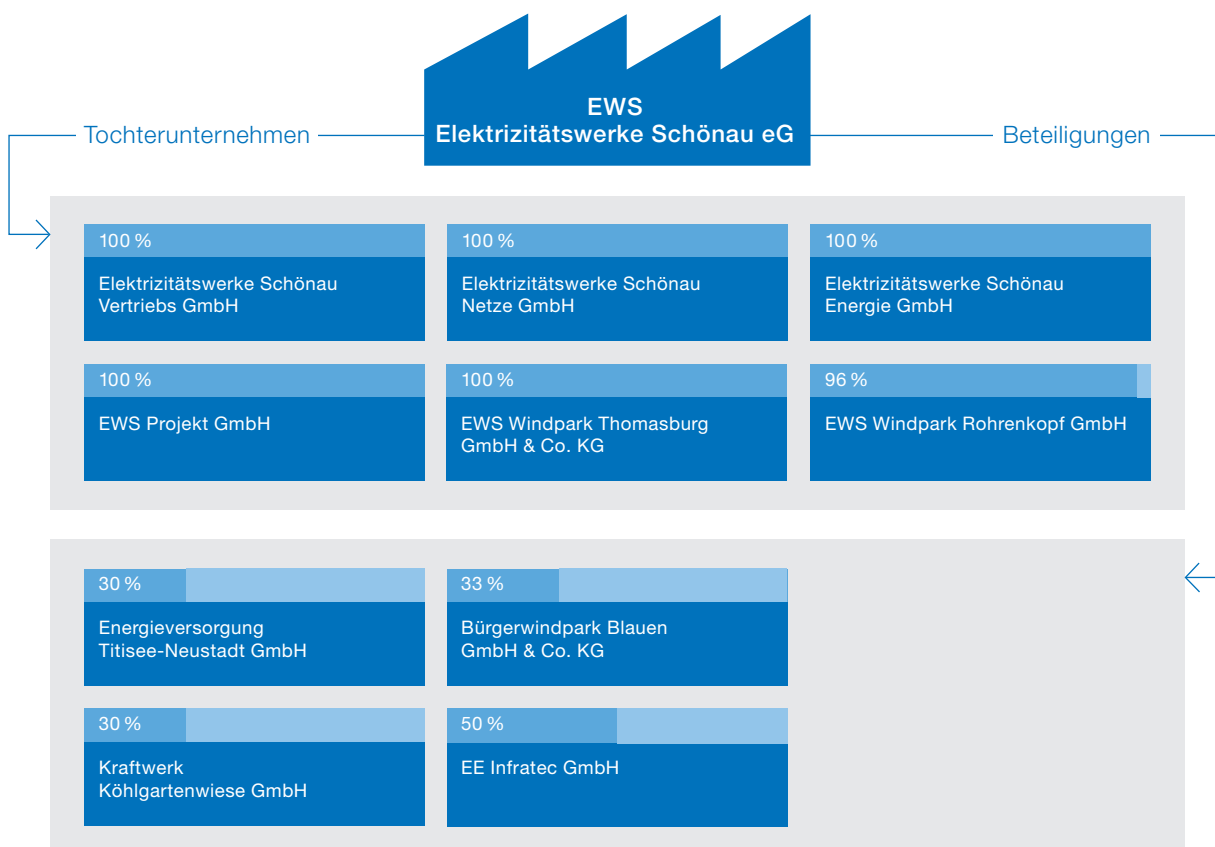
Die Idee und das Genossenschaftsmodell sind zeitlos, auf viele Lebens- und Wirtschaftsbereiche anwendbar und haben sich in Form von Kooperationen und Verbänden auch in der Energiewirtschaft bewährt. Die Anforderungen der Energiewirtschaft haben sich dabei in den letzten Jahren durch die Energiewende sowie die Digitalisierung stark verändert und die Bedeutung von Kooperationen wird weiter zunehmen. Raiffeisens Leitsatz «Was einer allein nicht schafft, das schaffen viele» könnte energiewirtschaftlich übersetzt werden mit «Synergien schaffen (beispielsweise bei der Entwicklung neuer Geschäftsmodelle oder kooperativer Plattformen), um die Komplexität beim Einzelnen zu verringern und/oder gemeinsam zu profitieren».

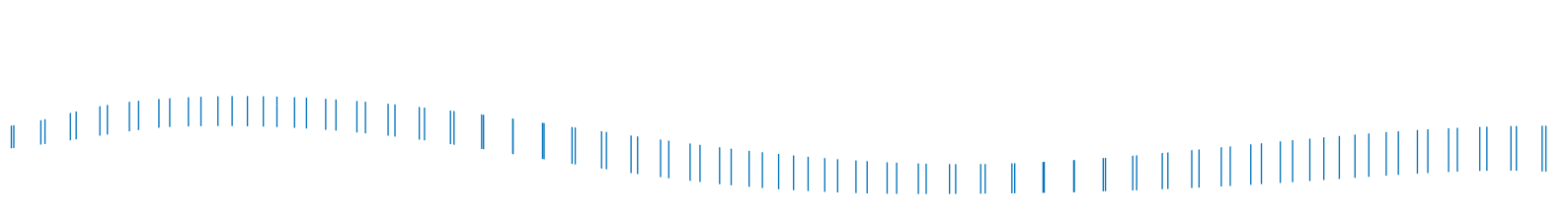
Die EWS eG setzt sich mit ihren Tochter- und Beteiligungsunternehmen (EWS-Gruppe) für die Energiewende und eine vollständige und effiziente Energieversorgung auf Basis Erneuerbarer Energien ein. Bürgerengagement, Mitbestimmung und Dezentralisierung gehören hierbei zu den Grundpfeilern der EWS.

Zielsetzungen der EWS-Gruppe sind:

- Atomausstieg und Klimaschutz
- Energieeffizienz und Energieeinsparung
- Ökologische Energieversorgung
- Dezentralisierung und Demokratisierung der Energieversorgung
- Weltweite Energiegerechtigkeit
- Bürgerschaftliches Engagement
- Transparente Unternehmenspolitik
- Vereinbarkeit von Ökonomie und Ökologie

Struktur der EWS Elektrizitätswerke Schönau eG





Zweck der EWS Elektrizitätswerke Schönau eG ist die wirtschaftliche Förderung und Betreuung der Mitglieder durch sichere und preisgünstige Versorgung mit klimafreundlicher und atomenergiefreier Energie sowie mit Trinkwasser. Die Genossenschaft erfüllt ihren Zweck unter besonderer Berücksichtigung ökologischer Gesichtspunkte, insbesondere durch Förderung von Energie aus regenerativer Erzeugung und dezentralen Kraft-Wärme-Anlagen sowie durch sparsame Verwendung von Energie und Trinkwasser. Die Tätigkeit kann sich auf die Erzeugung, den Erwerb, die Übertragung, den Vertrieb und den Handel erstrecken. Die Genossenschaft ist berechtigt, alle Geschäfte vorzunehmen und Maßnahmen zu ergreifen, die mit dem Gegenstand des Unternehmens zusammenhängen oder ihm unmittelbar oder mittelbar förderlich erscheinen. Sie ist berechtigt, ihren Betrieb ganz oder teilweise in verbundene Unternehmen auszugliedern oder diesen zu überlassen.

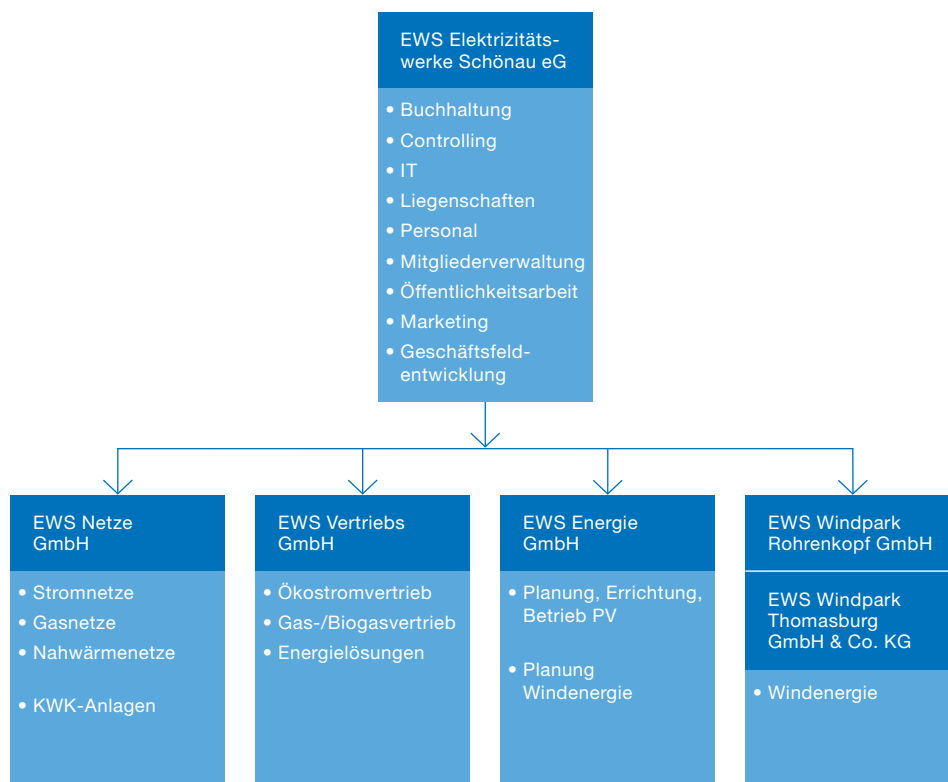
Die Tätigkeit der EWS eG als Holdinggenossenschaft umfasst das Halten des Stammkapitals der Elektrizitätswerke Schönau Netze GmbH, Schönau (100 %), der Elektrizitätswerke Schönau Vertriebs GmbH, Schönau (100 %), der Elektrizitätswerke Schönau Energie GmbH, Schönau (100 %), der EWS Projekt GmbH (100 %), der EWS Windpark Thomasburg GmbH & Co. KG (100 %), der EWS Windpark Rohrenkopf GmbH, Schönau (96 %), der EE Infratec GmbH, Triberg (50 %), der Stadtwerke Stuttgart Vertriebsgesellschaft mbH, Stuttgart (40 %), der Energieversorgung Titisee-Neustadt GmbH, Titisee-Neustadt (30 %), der Kraftwerk Köhlgartenwiese GmbH, Kleines Wiesental (30 %) und der Bürgerwindpark Blauen GmbH & Co. KG, Schönau (33 %). Daneben werden weitere Beteiligungen mit Anteilsquoten von unter 20 % sowie Anteile an Genossenschaften gehalten.

Die wirtschaftliche Tätigkeit der EWS eG konzentriert sich auf den Aufbau und die Verwaltung von Beteiligungen an Unternehmen des energiewirtschaftsnahen Bereichs, auf die Steuerung der Aktivitäten der Tochter- und Beteiligungsunternehmen sowie auf die Ausübung der kaufmännischen Zentralfunktionen für die Tochter- und Beteiligungsgesellschaften (Gebäudemanagement, Fuhrpark, EDV-Dienste etc.).

Die EWS eG stellt den Tochter- und Beteiligungsunternehmen die erforderlichen Räume, die Betriebs- und Geschäftsausstattungen sowie kaufmännische Dienstleistungen gegen ein marktübliches Entgelt zur Verfügung.

Die wirtschaftliche Entwicklung der EWS eG ist im Wesentlichen abhängig von den Jahresergebnissen und der Ausschüttungspolitik der Tochter- und Beteiligungsunternehmen sowie der Inanspruchnahme von Dienstleistungen.

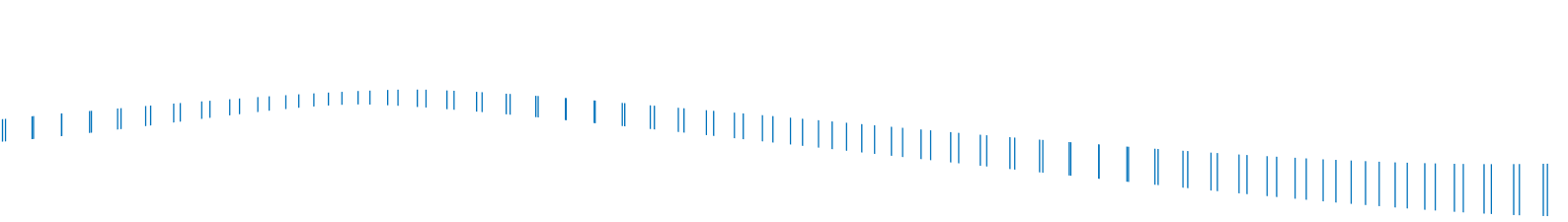
Aufgabengebiete der EWS Elektrizitätswerke Schönau eG und ihrer verbundenen Unternehmen



Die EWS-Gruppe bearbeitet große Teile der Wertschöpfungskette der Energiewirtschaft, die einzelnen Entwicklungen werden deshalb u. a. von der allgemeinen konjunkturellen Lage, den gesetzlichen Regelungen des Energiewirtschaftsgesetzes (EnWG), des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) und des Kraft-Wärme-Kopplungsgesetzes (KWKG), den Regulierungsmaßnahmen der Bundesnetzagentur und der Landesregulierungsbehörde sowie dem Bundeskartellamt beeinflusst.

Gegenstand der EWS Vertriebs GmbH sind der Verkauf von Energie, insbesondere Strom, an Endverbraucherinnen und -verbraucher und Industrie sowie die Erbringung weiterer Dienstleistungen im Energiesektor. Die EWS Vertriebs GmbH ist einer der größten unabhängigen Ökostromanbieter in Deutschland und übernimmt bundesweit Dienstleistungen im Bereich Strom- und Gasvertrieb, der Messstellenabrechnung und der Strom- und Gasbeschaffung (Dienstleistungskunden sind u. a. Stadtwerke Stuttgart Vertriebsgesellschaft mbH, Energieversorgung Titisee-Neustadt GmbH, Kraftwerk Köhlgartenwiese GmbH).

Am 28.06.2019 wurde zwischen der EWS Vertriebs GmbH als Organgesellschaft und der Genossenschaft als Organträger ein Gewinnabführungs- und Organschaftsvertrag abgeschlossen. Mit Beginn des Geschäftsjahres 2020 begann die Verpflichtung zur Abführung des gesamten Gewinns bzw. zum Ausgleich eines entstehenden Jahresfehlbetrages.



Gegenstand der EWS Netze GmbH sind die Errichtung, der Erwerb, der Betrieb und der Erhalt von Energieversorgungsnetzen zur Versorgung der Bevölkerung und Industrie mit Energie. Die EWS Netze GmbH betreibt die Stromnetze der Stadt Schönau und aller Verbandsgemeinden des Gemeindeverwaltungsverbandes Schönau sowie die Gasnetze der Stadt Schönau und der Gemeinde Wembach. Die Netze der Beteiligungsunternehmen Energieversorgung Titisee-Neustadt GmbH und Kraftwerk Köhlgartenwiese GmbH werden teilweise über Dienstleistungsverträge mitbetreut. Mit Beschlüssen sowie Spaltungs- und Übernahmevertrag vom 01.12.2021 hat die EWS Energie GmbH (übertragende Gesellschaft) den Teilbetrieb «Geschäftsbereich Nahwärme» auf die EWS Netze GmbH (übernehmende Gesellschaft) rückwirkend zum 01.01.2021 übertragen (Abspaltung zur Aufnahme nach § 123 Abs. 2 Nr. 1 UmwG). Die EWS Netze GmbH ist damit auch für die Konzeption, die Planung, den Bau und den Betrieb von eigenen und fremden Wärmenetzen verantwortlich und alle Versorgungsnetze (Strom, Gas, Wärme) sind in einer Gesellschaft gebündelt.

Gegenstand der EWS Energie GmbH sind die Planung, die Erstellung und der Betrieb von eigenen und fremden dezentralen Anlagen zur Erzeugung und Umwandlung von Energie, die Erzeugung von Wärme und Strom und deren Verkauf sowie die Erbringung von Wartungsdiensten für eine möglichst umweltschonende Energieerzeugung und Energienutzung sowie der Vertrieb von Strom- und Wärmeerzeugungsanlagen. Die EWS Energie GmbH betreibt nach der Abspaltung der Wärmesparte Photovoltaikanlagen und entwickelt Windenergie- sowie Photovoltaikprojekte. Gegenstand der EWS Windpark Rohrenkopf GmbH sind die Projektentwicklung, die Errichtung, der Betrieb und der Verkauf von Windkraftanlagen und Windparks.

Gegenstand der EWS Windpark Thomasburg GmbH & Co. KG sind die Planung, Projektierung und der Betrieb von Windenergieanlagen sowie der Verkauf von Energie.

Gegenstand der EWS Projekt GmbH sind die Verwaltung, Geschäftsführung und Beteiligung an Personen- und Kapitalgesellschaften, insbesondere die Verwaltung und Geschäftsführung als persönlich haftende geschäftsführende Gesellschafterin an Gesellschaften, die die Projektentwicklung, die Errichtung und den Betrieb sowie ggf. den Verkauf von Wind- und Solarparks zum Gegenstand haben.

Alle EWS-Gesellschaften erfüllen ihren Betriebszweck unter besonderer Berücksichtigung ökologischer Gesichtspunkte. Der schonende Umgang mit natürlichen Ressourcen wird als wesentlicher Wettbewerbsparameter angesehen. In diesem Sinne ist sicherzustellen, dass der Strommix der EWS keinen Atom-, Öl- oder Kohlestrom enthält.

Die organisatorische Leitung der EWS eG erfolgt durch die Mitglieder des Vorstands. Zwei Vorstandsmitglieder vertreten die Genossenschaft gemeinsam. Die Kontroll- und Beratungsfunktion der Genossenschaft und ihrer verbundenen Unternehmen erfolgt gemäß Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung durch den Aufsichtsrat.



II. Wirtschaftsbericht

1. Allgemeines

Für den Geschäftsverlauf der EWS-Gruppe sind verschiedene externe Faktoren wie gesamtwirtschaftliche Lage, politische und regulatorische Rahmenbedingungen und Entwicklungen sowie die Preise an den Märkten für Primärenergieträger, CO₂-Zertifikate und Großhandelspreise Strom/Gas von wesentlicher Bedeutung. Die Strom- und Gasnachfrage der Industriekunden wird durch gesamtwirtschaftliche Entwicklungsphasen beeinflusst. Die Nachfrage privater Haushalte entwickelt sich dagegen weitgehend konjunkturunabhängig. Der Gas- und Wärmeabsatz hängt unabhängig davon aber auch von den Witterungsbedingungen ab. Das vergangene Geschäftsjahr war neben der Corona-Pandemie geprägt vom Krieg in der Ukraine und den massiven Energiemarktpreisturbulenzen.

2. Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen¹

Die konjunkturelle Entwicklung im Jahr 2022 wurde spürbar durch die Folgen des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine belastet. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt stieg gegenüber dem Vorjahr um 1,8 %. Die Wirtschaftsleistung nahm damit deutlich schwächer zu als 2021, trotz der auch 2022 noch andauernden Erholung vom Coronakrisenjahr 2020. Die allgemeine Teuerung legte kriegsbedingt weiter zu. Die Inflationsrate war mit 6,9 % so hoch wie seit fast 50 Jahren nicht mehr. Hauptgrund für die schwache konjunkturelle Entwicklung waren die wirtschaftlichen Begleiterscheinungen des Ende Februar einsetzenden Ukraine-Krieges, nochmals steigende Energie- und Rohstoffpreise, länger bestehende Lieferkettenstörungen und enorme Unsicherheiten, nicht zuletzt bei der Gasversorgung. Ende August stellte Russland seine Gaslieferungen nach Deutschland vollständig ein. Gedämpft wurde die gesamtwirtschaftliche Entwicklung zudem durch den bereits vor dem Kriegsausbruch verbreiteten Arbeitskräftemangel und die Spätfolgen der Corona-Pandemie, die sich unter anderem in zeitweisen Lockdowns in wichtigen Häfen und Metropolen Chinas und den streckenweisen hohen Krankenständen hierzulande zeigten.

Die privaten Konsumausgaben sind im Verlauf des Jahres 2022 zunächst kräftig gestiegen. Angesichts der Rückführung von Infektionsschutzmaßnahmen wurde vor allem in den Bereichen Gastgewerbe sowie Freizeit, Unterhaltung und Kultur mehr ausgegeben. Zum Jahresende bremste dann jedoch der Höhenflug der Verbraucherpreise die Kaufkraft der Haushaltseinkommen verstärkt aus. Auf Jahressicht konnten die privaten Konsumausgaben dennoch preisbereinigt um deutliche 4,3 % zulegen und mit soliden 2,1 Prozentpunkten zum gesamtwirtschaftlichen Wachstum beitragen. Die Konsumausgaben des Staates sind befördert durch das Nachholen verschobener medizinischer Behandlungen und die Mehrausgaben für aus der Ukraine geflüchtete Menschen erneut gestiegen. Der Zuwachs des Staatsverbrauchs fiel aber mit 1,2 % schwächer aus als im Vorjahr (+3,8 %), das stärker durch pandemiebedingte Sonderausgaben geprägt war.

Die Gemengelage aus enormen Preiserhöhungen, andauernden Personal- und Materialengpässen, eingetrübten Ertragsaussichten, weniger günstiger Finanzierungsbedingungen sowie hoher Unsicherheiten belastete das Investitionsklima spürbar. In Fahrzeuge, Maschinen und andere Ausrüstungen wurde angesichts der voranschreitenden Digitalisierung und der zunehmenden Bestrebungen zur Erhöhung der Energieeffizienz zwar mehr investiert. Der preisbereinigte Zuwachs um 3,3 % blieb jedoch hinter dem Anstieg des Vorjahres (+3,5 %) zurück. Die Bauinvestitionen gaben um 1,7 % nach, da spürbare

¹ Bundesverband der Deutschen Volks- und Raiffeisenbanken: Übersicht über die Entwicklung der Wirtschaft in der Bundesrepublik Deutschland sowie an den Finanzmärkten im Jahr 2022

Rückgänge im Wohnungs- und Wirtschaftsbau zu verzeichnen waren. Insgesamt stagnierten die Bruttoanlageinvestitionen weitgehend, nachdem sie im Vorjahr noch spürbar zum gesamtwirtschaftlichen Wachstum beigetragen hatten.

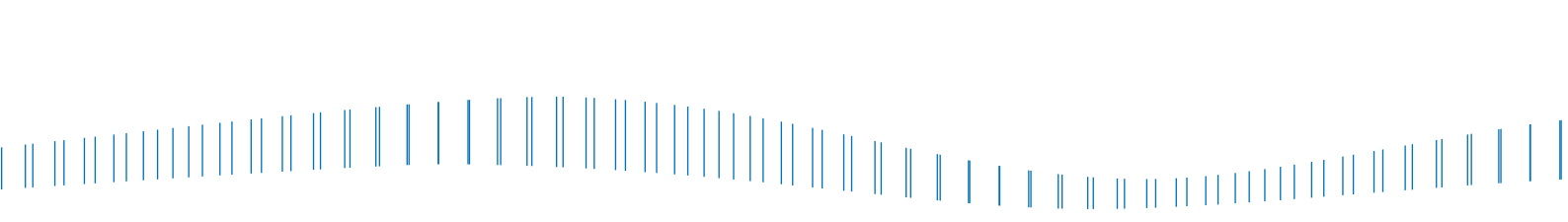
Der Außenhandel erholte sich weiter vom pandemiebedingten Konjunkturunbruch des ersten Halbjahres 2020. Die Exporte (+2,9 %) und Importe (6,0 %) legten zu, wenngleich weniger dynamisch als im Vorjahr. Dämpfend wirkte die anhaltende Materialknappheit, die aufgrund des Ukraine-Krieges verhängten Sanktionen und die generell schwächere Weltkonjunktur. Da die Importe angesichts der höheren inländischen Nachfrage nach Konsumgütern und Ausrüstungen erheblich stärker stiegen als die Exporte, verminderte der Außenhandel als Ganzes den Anstieg des Bruttoinlandsproduktes um 1,2 Prozentpunkte.

Preisbereinigtes Wirtschaftswachstum	Veränderung gegenüber Vorjahr		Wachstumsbeiträge	
	2022	2021	2022	2021
Konsumausgaben	3,4 %	1,4 %	2,4 %	1,0 %
Private Konsumausgaben	4,3 %	0,4 %	2,1 %	0,2 %
Konsumausgaben des Staates	1,2 %	3,8 %	0,3 %	0,8 %
Bruttoanlageinvestitionen	0,4 %	1,2 %	0,1 %	0,3 %
Ausrüstungsinvestitionen	3,3 %	3,5 %	0,2 %	0,2 %
Bauinvestitionen	-1,7 %	0,0 %	-0,2 %	0,0 %
Sonstige Anlagen	2,1 %	1,0 %	0,1 %	0,0 %
Vorratsveränderungen			0,5 %	0,5 %
Inländische Verwendung	3,1 %	1,9 %	2,9 %	1,8 %
Exporte	2,9 %	9,7 %	1,4 %	4,2 %
Importe	6,0 %	9,0 %	-2,5 %	-3,4 %
Außenbeitrag			-1,2 %	0,8 %
Bruttoinlandsprodukt (BIP)	1,8 %	2,6 %	1,8 %	2,6 %

Die Lage der öffentlichen Finanzen blieb angespannt. Unter anderem wegen verschiedener Einmalzahlungen zur Abfederung der hohen Energiekosten übertrafen die Ausgaben deutlich die Einnahmen. Das gesamtstaatliche Finanzierungsdefizit ist aber gegenüber dem Vorjahr auf erhöhtem Niveau von 134,3 auf rund 101,3 Mrd. € zurückgegangen. Die Defizitquote, die den Finanzierungssaldo ins Verhältnis zum kräftig gestiegenen nominalen Bruttoinlandsprodukt setzt, sank von 3,7 % auf 2,6 %.

Am Arbeitsmarkt setzte sich die Erholung vom Krisenjahr 2020 fort. Die Arbeitslosenzahl gab im Jahresdurchschnitt um etwa 200.000 auf rund 2,4 Mio. nach. Vor diesem Hintergrund sank auch die Arbeitslosenquote nochmals von 5,7 % im Vorjahr auf 5,3 %. Die Zahl der Erwerbstätigen erreichte mit 45,6 Mio. Menschen einen neuen Höchststand.

Bereits im Jahr 2021 haben die Verbraucherpreise merklich angezogen. Das Jahr 2022 lag mit 6,9 % nochmals deutlich darüber (2021: 3,1 %). Einen noch höheren Anstieg der



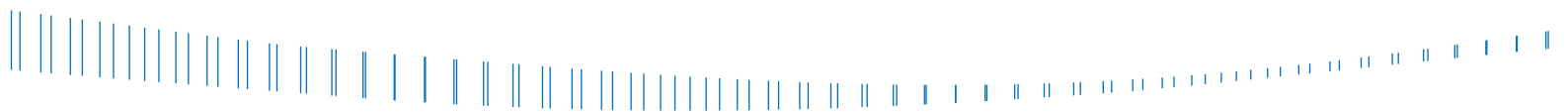
Preise für die Lebenshaltung hatte es in der Bundesrepublik zuletzt 1973 mit 7,1 % gegeben. Maßgeblich für die enorme Teuerung waren die Energie- und Nahrungsmittelpreise, die im Zuge des Ukraine-Krieges sowie der andauernden Lieferengpässe um außerordentliche 29,7 % bei Energie und 13,4 % bei Nahrungsmitteln stiegen. Die Gesamtteuerung wäre allerdings noch höher ausgefallen, wenn der Staat nicht durch Entlastungsmaßnahmen gegengesteuert hätte. Zu nennen sind hier beispielsweise das 9-€-Ticket und der Tankrabatt sowie die einmalige Übernahme der Gas- und Wärmerechnungen im Dezember.

Auf die hohe Inflation reagierten die Notenbanken weltweit mit Zinserhöhungen. Die Europäische Zentralbank (EZB) ging zu Jahresbeginn trotz hoher und steigender Inflationsraten noch von einem temporären Inflationsschub aus und erhöhte ihre Zinsen im internationalen Vergleich relativ spät – erstmals im Juli. Neben weiteren Zinserhöhungen unternahm die EZB im Jahresverlauf weitere Schritte hin zu einer restriktiveren Geldpolitik. Zum Jahresende lag der Leitzins der EZB bei 2,5 %, der der amerikanischen Notenbank bei 4,25 bis 4,5 %.

Das vergangene Jahr war auch für die internationalen Anleihemärkte außergewöhnlich. Mit Kursänderung der US-Notenbank und der erstmaligen Zinserhöhung im März begannen auch die Renditen im Jahresverlauf deutlich zu steigen. Lagen zu Beginn des Jahres zehnjährige Bundesanleihen bei –0,18 %, erhöhte sich deren Verzinsung bis Mitte Juni aufgrund steigender Inflationserwartungen und Zinserhöhungen der Notenbanken auf 1,75 %. Im Sommer beruhigten sich die Renditen vorerst und fielen, erneut am Beispiel der zehnjährigen deutschen Anleihe, auf 0,76 % am 1. August zurück. Die Anleger reagierten in dieser Zeit auf die stark negativen Konjunkturprognosen, die etwa für Europa eine Gasmangellage mit Energierationierung prognostizierten. Ab Mitte August setzte dann jedoch ein erneuter Aufwärtstrend ein, der von den parallelen Zinserhöhungen der großen westlichen Notenbanken geprägt war. Die Rendite der zehnjährigen Bundesanleihe stieg zum Jahresende auf 2,56 %.

Die europäische Gemeinschaftswährung schwächte sich im Jahresverlauf gegenüber dem Dollar deutlich ab. Insbesondere in den ersten drei Quartalen 2022 wirkten sich die schnelleren Zinserhöhungen der Fed und die erwarteten schweren konjunkturellen Folgen der Energiekrise für Europa durch Russlands Angriffskrieg negativ auf den Wechselkurs aus. Im August unterschritt der Euro erstmals seit 2002 die Parität zum US-Dollar und erreichte am 27. September mit einem Wert von 0,96 Dollar sein Minimum. Im vierten Quartal konnte sich die Gemeinschaftswährung dann jedoch wieder etwas erholen. Der Euro profitierte von den weiteren Zinsschritten, rückläufigen Rohstoff- und Energiepreisen sowie einem ungewöhnlich milden Winter, der die Wahrscheinlichkeit einer Gasmangellage deutlich verringerte. Die Gemeinschaftswährung beendete das Jahr 2022 mit einem Gegenwert von 1,07 Dollar.

Der DAX begann das Jahr mit leichten Verlusten, die sich nach dem russischen Einmarsch in der Ukraine schnell ausweiteten. Mit 11.976 Punkten erreichte der Deutsche Leitindex am 29. September seinen Jahrestiefstand, was einem Rückgang von 25 % gegenüber dem Jahresanfang entsprach. Auch dahinter standen die mit dem Krieg verbundenen Preisanstiege bei Rohstoffen, insbesondere fossilen Brennstoffen – Erdöl und Erdgas. Für Erdgas konnte zudem eine Knappheit mit entsprechenden Rationierungen nicht ausgeschlossen werden. Der ungewöhnlich warme Winter des vierten Quartals 2022 entschärfte diese Negativszenarien der Konjunktur und Energieversorgung. Da der Energieverbrauch aufgrund des milden Wetters sank und die chinesische Wirtschaft bis spät im Jahr in Corona-Lockdowns verharrte und entsprechend weniger Energie



nachfragte, fielen auch die Notierungen der Energiepreise. Die Erwartungen für die europäische Wirtschaft verbesserten sich und der DAX erholte sich infolgedessen zum Jahresende auf 13.924 Punkte.

3. Branchenbezogene Rahmenbedingungen

3.1 Allgemeines

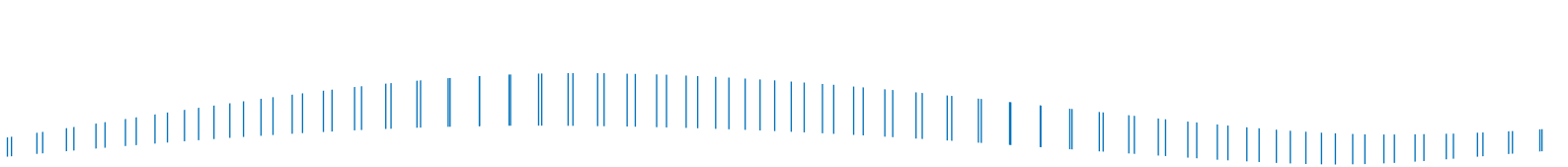
Im Jahr 2022 haben die Auswirkungen des Angriffskriegs auf die Ukraine die Gesetzgebung stark geprägt. Die Verschärfung der Situation auf den Energiemärkten und die damit einhergehende Sorge vor massiven Preissteigerungen veranlassten den Gesetzgeber dazu, Soforthilfen auf den Weg zu bringen und Preisbremsen für Strom, Gas und Wärme einzuführen. Gleichzeitig haben die Erneuerbaren Energien als Alternative zur unsicheren Gasbeschaffungslage eine gesetzliche Förderung durch novellierte Rahmenbedingungen in Form des EEG 2023 erfahren. Die Erleichterungen für Erneuerbare-Energien-Projekte durch das EEG 2023 werden flankiert durch die Umsetzung der EU-Notfallverordnung. Begleitet wurde dies von einem Anlauf zum Neustart der Digitalisierung der Energiewende, indem das Bundeswirtschaftsministerium den Entwurf eines Gesetzes zum Neustart der Digitalisierung initiierte.

3.2 Soforthilfe und Energiepreisbremsen

Das Erdgas-Wärme-Soforthilfe-Gesetz hatte der Gesetzgeber als Reaktion auf die sich abzeichnende Gaskrise verabschiedet. Es zielte gemäß der Gesetzesbegründung darauf ab, die extremen Belastungen für Letztverbraucher abzufangen und bis zur Einführung der Gas- und Wärmepreisbremsen sowie der Strompreisbremse als finanzielle Überbrückung zu dienen. Die Soforthilfe bestand in einer einmaligen Entlastung von Kosten für leitungsgebundenes Gas und Wärme, die im Dezember 2022 zu Gunsten der Kunden zu berücksichtigen war (der Dezemberabschlag musste von Kundinnen und Kunden nicht bezahlt werden). Im Anschluss an die Soforthilfe hat der Gesetzgeber am 20.12.2022 das Strompreisbremsengesetz und das Erdgas-Wärme-Preisbremsengesetz verkündet, die beide seit dem 01.01.2023 wirksam sind und bis zum 31.12.2023 auf Netzentnahmen von Strom, leitungsgebundenem Erdgas und auf gewerbliche Lieferung von Wärme anzuwenden sind. Die Bundesregierung ist dabei gesetzlich ermächtigt, den zeitlichen Anwendungsbereich auf den 30.04.2024 durch Rechtsverordnung zu verlängern.

Während der interne Aufwand für die Soforthilfe im Dezember wegen der Beschränkung der Anwendung auf den Dezember 2022 noch zu bewältigen war, stellen die Preisbremsen eine immense Belastung für die Energiewirtschaft insgesamt und damit auch für die EWS dar. Dies resultiert aus dem Bezug der Preisbremsen auf die zentralen Prozesse eines Energieversorgers. Diese Lage wird durch viele rechtliche Unwägbarkeiten verschärft, die sich wegen des zeitlichen Umsetzungsdrucks aufseiten des Gesetzgebers ergeben haben.

Inhaltlich deckeln die Preisbremsen den Preis: Stromkunden mit einem Jahresverbrauch von bis zu 30.000 kWh erhalten 80 % ihres bisherigen Stromverbrauchs zu einem garantierten Bruttopreis von 40 Cent pro kWh. Stromkunden mit einem höheren Jahresverbrauch erhalten 70 % ihres bisherigen Jahresverbrauchs zu einem garantierten Nettopreis von 13 Cent pro kWh zuzüglich Steuern, Abgaben und Umlagen. Verbräuche, die über die prozentualen Kontingente hinausgehen, werden mit den vertraglich vereinbarten Arbeitspreisen abgerechnet. Die Aufteilung bei Erdgas und Wärme richtet sich



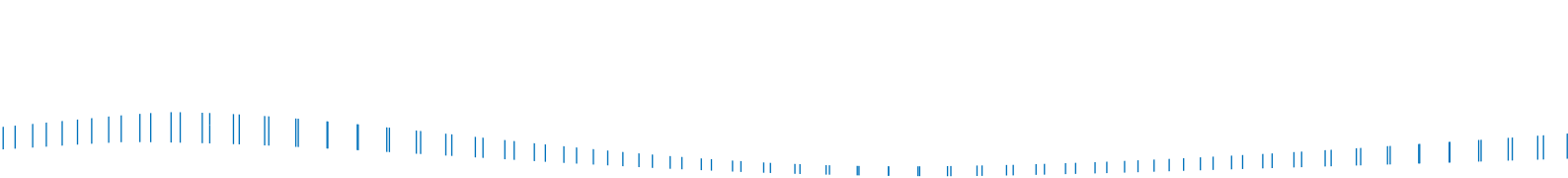
nach den Kategorien Standardlastprofil (SLP) und registrierende Lastgangmessung (RLM) bzw. im Fall der Wärme, ob der Verbrauch nur bis zu 1.500.000 kWh beträgt oder darüber liegt. Im ersteren Fall erhalten die Kunden auch ein Entlastungskontingent von 80 % ihres Verbrauchs, der für Gas auf 12 Cent pro kWh und für Wärme auf 9,5 Cent pro kWh gedeckelt ist (brutto). Handelt es sich dagegen um RLM-Kunden bzw. Wärmekunden, sind nur 70 % des Jahresverbrauchs auf 7 Cent für Gas und 7,5 Cent pro kWh für Wärme gedeckelt (netto). Die Berechnung der jeweiligen individuellen Entlastungskontingente ist auf Grundlage von Jahresverbrauchsprognosen nur mit immensum Personal- und IT-technischem Aufwand zu schultern.

In energiepolitischer Hinsicht ist die beruhigende Wirkung von staatlichen Unterstützungen in der aktuell unruhigen geopolitischen Lage positiv zu sehen, jedoch bedeuten die Preisbremsen für den Geschäftsbetrieb der EWS, dass für mehr als ein Jahr wichtige Ressourcen für die deutlich komplexer gewordenen Prozesse gebunden sind, die wiederum für andere Projekte fehlen. Ebenso entstehen für die Umsetzung der Energiepreisbremsen erhebliche Kosten, die nicht eingeplant waren. Die vom Gesetzgeber gesehene Notwendigkeit, überhaupt Preisbremsen einzuführen, sollte ein Weckruf für die Energiewirtschaft sein, sich mithilfe des massiven Ausbaus Erneuerbarer Energien gegen Krisensituationen zu wappnen.

3.3 EEG 2023

Das EEG 2023 ist am 01.01.2023 in Kraft getreten, nachdem es im Rahmen des sogenannten Osterpakets schon seit dem Frühjahr 2022 diskutiert und anschließend am 07.07.2022 als Teil des Gesetzes zu Sofortmaßnahmen für einen beschleunigten Ausbau der Erneuerbaren Energien und weiteren Maßnahmen im Stromsektor vom Bundestag verabschiedet worden war. Die Erneuerbaren Energien haben darin einen enormen Aufschwung erfahren. Das EEG 2023 gilt im Grundsatz für Anlagen, die ab dem 01.01.2023 in Betrieb genommen werden. Als Ziel wird ganz zu Anfang in § 1 Abs. 1 EEG 2023, im Interesse des Klima- und Umweltschutzes, die Transformation zu einer nachhaltigen und treibhausgasneutralen Stromversorgung, die vollständig auf Erneuerbaren Energien beruht, festgelegt. Um dieses Ziel zu erreichen, soll nach § 1 Abs. 2 EEG 2023 der Anteil des aus Erneuerbaren Energien erzeugten Stroms am Bruttoverbrauch auf mindestens 80 % im Jahr 2030 gesteigert werden. Dies waren im Vorgängergesetz, dem EEG 2021, nur 65 %. Das Fernziel der Treibhausneutralität der Stromversorgung ist in § 1a EEG bis zum Termin der Vollendung des Kohleausstiegs angestrebt. Eine terminliche Festlegung durch ein klar definiertes Datum liegt nicht vor. Dennoch sind diese Rahmenbedingungen insgesamt sehr positiv zu sehen, weil damit ein klares Bekenntnis des Staates zum beschleunigten Ausbau der Erneuerbaren Energien einhergeht. § 2 unterstreicht die «besondere Bedeutung der Erneuerbaren Energien als im überragenden öffentlichen Interesse». Die Zielvorgaben werden im EEG 2023 für die einzelnen Energieträger durch Einführung neuer Ausbaupfade festgeschrieben. Im Hinblick auf die von der EWS betriebenen und vor allem in Planung befindlichen Anlagen sind die Ausbaupfade für Windenergie an Land und für Solaranlagen relevant. Die konkreten Steigerungen der installierten Leistung sind als Ausbaupfade für Windenergie an Land und für Solaranlagen in § 4 EEG 2023 definiert.

Im Grundsatz ist die in den Ausbaupfaden zum Ausdruck kommende politische Bereitschaft zur verstärkten Förderung der Erneuerbaren Energien zu begrüßen. Bereits bei zurückliegenden Projekten lagen die Hürden für die Errichtung von Solaranlagen und Windkraftanlagen allerdings weniger in den Rahmenbedingungen des EEG begründet.

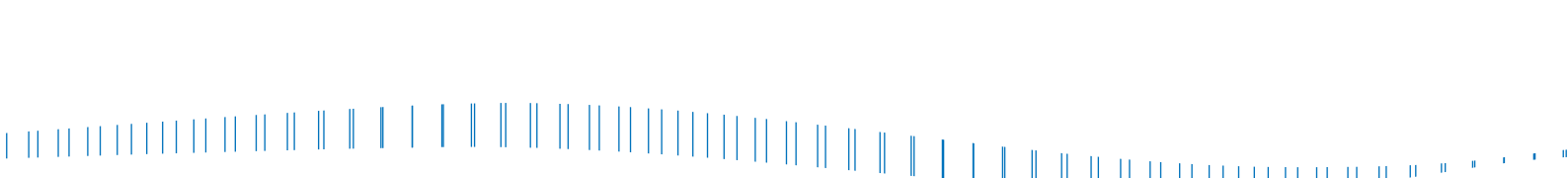


Die Schwierigkeiten für die in Planung befindlichen Anlagen resultieren vielmehr aus genehmigungsrechtlichen Hindernissen und dem grundsätzlichen Problem der Flächenknappheit. Es ist zu hoffen, dass durch die ebenfalls ins EEG 2023 aufgenommene gesetzgeberische Feststellung in § 2 EEG 2023 sich auch die genehmigungsrechtliche Situation zugunsten von Windkraft- und Solaranlagen ändert, denn darin wird das überragende öffentliche Interesse an Erneuerbare-Energien-Anlagen festgestellt. Die Bedeutung dieser Feststellung wird in der Gesetzesbegründung erläutert. Danach müssen «staatliche Behörden dieses überragende öffentliche Interesse bei der Abwägung mit anderen Rechtsgütern berücksichtigen. Dies betrifft jede einzelne Anlage einschließlich dazugehöriger Nebenanlagen, insbesondere bei Windenergieanlagen an Land, weil hier die Ausbauziele derzeit wegen knapper Flächen nicht erreicht werden.» Im Rahmen zukünftiger Genehmigungsverfahren ist somit auch für die von den EWS geplanten Solar- und Windkraftanlagen von einer verbesserten Ausgangslage auszugehen.

Die Erleichterung auf genehmigungsrechtlicher Seite durch das EEG 2023 wird zudem deutlich verstärkt durch die am 03.03.2023 vom Bundesrat final beschlossene Umsetzung der EU-Notfallverordnung. Denn damit sollen im Zuge einer Novellierung des Raumordnungsgesetzes Verfahren beschleunigt. Dies soll konkret dadurch geschehen, dass in ausgewiesenen Gebieten, die bereits eine strategische Umweltprüfung durchlaufen haben, im Genehmigungsverfahren die Pflicht der Umweltverträglichkeitsprüfung und der artenschutzrechtlichen Prüfung entfällt. Aus Sicht der EWS bedeutet das eine extreme Erleichterung, jedoch bleibt abzuwarten, wie sich die Umsetzung mit ihren tiefgreifenden Erleichterungen in der Realität bewährt.

Eine weitere positive Nachricht ergibt sich ebenfalls aus dem EEG 2023: Die Abschaffung der EEG-Umlage ist im Gesetz nunmehr verankert. Während die EEG-Umlage im Jahr 2022 zunächst lediglich auf 0 Cent abgesenkt worden war, ergab sich erst im Laufe der weiteren Verhandlungen, eine Endgültigkeit festzulegen und sich gerade nicht flexibel eine Erhöhung der EEG-Umlage offenzuhalten. Dies ist im Hinblick auf dezentrale Stromversorgungskonzepte sehr positiv zu werten, da in der Vergangenheit bei dezentralen Anlagen stets abzuwägen war, ob durch juristische Gestaltungen die EEG-Umlagepflicht vermieden werden musste, um überhaupt einen wirtschaftlichen Betrieb gewährleisten zu können. Diese Frage hat sich mit dem EEG 2023 endgültig erledigt, indem der provisorische Zustand der Absenkung auf 0 Cent im vergangenen Jahr in eine Abschaffung im EEG 2023 gemündet ist. Auch im parallel zum EEG 2023 eingeführten Energiefinanzierungsgesetz (EnFG) ist kein Wiedereinführungsmechanismus vorgesehen. Der endgültige Wegfall hat zudem auch einen preisdämpfenden Effekt für die Endverbraucherinnen und Endverbraucher von Strom.

Auch wenn die EWS die Abschaffung der Umlage begrüßen, ist anzumerken, dass die Förderung der Erneuerbaren Energien nun über den Staatshaushalt abgewickelt wird. Damit könnte die Förderung der Erneuerbaren Energien vermehrt zum Spielball haushaltspolitischer Verhandlungen werden. Umso wichtiger ist es daher aus Sicht der EWS, dass der Gesetzgeber zügig Rahmenbedingungen für einen verlässlichen Anstieg der CO₂-Bepreisung schafft. Dadurch wird sichergestellt, dass genügend Einnahmen für die in der Übergangsphase noch notwendige Förderung der Erneuerbaren Energien zur Verfügung stehen. Die Verschiebung der im Brennstoffemissionshandelsgesetz (BEHG) angelegten Anhebung des CO₂-Preises von 01.01.2023 auf 01.01.2024 war sowohl vor diesem Hintergrund als auch aus Klimaschutzpolitischer Sicht kontraproduktiv. Aus Sicht der EWS wurde damit eine Chance vertan, die Energieerzeugung aus Erneuerbaren-Energie-Anlagen gegenüber der aus konventionellen Anlagen besserzustellen.



Ausdrücklich ist auch noch als letzter für die EWS relevante Punkt die Herabsetzung der Schwelle durch Anhebung des Wertes für die Ausschreibungspflicht von 750 kW auf 1 MW bei Solaranlagen zu nennen. Dies dürfte die Optionen zur Durchführbarkeit von Anlagenprojekten steigern, da auch relativ große Anlagen ohne Ausschreibung realisierbar sind.

3.4 Digitalisierung in der Energiewirtschaft

In der Rubrik Digitalisierungsmaßnahmen lassen sich eine Vielzahl von Maßnahmen verorten, die sowohl direkt darauf abzielen, die Energiewirtschaft zu digitalisieren, als auch Maßnahmen, deren Umsetzung zwangsläufig ein hohes Maß an Digitalisierung erfordern.

Als direkte gesetzgeberische Maßnahme zur Digitalisierung der Energiewirtschaft ist der Entwurf eines Gesetzes zum Neustart der Digitalisierung der Energiewende (GNDEW) vom 07.12.2022 zu bezeichnen. Auch wenn es sich lediglich erst um einen Entwurf handelt, der aktuell noch im laufenden Gesetzgebungsverfahren verhandelt wird, ist mit dessen Verabschiedung schon im zweiten Quartal 2023 zu rechnen. Gegenstand der geplanten Änderungen sind sowohl das Messstellenbetriebsgesetz, das Energiewirtschaftsgesetz als auch das Erneuerbare-Energien-Gesetz. In erster Linie soll der Rollout von sogenannten intelligenten Messsystemen beschleunigt werden. Damit erkennt der Gesetzgeber an, dass die Digitalisierung der Erfassung und Steuerung des Stromverbrauchs eine wichtige Säule der Energiewende ist. Nach dem neu gefassten Rollout-Fahrplan soll bis zum Jahr 2030 die digitale Infrastruktur für ein weitgehend klimaneutrales Energiesystem bereitgestellt sein. Dabei stehen intelligente Messsysteme stets in einer Wechselwirkung mit sogenannten dynamischen Tarifen, da derartige Tarife ihr hohes Einsparpotenzial auch erst auf Grundlage eines intelligenten Messsystems voll realisieren können. Während bisher nur Stromlieferanten, die mehr als 100.000 Letztverbraucher beliefern, die Pflicht trifft, einen dynamischen Tarif anzubieten, soll nach dem Entwurf jeder Stromlieferant dazu verpflichtet werden. Dies ermöglicht sämtlichen Letztverbrauchern, ihren Strombezug in kostengünstigere Zeiten mit hoher Erzeugung Erneuerbarer Energien zu verschieben. Weiterhin ist beabsichtigt, die Preisobergrenzen für intelligente Messsysteme für Privathaushalte und Kleinanlagenbetreiber auf 20 € pro Jahr zu deckeln, indem die Netzbetreiber stärker an der Kostentragung beteiligt werden. Der Gesetzgeber geht davon aus, dass Netzbetreiber zugleich auch in besonderer Weise vom Rollout der intelligenten Messsysteme profitieren, weil im künftigen Energiesystem mit den erheblich größeren Kapazitäten Erneuerbarer Energien die Systemstabilität maßgeblich von einer flächendeckenden Prognostizierbarkeit und Steuerbarkeit der fluktuierenden Erzeuger und Verbraucher in den Verteilernetzen abhängt. Mit dem dynamischen Tarif geht für die EWS in jedem Fall aber ein großer Investitionsbedarf in die Automatisierungsprozesse einher, denn angesichts des entstehenden Datenumfanges müssen die Prozesse digital umgesetzt werden.

Letztendlich bleibt das Ergebnis des noch laufenden Gesetzgebungsprozesses abzuwarten, aber in jedem Fall begrüßt die EWS die weitere Forcierung der Digitalisierung, weil auf diese Weise auch dezentrale Versorgungsmodelle mit Erneuerbaren Energien deutlich verbesserte Rahmenbedingungen bekommen und die weitere Integration der Erneuerbaren Energien vorangetrieben wird.

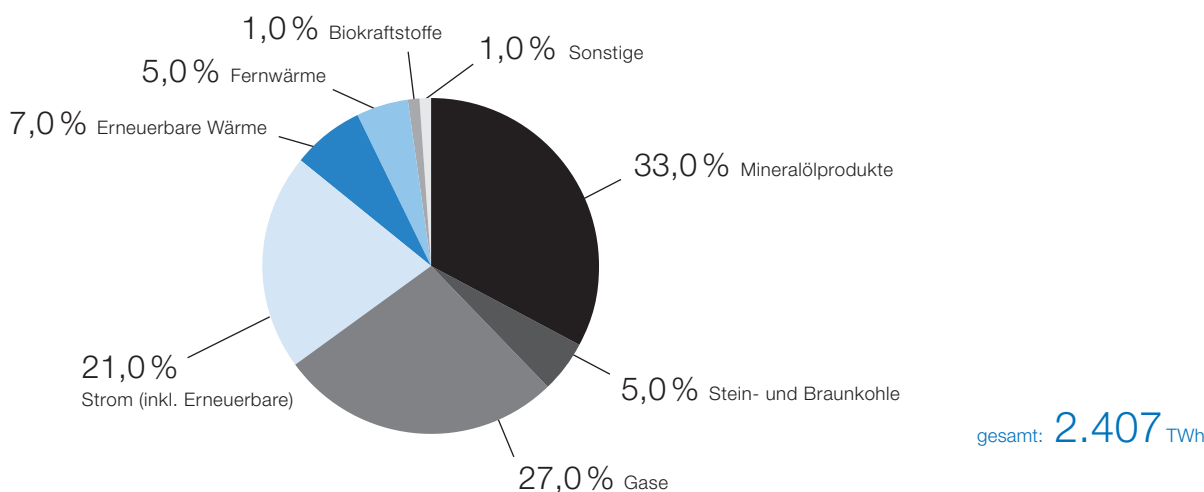
3.5 Energieeffizienz-Gesetz

Der Entwurf eines Energieeffizienz-Gesetzes (EnFG) steht kurz davor, im Bundeskabinett behandelt zu werden, um dann ins weitere Gesetzgebungsverfahren zu gehen. Das geplante Gesetz betrifft nicht die Erzeugungsseite, sondern allein die Verbraucherseite. Es sollen für die Jahre 2030, 2040 und 2045 End- und Primärenergieverbrauchsziele festgelegt werden. Um diese zu erreichen, soll die öffentliche Hand verpflichtet werden, Energie- und Umweltmanagementsysteme einzuführen. Unternehmen sollen ab einem Jahresenergieverbrauch von mehr als 2,5 GWh ein Energieaudit durchführen, sofern noch kein Energie- und Umweltmanagementsystem vorhanden ist, und in Fällen eines Jahresenergieverbrauchs von mehr als 10 GWh zusätzlich wirtschaftliche Energieeffizienzmaßnahmen umsetzen müssen. Explizit werden Rechenzentren wegen ihrer immer größer werdenden Rolle und ihres außergewöhnlich hohen Stromverbrauchs in dem Entwurf mit deutlich weitergehenden Pflichten angesprochen. Unmittelbar resultiert aber daraus keine Folge für die EWS, da unmittelbar nur die Verbrauchsseite angesprochen wird. Die EWS begrüßt aber die positive ökologische Wirkung der Energieverbrauchsbegrenzung.

3.6 Energiebedarf Bundesrepublik Deutschland

Der in Deutschland benötigte Bedarf an Energie wird als Endenergieverbrauch² dargestellt und umfasst sämtliche Verbräuche der Sektoren Industrie (29 %), Haushalte (28 %), Verkehr (27 %) sowie Gewerbe, Handel und Dienstleistungen (16 %). Insgesamt lag der Bedarf im Jahr 2021 bei 2.407 TWh.

Endenergieverbrauch nach Energieträgern 2021



Der überwiegende Teil wird durch fossile Energiequellen, insbesondere Erdgas und Mineralölprodukte, gedeckt, die mangels inländischer Vorkommen nahezu ausschließlich importiert werden. Mit einem Anteil am Endenergieverbrauch von mehr als 50 % ist die

² Umweltbundesamt: Endenergie ist die Energie, die aus Primärenergieträgern wie z. B. Braunkohlen, Steinkohlen, Erdöl, Erdgas, Wasser oder Wind durch Umwandlung gewonnen wird. Dabei wird die Primärenergie in eine Form umgewandelt, die der Verbraucher nutzen kann, z. B. Strom, Wärme oder Kraftstoffe.

Bereitstellung von Raum- und Prozesswärme sowie der Verkehrssektor (26 %) maßgeblicher Treiber. Der Anteil Erneuerbarer Energien am Bruttoendenergieverbrauch liegt derzeit bei 19,2 % und soll bis zum Jahr 2030 bei 30 % liegen³. Bei der Umsetzung der Energiewende auf sämtliche energieverbrauchenden Bereiche wird durch Kopplung der unterschiedlichen Sektoren Strom weiter an Bedeutung gewinnen. Studien gehen hier von einem Bedarf bis 2050 von 788 TWh aus⁴ (+59 % gegenüber 2022).

Der Primärenergiebedarf definiert die benötigte Energiemenge, die mit den natürlich vorkommenden Energiequellen (Kohle, Gas, Öl, Sonne, Wind etc.) zur Verfügung steht. Durch Transformation müssen die benötigten Endenergiemengen (Strom, Heizöl, Benzin) aus den verfügbaren Primärenergieträgern gewonnen werden. Mit zunehmender Erzeugung aus regenerativen Quellen kommt es zu einer Substitution von fossil-nuklearen Brennstoffen und infolgedessen zu einer überproportionalen Senkung des Primärenergiebedarfs. Anders ausgedrückt nähern sich Primär- und Endenergiebedarf mit zunehmendem Ausbau von Wind- und Photovoltaikanlagen an und unterstützen damit die Reduzierung der Primärenergieverbräuche in Deutschland, was im Wirkungsgrad begründet liegt. Der Wirkungsgrad bei Strom aus Wind, Wasser oder Sonne liegt bei 100 %, bei fossil-nuklearen Brennstoffen hingegen fallen erhebliche Wärmeverluste im Rahmen der Umwandlung an. Die Wirkungsgrade konventioneller Kraftwerke liegen für Atomkraft bei etwa 33 %, für Kohle bei etwa 40 % und für Erdgas bei ca. 47 %⁵. Im Jahr 2021 lag der deutsche Primärenergiebedarf bei 3.448 TWh, was einem Umwandlungsverlust von etwa 30 % entspricht.

Endenergieverbrauch



Primärenergieverbrauch



³ Zielwert Bundesregierung

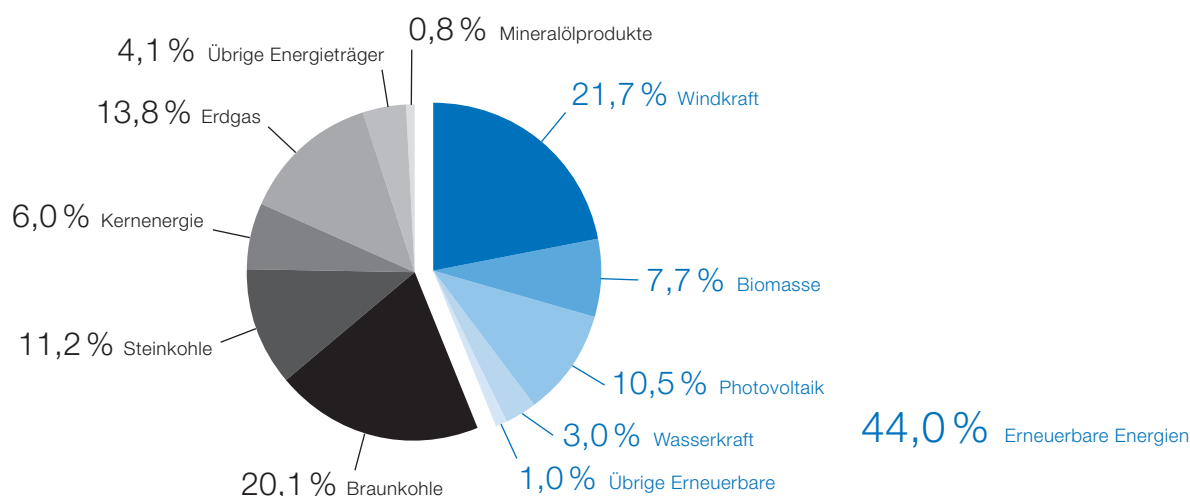
⁴ Fraunhofer IWES (2015): Wie hoch ist der Stromverbrauch in der Energiewende? Energiepolitische Zielszenarien 2050 – Rückwirkungen auf den Ausbaubedarf von Windenergie und Photovoltaik. Studie im Auftrag von Agora Energiewende.

⁵ Umweltbundesamt

3.7 Stromerzeugung

Der Anteil der Stromerzeugung aus Erneuerbaren Energien an der Bruttostromerzeugung in Deutschland ist im Jahr 2022 bedingt durch eine bessere Windhöffigkeit und den Zubau von Photovoltaikanlagen von 39,8 % auf 44,0 % gestiegen.

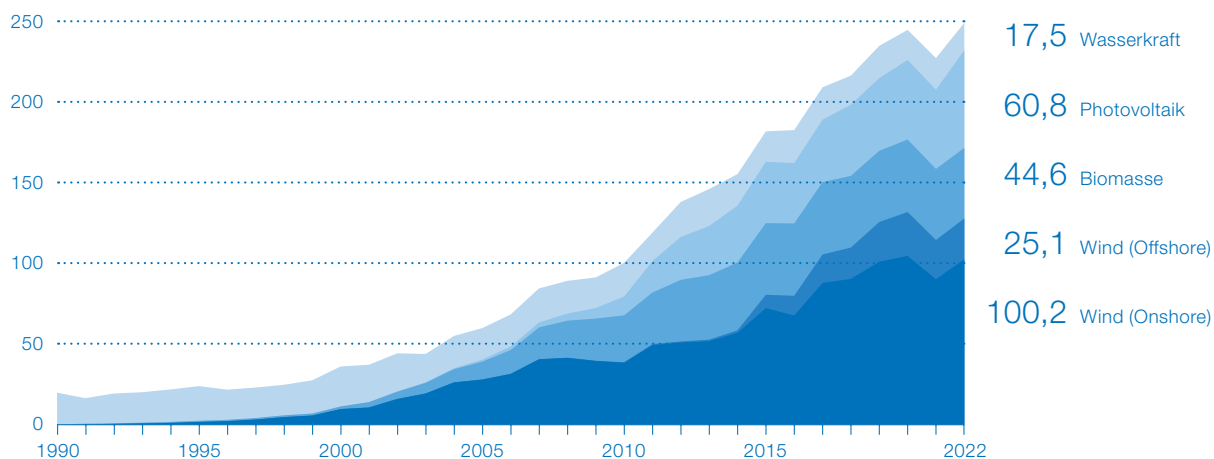
Bruttostromerzeugung Deutschland 2022



Sonne, Wind, Biomasse und Co. sind zusammen die Energieträger mit dem höchsten Anteil im deutschen Stromerzeugungsmix. Darunter ist die wichtigste Quelle zur Stromerzeugung mit einem Anteil von 17,4 % Windenergie an Land (onshore), welche 100,2 Mrd. kWh lieferte. Im Vergleich zum windschwachen Vorjahr erhöhte sich die Erzeugung um 10 Mrd. kWh (+11 %), was vor allem in den windstarken Monaten Januar und Februar begründet liegt. Die Jahreserzeugung lag damit auf dem Niveau von 2019 (101,2 Mrd. kWh). Offshore-Windenergieanlagen trugen mit 25,1 Mrd. kWh 4,3 % zur Stromerzeugung bei. Die Anteile der Stromerzeugung mittels Sonnenstrahlung erreichte erstmals die 10 %-Marke (= 60,8 Mrd. kWh). Die Erzeugung aus Biomasse verblieb auf den Vorjahresniveaus. Wasserkraft trug lediglich knapp 3 % (17,5 Mrd. kWh) bei. Allgemein stagniert die Stromerzeugung aus Wasser seit mehr als 30 Jahren. Bereits im Jahr 1990 wurden 19,7 Mrd. kWh durch Wasserkraftanlagen produziert. Zum einen sind die vorhandenen Potenziale hierzulande bereits weitestgehend genutzt, zum anderen schlägt sich die zunehmende Trockenheit infolge des Klimawandels in verminderten Erträgen nieder.

Die Wachstumsraten beim Zubau von regenerativen Erzeugungsanlagen blieben insgesamt erneut hinter den «Jahren des Aufbruchs» (2009–2017) zurück, was vor allem auf die verschlechterten Rahmenbedingungen durch die EEG-Novellen sowie langwierigen und anspruchsvollen Genehmigungsverfahren zurückzuführen ist. Der politisch verursachte Zubaueinbruch birgt damit seit Jahren Gefahren für die Erreichung der deutschen Klimaschutzziele und die Unabhängigkeit in der Stromversorgung. Lediglich beim Nettozubau von Photovoltaik-Anlagen (+7.100 MW) wurde annähernd das Ausbauniveau zwischen 2010 und 2012 erreicht.

Bruttostromerzeugung aus Erneuerbaren Energien in Deutschland 1990–2022 in TWh



Mit Einführung des EEG im Jahr 2000 konnte das Wachstum der Erneuerbaren Energien im Stromsektor deutlich gesteigert werden. Mehr als die Hälfte des erzeugten Stroms stammt dennoch aus konventionellen Kraftwerken. Nach einem historischen Tief der CO₂-intensiven Kohleverstromung im Jahr 2020 nahm diese in den vergangenen zwei Jahren wieder zu. Insgesamt wurden im Jahr 2022 in Deutschland 582,6 Mrd. kWh Strom (Vorjahr 589,3 Mrd. kWh) erzeugt. Im Vergleich zum Vorjahr sank die Stromerzeugung damit geringfügig um 6,7 Mrd. kWh (–1,1 %).

Stromsparen und Energieeffizienz waren 2022 aufgrund der Preisentwicklung und potenzieller Gasmangellage wichtige Themen auf der Verbraucherseite. Die Energieverbräuche auf der Erzeugerseite gehen in der Wahrnehmung weitgehend unter. Der Eigenverbrauch von konventionellen Kraftwerken bei der Stromerzeugung ist allerdings hoch. Allein die Aufrechterhaltung des Betriebs der Kohlekraftwerke verschlang 2021 etwa 8 % ihrer selbst produzierten Strommenge. Für den Betrieb von Windenergieanlagen waren es weniger als 2 %. Insbesondere durch den Zubau von Wind- und PV-Anlagen konnten konventionelle Kraftwerke schrittweise aus der Erzeugung gedrängt werden. Dadurch verringerte sich Jahr für Jahr auch der Kraftwerks-Eigenverbrauch in der Stromerzeugung.

Kraftwerks-Eigenbedarf	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021
Braunkohle	7,8 %	7,3 %	7,4 %	7,4 %	7,4 %	7,4 %	7,3 %	7,8 %	7,9 %	7,6 %
Steinkohle	8,2 %	8,3 %	8,3 %	9,1 %	8,5 %	8,8 %	9,0 %	9,4 %	9,6 %	9,0 %
Kernenergie	5,3 %	5,3 %	5,5 %	5,4 %	5,4 %	5,4 %	5,4 %	5,5 %	5,4 %	5,4 %
Erdgas	3,2 %	3,3 %	3,6 %	3,6 %	3,1 %	3,3 %	3,8 %	3,2 %	3,2 %	3,2 %
Mineralöl	13,2 %	12,5 %	14,0 %	11,5 %	10,5 %	12,7 %	11,8 %	12,5 %	12,8 %	13,0 %
Erneuerbare Energien	3,6 %	3,4 %	3,4 %	3,3 %	3,2 %	2,9 %	3,1 %	2,9 %	2,9 %	3,1 %
Total	6,1 %	6,1 %	6,1 %	6,0 %	5,7 %	5,5 %	5,5 %	5,1 %	4,9 %	5,1 %

3.8 Stromverbrauch

Der Stromverbrauch in Deutschland im Jahr 2022 betrug 549,8 Mrd. kWh (Bruttoinlandsstromverbrauch einschließlich Netzverlusten und Kraftwerkseigenverbrauch), per saldo wurde eine Strommenge in Höhe von 26,8 Mrd. kWh (+8,2 Mrd. kWh) exportiert. Im Vergleich zum Vorjahr sank der Verbrauch um 15,5 Mrd. kWh.

Seit Einführung des EEG ist der Anteil der Erneuerbaren Energien am Bruttostromverbrauch (insgesamt in Deutschland verbrauchte elektrische Energie) von 6,5% im Jahr 2000 auf 46,5% im Jahr 2022 gestiegen. Bis zum Jahr 2030 sollen 80% des in Deutschland verbrauchten Stroms aus erneuerbaren Quellen stammen.

EWS-Kundinnen und -Kunden verbrauchen im Durchschnitt ca. 2.300 kWh pro Jahr – der durchschnittliche Stromverbrauch des statistischen Musterhaushalts in Deutschland liegt deutlich über diesem Wert. Auf den niedrigen Verbrauch können die EWS-Kundinnen und -Kunden stolz sein, sie gehören damit in der Gesamtheit seit Jahren zu den sparsamsten Stromkundinnen und -kunden in Deutschland.

3.9 Strompreisentwicklung

Der Stromeinkaufspreis wird im Wesentlichen durch konjunkturelle und politische Entwicklungen sowie die Witterungsbedingungen beeinflusst. Maßgebend für die Strompreise sind allerdings auch die Rohstoffkosten für Öl, Gas und Kohle sowie jene für CO₂-Zertifikate. Die Preise für CO₂-Zertifikate lagen im Jahresdurchschnitt mit 80,81 €/t CO₂ deutlich über dem Vorjahr (53,52 €/t). Im August wurde mit knapp 98 €/t CO₂ ein Allzeithoch erreicht.

Preisentwicklung CO₂-Emissionszertifikate



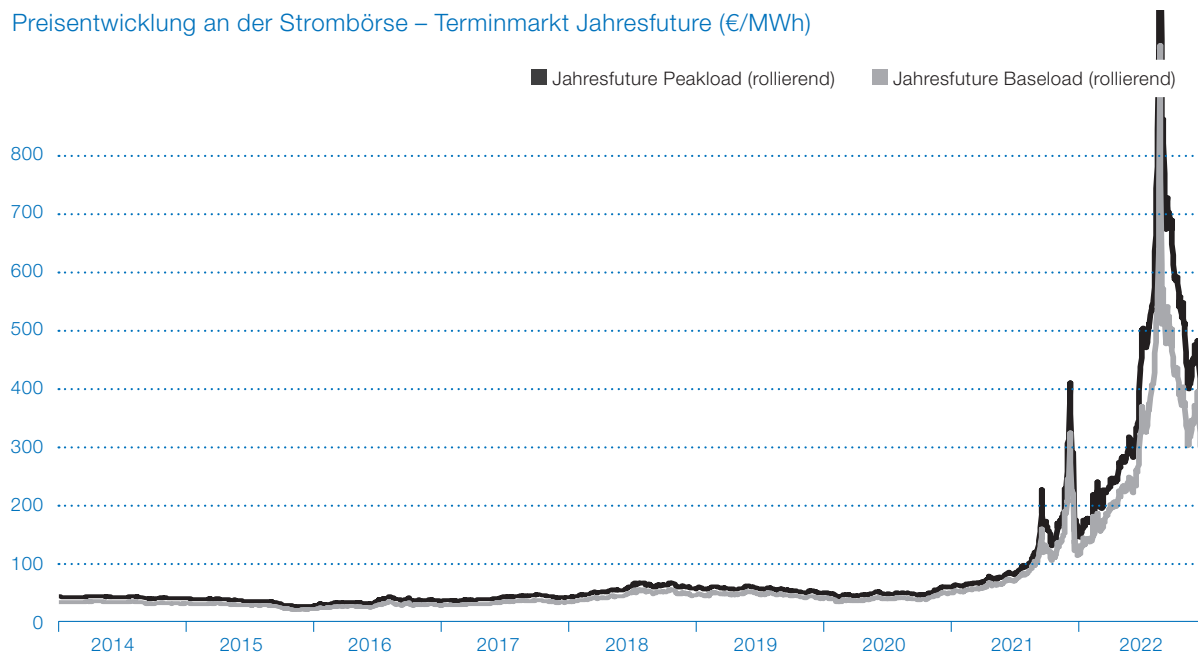


Bereits das Jahr 2021 versetzte die Energiehandelsplätze in eine außergewöhnliche Situation mit drastischen Preissprüngen zum Jahresende und weitreichenden Folgen für die Energiebranche. Das Jahr 2022 folgte mit noch weitreichenderen Herausforderungen. Sowohl Spot- als auch Terminmarkt zeigten sehr volatile Ausschläge. Das ohnehin schon hohe Preisniveau explodierte im dritten Quartal in noch nie dagewesene Höhen und fand Ende August mit mehr als 1.000 €/MWh seinen Höhepunkt, was einem Netto-Beschaffungspreis von über einem € pro kWh entspricht. Zum Ende des Jahres fielen die Preise wieder – auf ein weiterhin hohes Niveau. Der Preis am für den Strompreis relevanten Terminmarkt für Grundlaststrom lag um 208 €/MWh (+235%) höher als im Jahresdurchschnitt 2021. Die Preise am Spotmarkt lagen je nach Produkt zwischen 128% und 143% über dem Vorjahresschnitt.

Die Gründe für die Preisanstiege liegen vor allem in gestiegenen Beschaffungspreisen für fossile Brennstoffe, insbesondere Erdgas, sowie in dem Vermarktungsmechanismus an den Stromhandelsplätzen – dem Merit-Order-Prinzip, das die Einsatzreihenfolge von Kraftwerken regelt. Demnach werden die Stromerzeuger mit den geringsten Grenzkosten zuerst vermarktet, die mit den höchsten zum Schluss. Das erfolgt so lange, bis die bestehende Nachfrage gedeckt ist. Der Preis für Strom wird damit durch das teuerste Kraftwerk bestimmt, was zur Deckung der bestehenden Nachfrage notwendig ist. Aufgrund der stark gestiegenen Erdgaspreise waren Gaskraftwerke im Jahr 2022 die Preistreiber mit den höchsten Grenzkosten. Die Stromerzeugung aus Erneuerbaren Quellen mit Grenzkosten gegen null sind derzeit im Jahresdurchschnitt nur zu weniger als die Hälfte in der Lage, die Nachfrage zu decken, was in zu geringen Investitionen in Anlagen, Verteilnetzen und Speicher begründet liegt. Jede neue Erneuerbare Stromerzeugungsanlage ist potenziell geeignet, fossile Kraftwerke mit hohen Grenzkosten aus dem Angebot zu drängen und preisdämpfend zu wirken.

Eine weitere preistreibende Wirkung ist auf der Nachfrageseite zu sehen. Unsicherheiten hinsichtlich der Versorgungssituation bei Wärme und eine höhere Nachfrage aus dem Ausland (insbesondere Frankreich infolge unzuverlässiger Erzeugung aus Atomkraft) trieben die Marktpreise in die Höhe. Politische sowie pandemiebedingte Unsicherheiten trugen ihr Übriges hierzu bei.

Preisentwicklung an der Strombörse – Terminmarkt Jahresfuture (€/MWh)



Neben dem Strombeschaffungspreis setzt sich der Strompreis für Endkundinnen und -kunden aus verschiedenen Umlagen, Abgaben und Steuern sowie Netzentgelten inklusive Messung, Abrechnung und Messstellenbetrieb zusammen. Die für Energieversorger beeinflussbaren Preisbestandteile machten beim Haushaltsstrom 2022⁶ etwa 45 % der Gesamtkosten aus und erhöhten sich im Bundesdurchschnitt aller Energieversorger um 121 % gegenüber dem Vorjahr. Für das Jahr 2023 wird trotz leichter Beruhigung an den Energiehandelsplätzen aufgrund der Langfristigkeit der Strombeschaffung mit einem weiteren Anstieg des Haushaltsstrompreises gerechnet. Dieser lag im Januar 2023 etwa 25 % höher als der Durchschnitt des Jahres 2022.

Die Umlagen, Abgaben und Steuern sowie Netzentgelte hatten im Jahr 2022 einen Anteil von 55 % am Haushaltsstrompreis (Vorjahr 75 %). Der Wegfall der EEG-Umlage im zweiten Halbjahr vergünstigte den Strompreis absolut gesehen um 4,64 Cent/kWh brutto, Treiber für den geringeren Anteil am Gesamtpreis waren allerdings die massiven Preisaufschläge bei der Beschaffung.

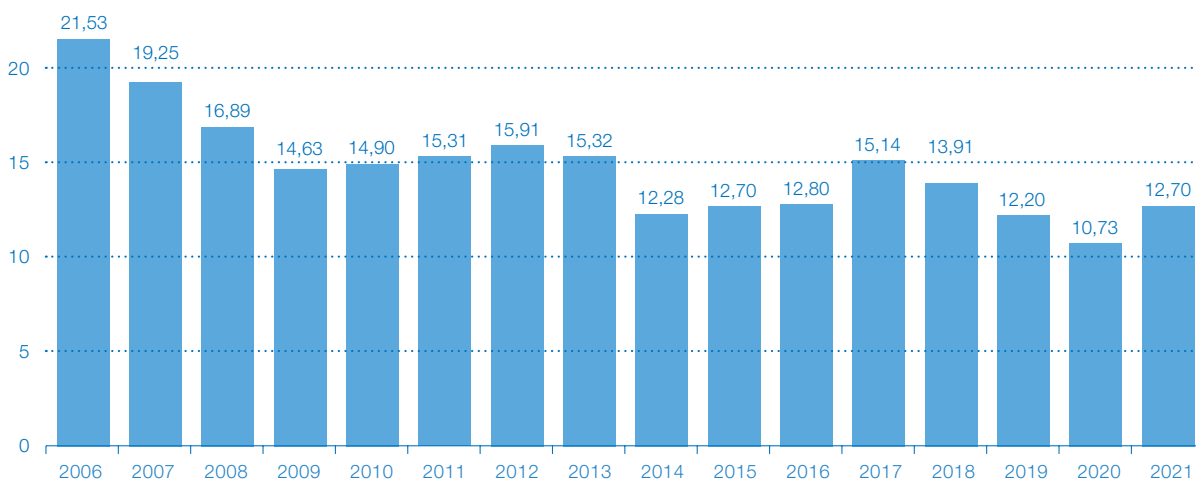
Die Stromkosten in Deutschland sind in einer absoluten Betrachtung im europäischen Vergleich hoch, bezogen auf die Kaufkraft relativiert sich dies aber. So ist der Anteil des Einkommens, den ein/eine durchschnittliche/r Lohn- bzw. Gehaltsempfängerin oder -empfänger in anderen europäischen Ländern für Strom aufbringen muss, teilweise deutlich höher. Weiterhin ist ein Vergleich auf internationaler Ebene schwierig, weil teilweise massive Subventionierungen erfolgen. Deutschland ist mit den beschlossenen Energiepreisbremsen einen aktiveren Weg gegangen, die Kosten für Energie durch den Bundeshaushalt zu decken. Zuvor war dies in einem geringeren Umfang der Fall. So z. B. die Kosten der Endlagerung von Atommüll und diversen anderen Lasten (z. B. beim

6 BDEW Strompreisanalyse: Grundpreis anteilig bei einem Jahresverbrauch von 3.500 kWh

Braunkohletagebau), die nie Bestandteil des Strompreises waren und von der Allgemeinheit in Form von Steuerzahlungen oder durch künftige Generationen getragen werden müssen.

Während Deutschland unter Berücksichtigung der Kaufkraft beim Strompreis im europäischen Vergleich im Mittelfeld liegt, wird in puncto Versorgungssicherheit im internationalen Vergleich ein Spitzenplatz eingenommen. Die Zuverlässigkeit der Stromversorgung im Jahr 2021 war mit einer Ausfallzeit von 12,7 Minuten je Letztverbraucher erneut sehr hoch. Laut Bundesnetzagentur hat die Energiewende und der steigende Anteil regenerativer Stromerzeugung keinerlei negative Auswirkungen auf die Versorgungsqualität, was für einen Industriestandort ein wesentlicher Faktor ist. Die ungeplanten Unterbrechungen sind in europäischen Nachbarländern deutlich höher, so z. B. in Polen, Großbritannien, Frankreich und Schweden. Nur wenige Länder, so z. B. Dänemark und die Schweiz, haben eine ähnlich hohe Ausfallsicherheit⁷.

Ausfallzeiten Deutschland (in Minuten)



⁷ Deutscher Bundestag: Studie aus 2017 durch den Fachbereich Wirtschaft und Verkehr, Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz

4. Geschäftsverlauf

4.1 Allgemeines

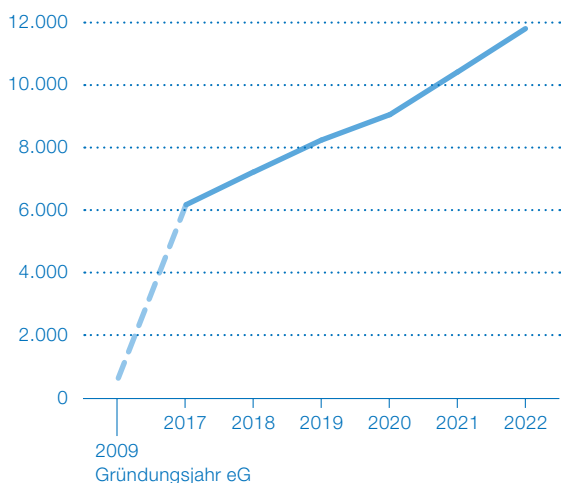
Das Geschäftsjahr der EWS-Gruppe war geprägt von den politischen und wettbewerblichen Rahmenbedingungen in der Energiebranche und ihren Veränderungen sowie den Auswirkungen der Corona-Pandemie und den Turbulenzen auf den Energiemärkten. Mit dem Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine und einer drohenden Gasmangellage hat sich die Volatilität der Preise weiter fortgesetzt. Die kostentreibenden fossilen Energieträger (v. a. Erdgas) führten zu explodierenden Preisen im Energiebereich. Massive Eingriffe des Staates zur Abfederung der wirtschaftlichen Folgen brachten neue Herausforderungen für Energieversorger.

Aufgrund der weltweiten Energienachfrage kam es zu einer «Fossilflation», die Kosten für Gas, Kohle und Öl sind im Verlauf immer drastischer gestiegen. Der schnelle Ausbau der Erneuerbaren Energien ist das wichtigste und einzige Instrument für eine sichere Versorgung und eine Entkopplung von den Preisen für fossile Energieträger.

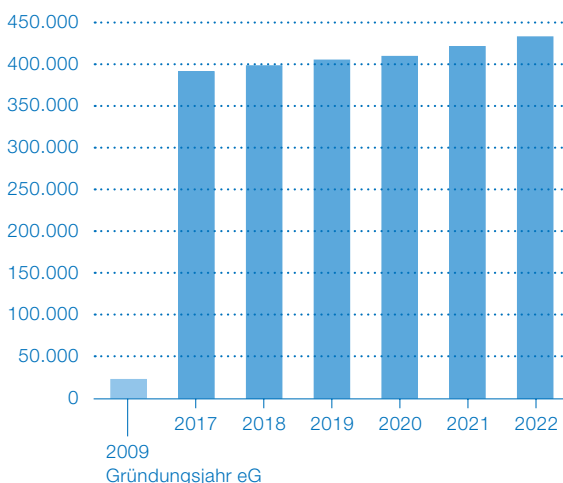
4.2 Mitgliederentwicklung

Die Anzahl der Genossenschaftsmitglieder belief sich zum 31.12.2022 auf 11.806. Diese hielten zum Jahresende insgesamt 432.830 Geschäftsanteile, welche einem Geschäftsguthaben von 43.283.000 € entsprechen. Damit wuchs die Genossenschaft im vergangenen Jahr per saldo um 1.389 Köpfe (Vorjahr 1.365 Köpfe) und 11.603 Anteile (Vorjahr 11.813 Anteile).

Entwicklung Genossenschaftsmitglieder



Entwicklung Genossenschaftsanteile



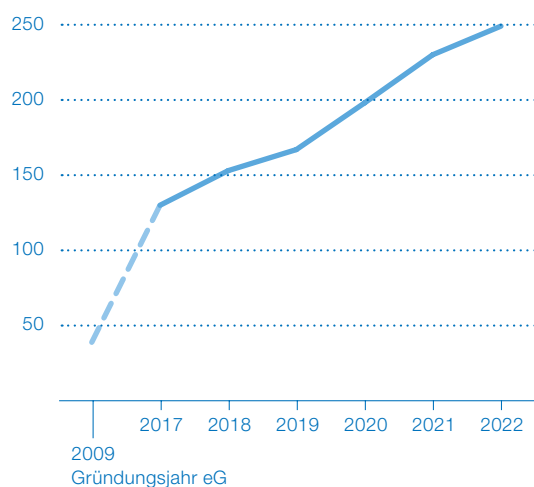
4.3 Mitgliedertarif

Die Energiewende kann nur mit Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger gelingen. Um möglichst viele Menschen als Mitglieder für die Genossenschaft zu gewinnen und zugleich dem genossenschaftlichen Prinzip der Mitgliederförderung Rechnung zu tragen, gibt es einen ermäßigten Ökostrom-Mitgliedertarif.

4.4 Mitarbeiterentwicklung

Die Mitarbeiterzahl der EWS-Gruppe belief sich zum 31.12.2022 auf 249 Personen inklusive Vorstand, Geschäftsführung und Auszubildenden (Vorjahr 230). Gegenüber dem Vorjahr (230 Personen) ergab sich damit eine weitere Erhöhung der Beschäftigtenzahl. Berechnet nach § 267 HGB, wurden im Geschäftsjahr 2022 durchschnittlich 216 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer beschäftigt. Zum 31.12.2022 befanden sich acht Mitarbeitende in der Berufsausbildung.

Mitarbeiterentwicklung



Die vielseitigen Fähigkeiten und das Engagement jedes einzelnen Mitarbeitenden tragen maßgeblich zum Erfolg der EWS-Unternehmensgruppe bei. Auch das Jahr 2022 war aufgrund der Energiekrise, des Krieges in der Ukraine und der Corona-Pandemie für alle Mitarbeitenden der EWS-Unternehmensgruppe erneut sehr herausfordernd. Die Gewinnung geeigneter Fach- und Führungskräfte stellt weiterhin eine zentrale Aufgabe in einem sich immer wieder schnell verändernden Marktumfeld dar. Weitere Schwerpunkte lagen in der Konsolidierung sowie Optimierung von Abläufen und Prozessen. Ebenso arbeiten wir u. a. an Themen wie Arbeitgebermarke, Personalentwicklung, Entgeltstruktur, Digitalisierung sowie Führungs- und Unternehmenskultur.

Im Bereich der Altersvorsorge werden die Mitarbeitenden mit Beiträgen zur privaten Absicherung unterstützt. Seit 2014 bietet die EWS-Gruppe eine zusätzliche, betriebliche Vorsorgeleistung für alle Mitarbeitenden über die Concordia oeco Lebensversicherungs-AG an. Weitere Zusatzleistungen und Angebote an die Belegschaft umfassen u. a. die Förderung von Jobtickets, Jobrädern, Genossenschaftsanteile, eine flexible Arbeitszeitgestaltung, Mobiles Arbeiten sowie gemeinsame Teamevents.



4.5 Vision und Zusammenarbeit

Die EWS-Vision ist unter Mitwirkung aller Führungskräfte inhaltlich verdichtet und neu gefasst worden, zugleich wurde die EWS-Mission verschriftlicht. Aus beiden wurden für die gesamte EWS-Gruppe strategische Oberziele für mittel- bis langfristige Zeiträume abgeleitet. Damit ist die Basis geschaffen für einen jährlich wiederkehrenden Prozess zur kurz- bis mittelfristigen Strategiefindung, in dem die Oberziele in Teil- und Unterziele heruntergebrochen und konkrete Maßnahmen zur Zielerreichung definiert werden. Flankierend zur Klärung von Vision, Mission und Zielen wurden ebenfalls von allen Führungskräften gemeinsam Leitlinien für die innerbetriebliche Zusammenarbeit und Prinzipien für die Führungsarbeit entwickelt.

4.6 Betriebsstätten Schönau, Berlin und Freiburg

Das im März 2020 bezogene Verwaltungsgebäude in Schönau verfügt über 70 Arbeitsplätze. In Holzbauweise errichtet, erfüllt es strenge Nachhaltigkeitskriterien und bietet ein offenes, modernes Raumkonzept.

Aufgrund des weiterhin anhaltenden Wachstums der EWS-Gruppe bestehen weitere Standorte in Berlin (seit 2019) und Freiburg (seit 2021). Mit den Räumlichkeiten in Freiburg in zentraler Lage am Hauptbahnhof im Gebäude der Volksbank Freiburg eG soll auch der Zugang zu potenziellen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus einem größeren Einzugsbereich ermöglicht werden. Neben den Büroräumen werden im Erdgeschoss im dafür eingerichteten EWS-Store Produkte und Dienstleistungen angeboten und wird die Marke EWS präsentiert.

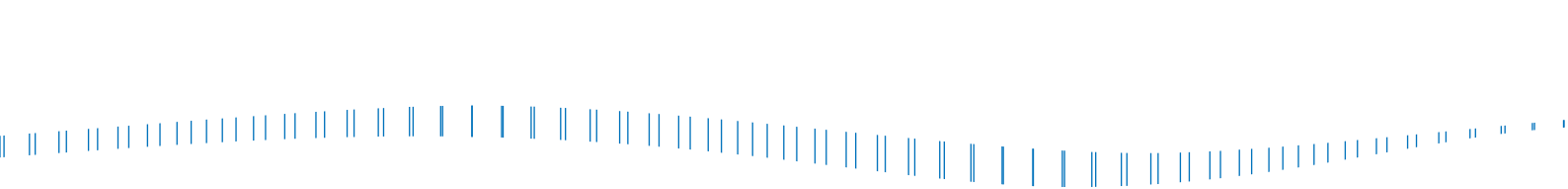
4.7 Social-Media-Aktivitäten

Die Kommunikationskanäle der EWS in den sozialen Netzwerken haben 2022 weiter an Bedeutung gewonnen. Dank kontinuierlicher Social-Media-Arbeit und täglichen Beiträgen konnte die Reichweite weiter erhöht werden. So folgen mittlerweile über 10.000 Menschen den EWS auf Facebook; auf Twitter sind es nun über 4.000 Follower:innen, was erneut fast eine Verdopplung gegenüber dem Vorjahr bedeutet. Auf Twitter liegen die EWS nun vor zahlreichen Marktbegleitern, die teilweise schon deutlich länger dort unterwegs sind. Auch die EWS-Profile in den sozialen Netzwerken Instagram und LinkedIn erfreuten sich eines deutlichen Nutzerzuwachses. Zudem konnten mit den eigenen Blogbeiträgen auch Zehntausende Menschen über die bestehenden Follower:innen hinaus erreicht werden, beispielsweise indem sie über Suchmaschinen zum EWS-Angebot finden.

Mit ihrer erfolgreichen Kommunikation haben sich die EWS auf den genannten Plattformen in kurzer Zeit als relevante Stimme für Klimaschutz und gegen Atomenergie etabliert. Auch bei der Vernetzung mit anderen wichtigen Akteuren, beispielsweise NGOs, sowie zur direkten Kommunikation mit Kundinnen und Kunden spielen die Angebote eine wichtige Rolle.

Für die Kampagnenarbeit und Mobilisierung ist die unmittelbare und direkte kommunikative Natur der sozialen Medien von großem Wert. Beispielsweise reagierten die EWS kurzfristig mit einer Gassparkampagne auf den Kriegsausbruch, um die Unabhängigkeit von russischem Gas voranzutreiben.

Ein weiterer Meilenstein für die Social-Media-Arbeit war die EWS-Energiespar-Kampagne «#WirSparenDas» zum Ende des Jahres. Hierbei kam dem im letzten Jahr neu eingeführten EWS-Blog eine zentrale Rolle zu. Zahlreiche Artikel, die das Thema Energie-



sparen von allen Seiten beleuchten, vermittelten Praxis- wie Hintergrundwissen. Namhafte Persönlichkeiten aus Wissenschaft und Medien konnten für Videostatements, Online-Seminare und Interviews für die EWS-Kampagne gewonnen werden.

Auch für dieses Jahr haben die EWS viel geplant, um ihre Reichweite auszubauen und einzusetzen – für Klimaschutz, Umweltschutz und die Energiewende.

4.8 Entwicklung der wesentlichen Tochter- und Beteiligungsunternehmen

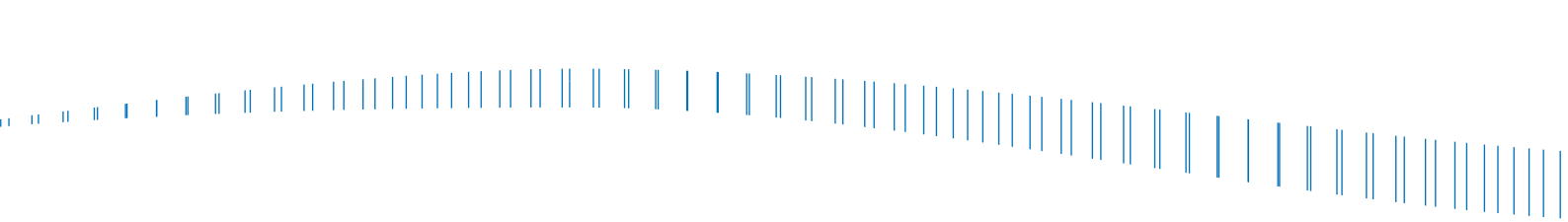
4.8.1 EWS Vertriebs GmbH

Die EWS Vertriebs GmbH versorgte zum 31.12.2022 rund 205.000 Ökostromkundinnen und -kunden und damit knapp 1.000 Kunden mehr als zum Ende des Vorjahres. Vor dem Hintergrund der Marktsituation ein bemerkenswertes Wachstum, musste die Gesellschaft doch ein halbes Jahr vollkommen auf das Vertriebsgeschäft verzichten.

Das Jahr 2022 startete für eine Vertriebsgesellschaft mit der äußerst ungewöhnlichen Situation, ohne jegliches Angebot für Neukunden im Markt zu stehen. Die Dynamik an den Energiemärkten hatte Ende 2021 ihren ersten Höhepunkt erreicht. Vervielfachungen bei den Beschaffungspreisen für Strom und Gas führten zu großen Marktverwerfungen. Energiediscounter mussten aufgrund ihrer kurzfristigen oder spotmarktfokussierten Beschaffungsstrategie exorbitante Preisanpassungen verkünden, teilweise Insolvenz anmelden oder sich per Kündigung aktiv von Kundinnen und Kunden trennen. Aber auch Stadtwerke mussten reihenweise und teilweise mehrmals ihre Preise anpassen. Dies führte Ende 2021 zu einer ungekannnt hohen Anzahl an Kundenwechseln. Von diesen Kundenwechseln profitierte auch die EWS Vertriebs GmbH, bereits zwischen Ende Oktober und Mitte Dezember 2021 waren sämtliche für das Neukundengeschäft 2022 eingeplanten Energiemengen durch Neuverträge erschöpft. Aufgrund der zunehmenden Risiken, der enormen Preisschwankungen und der exorbitanten Preissteigerungen war ein Nachkauf von Mengen Ende 2021 und Anfang 2022 unmöglich und damit ein Angebotsstopp im Neukundengeschäft unausweichlich. Mit dieser Maßnahme war die EWS aber nicht alleine, das Neukundengeschäft auf dem deutschen Energiemarkt kam Anfang 2022 fast vollständig zum Erliegen. Auf den weit verbreiteten Vergleichsportalen sank die Wechseltätigkeit teilweise um 90 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum.

Erst Anfang Juni 2022 konnte die EWS Vertriebs GmbH langsam ihre Tätigkeit im Vertriebsgeschäft wieder aufnehmen. Mit dem EWS-Ökostrom konnte zumindest das Standardprodukt für Haushaltskunden wieder vertrieben werden, allerdings erstmalig in der Geschichte der EWS mit einem für Neukunden abweichenden Preis. Mit einem Arbeitspreis von 51,20 Cent pro kWh lag der Neukundenpreis aber deutlich über dem Arbeitspreis für Bestandskunden. Zusätzlich wurde der Fokus beim Neukundengeschäft auf die Vertriebskanäle in eigener Verantwortung gelegt. Der in den vergangenen Jahren so erfolgreiche Vertrieb über Vertriebspartnerschaften und Kooperationen wurde bis auf Weiteres eingestellt. Auf den indirekten Vertriebswegen ist eine Steuerung und Erfolgsmessung nur mit größerem zeitlichen Verzug möglich, in der Situation mit weiterhin volatilen Beschaffungspreisen und begrenzter Mengenverfügbarkeit ein aus Sicht der EWS zu großes Risiko.

Die risikoaverse Steuerung des Neukundengeschäftes sollte sich auszahlen. Nachdem es im Sommer 2022 zuerst nach einer Stabilisierung der Strommarktpreise auf hohem Niveau von 150 bis 200 € pro MWh aussah, sorgte die geopolitisch weiterhin sehr in-



stabile Lage und die offene Frage, ob weiterhin Erdgas aus Osteuropa importiert werden soll und kann, zu wiederholt steigenden Preisen auf den Strom- und Gasmärkten. Die Märkte erreichten mit Strombezugspreisen von über 1.000 € pro MWh neue Allzeithochs.

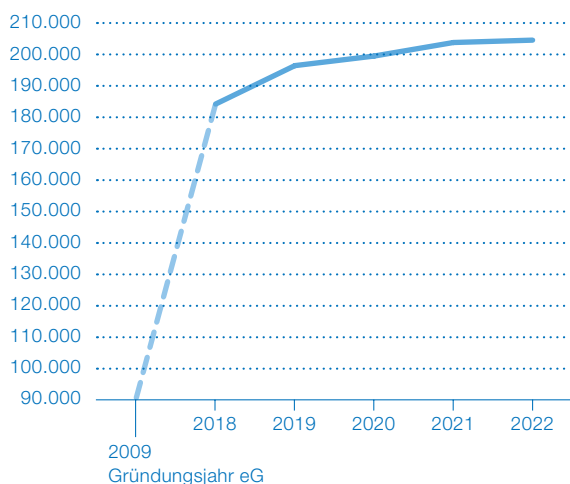
Für die EWS Vertriebs GmbH bedeutete dies die Notwendigkeit einer sehr flexiblen Steuerung des Neukundengeschäfts und ein sehr engmaschiges Reporting. Zweimal erfolgte eine Anpassung des Neukundenangebots, um den äußeren Rahmenbedingungen, dem Marktpreisniveau und den Risikopositionen gerecht werden zu können.

Die klare Positionierung der Marke EWS auf der einen Seite und flexible Anpassungen nach innen (bspw. an der Systemlandschaft, den Beschaffungslogiken, den Prozessen) und außen (im Angebot) auf der anderen Seite waren für die EWS Vertriebs GmbH maßgeblich, um den Kundenverlust aus Umzügen und Kündigungen auszugleichen und einen leicht positiven Saldo zu erreichen.

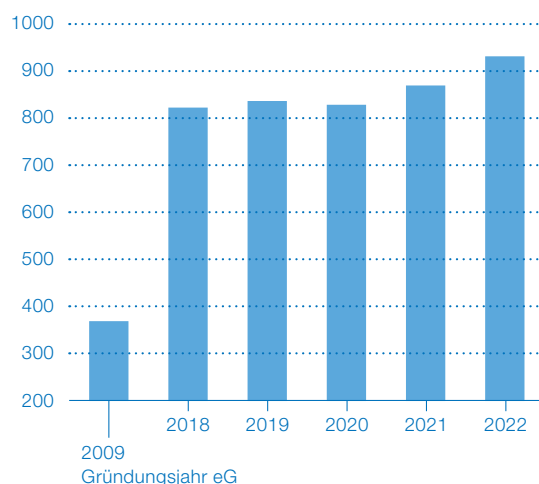
Auch die Entwicklungen im Gewerbe- und Großkundensegment waren 2022 geprägt von den geänderten Marktbedingungen. Das volatile und stark gestiegene Marktpreisniveau führte zu einem sich ändernden Kundenverhalten und die Anzahl der Kundenanfragen stieg im Laufe des Jahres 2022 rapide an. Die Gespräche wurden zudem deutlich komplexer und länger, da neben den EWS-spezifischen Fragestellungen zum eigentlichen Angebot in der aktuellen Situation auch viele grundlegende Fragen zum Energiemarkt beantwortet werden mussten. Es lässt sich aber festhalten, dass die langjährige Vertragsbeziehung zu vielen der Kunden und das Vertrauen, welches daraus über die Jahre gewachsen ist, sicherlich einen positiven Beitrag in dieser für Kunden und Versorger schwierigen Zeit geleistet hat. Nichtsdestotrotz haben in diesem Zeitraum 110 RLM-Kunden die EWS Vertriebs GmbH verlassen und sich einen anderen Lieferanten gesucht. Bei marktpreisbedingten Preisanpassungen bzw. Angeboten, die bis zu einem Faktor 10 höher lagen als die bisherigen Preise der Kunden, ist dies in einem gewissen Maße verständlich. Wie an den Kundenreaktionen zu erkennen war, waren nicht alle Kunden über die Ereignisse an den Energiemärkten ausreichend informiert, entsprechend wurden marktbedingte Erhöhungen teilweise fälschlicherweise dem Versorger zur Last gelegt.

Insgesamt wurden an Endkundinnen und -kunden sowie Weiterverteilern 930 GWh (Vorjahr 868 GWh) Ökostrom abgesetzt. Ursachen für den höheren Absatz sind Kundenzuwächse im eigenen Vertrieb und bei einem Weiterverteilern.

Entwicklung Stromkunden



Entwicklung Stromlieferungsmenge (GWh)



Stromkunden	Versorgte Kunden		Veränderungen	
	31.12.2022	31.12.2021	absolut	in %
Strom SLP	203.856	202.982	874	0 %
Strom RLM	652	762	-110	-14 %
Gesamt	204.508	203.744	764	0 %

Auch weiterhin haben die Erzeuger oder deren Tochterunternehmen des von der EWS Vertriebs GmbH gekauften und an die Kundinnen und Kunden gelieferten Ökostroms keine Kapitalbeteiligungen an Kohle- und/oder Atomkraftwerksbetreibern. Zudem stammt der Ökostrom mindestens zu 70 % aus Neuanlagen. Die Nachfrage nach solchen Ökostrommengen aus Neuanlagen gewährleistet kraftwerksseitig einen klaren und kontinuierlichen Zubauimpuls und stellt gemäß Definition des Öko-Instituts e. V. einen echten ökologischen Zusatznutzen des Stromprodukts dar. Mit einem Anteil von mindestens 70 % bietet die EWS Vertriebs GmbH ihren Kundinnen und Kunden weiterhin ein Stromprodukt mit einer der höchsten Neuanlagenquoten im deutschen Markt.

Nach wie vor bietet der deutsche Erzeugermarkt solche Qualitäten nicht zu marktgerechten Preisen und Mengen, da deutsche Neuanlagen weitestgehend über das EEG vergütet werden oder die Mengen über das Marktprämienmodell an der Strombörse vermarktet werden. Zudem sind nur eingeschränkt Kapazitäten im Eigentum unabhängiger Betreiber vorhanden. Beides ist jedoch für den skandinavischen Erzeugermarkt gegeben. Entsprechend erfolgte wie in den Vorjahren auch im Jahr 2022 der Strombezug mit knapp 80 % überwiegend aus Laufwasserkraftwerken oder Kraftwerken mit Naturspeichern in Skandinavien. Doch auch in Deutschland und Österreich hat die EWS Vertriebs GmbH Beschaffungskanäle genutzt, die ebenfalls den strengen Beschaffungskriterien der EWS entsprechen. Im Geschäftsjahr 2022 konnten gut 20 % der abgesetz-

ten Mengen etwa hälftig durch Wind- und Photovoltaikstrom gedeckt werden. Diese wurden überwiegend durch Power Purchase Agreements (PPA) in das Portfolio der EWS Vertriebs GmbH integriert.

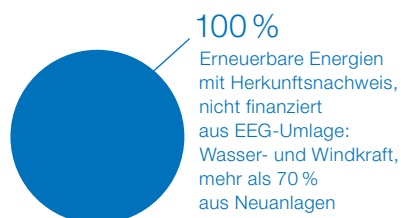
Die Integration der volatilen Mengen erfolgt über die Partnerschaft mit dem Direktvermarkter ane.energy (ANE GmbH & Co. KG). Zusätzlich arbeiten wir an der Entwicklung eines eigenen virtuellen Kraftwerks inklusive integrierten Handelssystems zur Koordinierung und Steuerung der dezentralen Erzeugungsanlagen, um zukünftig in diesem Bereich auch eigenständig handlungsfähiger zu sein.

Der Ökostrom der EWS Vertriebs GmbH wurde auch im Lieferjahr 2022 zertifiziert. Dabei überprüften sowohl der TÜV Nord als auch die Träger des «ok-power»-Labels die Qualität des Produktes. Neben den Produktkriterien überprüft der TÜV Nord auch eine Reihe EWS-spezifischer Kriterien, deren Bestätigung für die Marke EWS große Bedeutung hat.

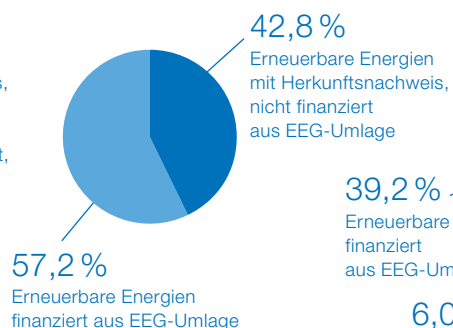
Zudem überprüft und zertifiziert der TÜV Nord die Angaben zur Stromkennzeichnung und zu den Produktkriterien. Zusammensetzung im Jahr 2021 gemäß §42 EnWG (der EEG-Quotient für das Lieferjahr 2022 wird erst im Spätjahr 2023 bekannt gegeben):

Individuelle Stromkennzeichnung 2021

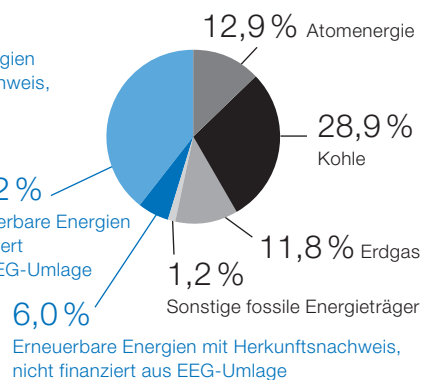
EWS Stromherkunft



EWS Strommix nach EEG



Deutscher Strommix



Von erhöhten Anteilen aus PV- und Winderzeugung abgesehen, blieb die Zusammensetzung des EWS-Ökostromprodukts im Vergleich zum Vorjahr nahezu unverändert. Ebenso wurde die Klimaneutralstellung für den Kraftwerkseigenbedarf mittels «Verified Emission Reductions» (VERs) im Goldstandard beibehalten.

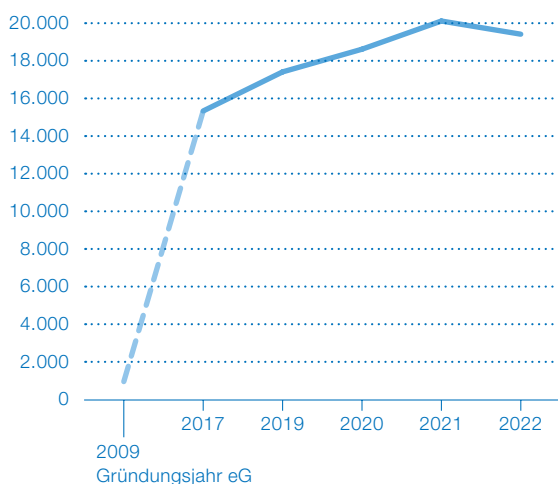
Der durchschnittliche Jahresverbrauch unserer Haushaltsstromkundinnen und -kunden betrug im Jahr 2022 ca. 2.300 kWh und war damit leicht höher als im vergangenen Jahr, aber weiterhin unter dem bundesweiten Durchschnitt. In der ökologischen Bilanz ist der niedrige Verbrauch der Stromkundinnen und -kunden positiv zu bewerten und wird von uns begrüßt, da jede nicht verbrauchte kWh nicht produziert, transportiert und verteilt werden muss und somit die umweltfreundlichste und kostensparendste kWh ist. Stromsparen und Energieeffizienz haben bei der Energiewende eine sehr große Bedeutung, die allerdings erst im Zuge der hohen Beschaffungskosten und damit gestiegenen Endkundenpreise gegen Ende des Jahres 2022 medial mehr Aufmerksamkeit bekam.

Unsere Bestandskundentarife wurden zum 01.01.2022 aufgrund gestiegener Beschaffungspreise, Netznutzungsentgelte, Abgaben und Umlagen erhöht, lagen aber ganzjährig deutlich unterhalb Marktpreisniveau für Neukunden und auch unterhalb der Preise für EWS-Neukunden im Rahmen der Wiederaufnahme des Vertriebs im zweiten Halbjahr 2022.

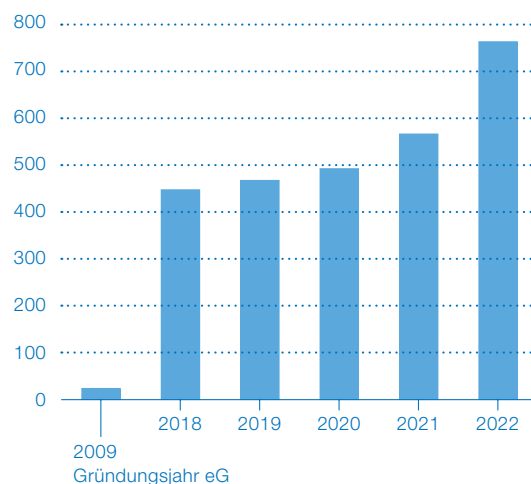
Zum 31.12.2022 versorgte die EWS Vertriebs GmbH gut 19.000 Gaskundinnen und -kunden, das entspricht einem saldierten Kundenverlust von ca. 700 gegenüber dem Vorjahr. Der Rückgang an Gasbestandskunden ist darauf zurückzuführen, dass im gesamten Jahr 2022 keine Neukunden aufgenommen wurden und kein Neukundenprodukt verfügbar war.

Der Gasabsatz an Endkundinnen und -kunden und Weiterverteilern ist 2022 um rund 197 GWh auf 763 GWh gestiegen. Ursache für diese deutliche Steigerung ist die Versorgung aller kommunalen Gas-Abnahmestellen im Versorgungsgebiet eines Weiterverteilers.

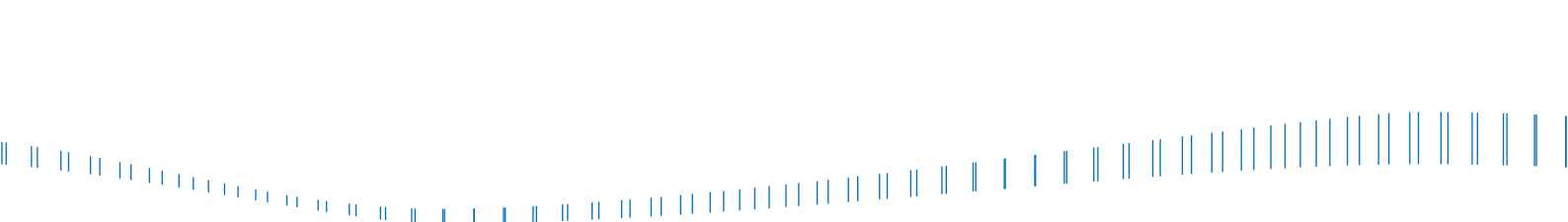
Entwicklung Gaskunden



Entwicklung Gasliefermenge (GWh)



Gaskunden	Versorgte Kunden		Veränderungen	
	31.12.2022	31.12.2021	absolut	in %
Gas SLP	19.387	20.084	-697	-3 %
Gas RLM	8	10	-2	-20 %
Gesamt	19.395	20.094	-699	-3 %



Auch im Jahr 2022 verfolgte die EWS Vertriebs GmbH das Ziel des Ausstiegs aus der konventionellen Gasversorgung weiter. Zum einen wurde hierzu auch im Jahr 2022 der gesamte Gasbezug vollständig klimaneutral gestellt. Zum anderen wurde im September 2022 die Tariflandschaft für Privatkundinnen und -kunden mit Gasliefervertrag noch einmal überarbeitet. Allen reinen Erdgaskunden wurde zum Jahresende gekündigt und ein auf ca. 8.500 Kunden limitiertes Beimischprodukt mit mindestens 10 % Biogas angeboten. Somit werden 2023 im Privatkundenbereich nur noch die Grundversorgungskunden mit einem reinen Erdgasprodukt versorgt, alle Privatkunden, die sich aktiv für die EWS entschieden haben, werden in einem Tarif mit einem Biogasanteil von mindestens 10 % oder mehr beliefert.

Das EWS-Biogas besteht aus zertifiziertem Biogas. Sämtliche Biogastarife, egal ob Beimischprodukt oder 100 % Biogas, tragen das Grünes-Gas-Label und genügen damit höchsten Qualitätsanforderungen. CO₂-Emissionen aus der Biogasproduktion und dem Erdgasanteil in den Tarifen kompensiert die EWS Vertriebs GmbH durch Ausgleichsprojekte. Zudem enthalten die Gastarife einen Förderanteil, der in das Förderprogramm «Sonnencent» fließt.

Weiter ist für uns – analog zu unseren Qualitätskriterien bei der Ökostrombeschaffung – bei der Beschaffung des Biogases die Unabhängigkeit der Betreiber von der Atom- und Kohleindustrie ein entscheidendes Kriterium.

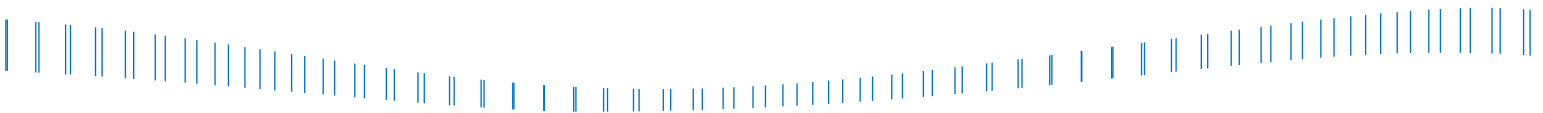
Die Biogasbeschaffung für die Jahre 2023 ff. stellt eine besondere Herausforderung dar. Zum einen hat uns unser bisheriger Hauptlieferant keinen neuen Vertrag angeboten, zum anderen machten die volatilen Preise an den Beschaffungsmärkten neue langfristige Lieferverträge unmöglich.

Zum 31.12.2022 bezogen wie im Vorjahr ca. 50 % der Gaskundinnen und -kunden ein Biogasprodukt, die Mehrheit davon ein Beimischprodukt mit einem Biogazusatz von 10 %. Die Zahl der Kunden mit einem Bezug von 100 % Biogas ist mit aktuell 2.780 Kundinnen und Kunden im Vergleich zum Vorjahr (31.12.2021: 2.600) um knapp 7 % gestiegen.

Aufgrund der Gasmarktturbulenzen Ende 2021 musste analog zum Strombereich ein Angebotsstopp für Neukundinnen und -kunden ausgesprochen werden. Anders als beim Strom konnte das Angebot im Laufe des Jahres 2022 nicht wieder aufgenommen werden. Der Angebotsstopp besteht auch über den 31.12.2022 hinaus.

Jenseits der Versorgung der eigenen Kundinnen und Kunden wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr 2022 auch weiterhin Dienstleistungskunden betreut. Einer der Dienstleistungskunden stellte im Lauf des Geschäftsjahres 2022 seine Belieferung von Endkunden ein, entsprechend reduzierte sich auch die Zahl der in Dienstleistung befindlichen Zählpunkte.

Neben dem Vertrieb von sauberer Energie gehört zu den Grundpfeilern der EWS auch der Anspruch, den gesellschaftlichen Wandel hin zu mehr Energiedemokratie voranzutreiben. Es gilt, möglichst viele Bürgerinnen und Bürger als aktive Akteurinnen und Akteure in die Energiewende und die Energiewirtschaft einzubinden – sei es als kritische Verbraucher, als Energieproduzenten oder als Gestalter der politischen und gesellschaftlichen Transformation. Hier setzt unser Förderprogramm «Sonnencent» an, das sich aus dem Sonnencent-Beitrag unserer Kundinnen und Kunden speist und 2022 eine Fördersumme von rund 2,3 Mio. € auszahlen konnte.



Mit der Sonnencent-Anlagenförderung unterstützen wir Kundinnen und Kunden bei der Investition in eigene Erzeugungsanlagen ebenso wie bei der Anschaffung eines Batteriespeichers oder beim Austausch einer ineffizienten Heizungspumpe. 2022 konnten circa 1.350 neue PV-Anlagen und 560 neue Batteriespeicher in die Förderung aufgenommen werden, so viele wie nie zuvor in einem Jahr. Insgesamt haben wir auf diese Weise seit Bestehen des Förderprogramms «Sonnencent» mehr als 5.650 dezentrale bürgereigene Erzeugungsanlagen mit einer Gesamtleistung von über 55 MW gefördert. Zusätzlich wurden 2022 Mittel für die Errichtung eines neuen, von den EWS projektierten Solarparks in Baden-Württemberg bereitgestellt.

Mit den Sonnencent-Projektförderungen wurden auch im Jahr 2022 Projekte von Vereinen und Organisationen unterstützt, die auf vielfältige Weise die Energiewende und den Klimaschutz voranbringen – von der Solaren Lernwerkstatt für Jugendliche über Kampagnen zum Erdgasausstieg oder zum Ausbau der Fahrradinfrastruktur bis zur solaren Bewässerung in Ghana. Darüber hinaus wurde die Arbeit von Kooperationspartnern ebenso gefördert wie Informations- und Beratungsangebote für Kundinnen und Kunden zu den Themen Energieerzeugung und -einsparung.

Im letzten Quartal des Jahres haben wir, passend zur DNA der EWS und zu den aktuellen Rahmenbedingungen, unter dem Motto #WirSparenDas eine große Energiesparkampagne lanciert. Ziel der Kampagne war es zum Energiesparen zu motivieren, gleichzeitig aber auch von Energiearmut betroffene Menschen zu unterstützen. Über 6.600 Teilnehmende haben sich zu Beginn der Kampagne vorgenommen, die selbst gesteckten Einsparziele (durchschnittlich 15 % Strom und 18 % Gas) zu erreichen, begleitet durch Infomaterial, Webinare, Videos und Newsletter. 13.000 € Spendensumme der EWS konnten dem Projekt «Stromspar-Check» helfen, bedürftige Haushalte beim Energiesparen und Klimaschutz zu unterstützen.

Die EWS Vertriebs GmbH erzielte im Jahr 2022 einen Umsatz von 308,7 Mio. € (Vorjahr 235,9 Mio. €) und ein Ergebnis vor Steuern in Höhe von 9,2 Mio. € (Vorjahr 3,3 Mio. €). Zum 31.12.2022 betrug das Stammkapital der EWS Vertriebs GmbH 300 T€ (Vorjahr 300 T€), das gesamte Eigenkapital 23,7 Mio. € (Vorjahr 23,7 Mio. €). Durch den seit 2020 gültigen Ergebnisabführungsvertrag wurde das Jahresergebnis 2022 in Höhe von 9.230.620,45 € an die EWS eG abgeführt.

4.8.2 EWS Netze GmbH

Seit dem 01.01.2013 ist die EWS Netze GmbH der Stromnetzbetreiber des gesamten Gemeindeverwaltungsverbandes Schönau. Neben den neun Stromnetzen betreibt die EWS Netze GmbH seit Oktober 2009 die Gasnetze in der Gemeinde Wembach und der Stadt Schönau. Das gesamte Versorgungsgebiet der Strom- und Gasnetze der EWS Netze GmbH erstreckt sich über eine Fläche von knapp 80 km². Hierbei liegt der tiefste Punkt bei 400 m ü. NN, der höchste Punkt des Versorgungsgebietes bei 1.414 m ü. NN.

Mit Beschlüssen sowie dem Spaltungs- und Übernahmevertrag vom 01.12.2021 hat die EWS Netze GmbH im Jahr 2021 den «Geschäftsbereich Nahwärme» von der EWS Energie GmbH übernommen. Die EWS Netze GmbH ist damit auch für die Konzeption, die Planung, den Bau und den Betrieb von eigenen und fremden Wärmenetzen verantwortlich und alle Versorgungsnetze (Strom, Gas, Wärme) sind in einer Gesellschaft gebündelt. Zum 31.12.2022 betrieb der Bereich Wärmenetze damit zehn eigene Wärmenetze und ist Betriebsführer für zwei Wärmenetze im Landkreis Lörrach und dem Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald. In der Gemeinde Hausen im Wiesental wurde im

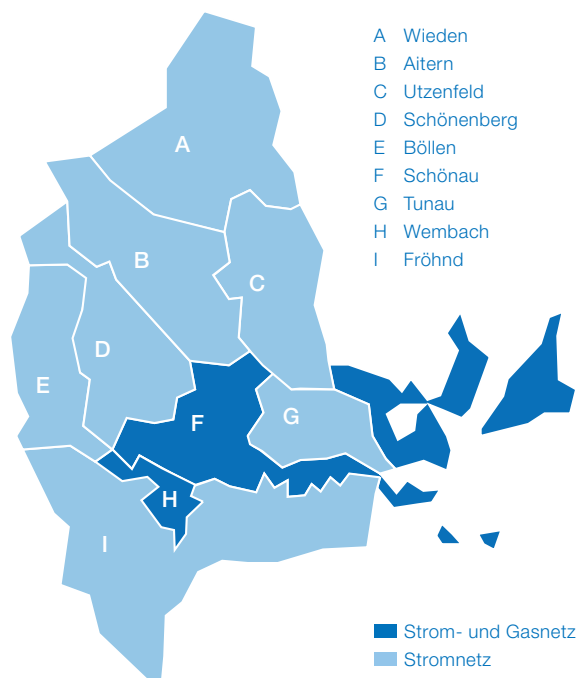
vierten Quartal 2022 ein kleines Micro-Wärmenetz in Betrieb genommen, welches neben verschiedenen kommunalen Liegenschaften und dem neuen Pflegeheim des Landkreises auch verschiedene angrenzende Gebäude mit Wärme versorgt. Derzeit wird ein weiteres Wärmenetz in der Gemeinde Steinen im Ortsteil Höllstein aufgebaut, welches im zweiten Quartal 2023 in Betrieb gehen soll.

Die Hauptaufgabe der EWS Netze GmbH liegt darin, den angeschlossenen Netzkunden zu jeder Zeit eine sichere Energieversorgung zu gewährleisten. Besonders in den Wintermonaten ist dies bei den Stromnetzen aufgrund der Topografie und der Höhenlage des Versorgungsgebietes sowie bei den Wärmenetzen angesichts des saisonal bedingt größeren Wärmebedarfs eine sehr anspruchsvolle Aufgabe.

Lage des Netzgebiets in Baden-Württemberg



Netzgebiet Gemeindeverwaltungsverband Schönau



Eckdaten Netze

Stromnetz		Gasnetz	
Netzanschlüsse	1.597	Netzanschlüsse (aktiv und inaktiv)	472
Zähler	3.807	Aktive Zähler	387
Stromabsatz	42,46 Mio. kWh	Gasabsatz	16,44 Mio. kWh
1-kV-Versorgungsleitungen	99,8 km	Versorgungsleitungen	14,9 km
20-kV-Versorgungsleitungen	83,0 km	Anschlussleitungen	5,8 km
Trafostationen	71	Gasübergabestationen	2

Durch die EWS Netze GmbH wurden zum Stichtag 31.12.2022 folgende eigene Wärmenetze betrieben:

Nahwärmenetze EWS Netze GmbH

Standort	Netzlänge	Thermische Leistung Holzessel	Thermische Leistung gesamt	Elektrische Leistung	Stromproduktion 2022	Wärmeabsatz 2022
Zell im Wiesental	7,2 km	1.950 kW	3.165 kW	77 kW	471.790 kWh	4.373.000 kWh
Steinen	6,4 km	1.000 kW	2.429 kW	56 kW	368.857 kWh	3.539.000 kWh
Tennental	2,0 km	500 kW	1.110 kW	50 kW	257.533 kWh	1.922.810 kWh
Schönau	6,0 km	750 kW	1.750 kW	100 kW	386.411 kWh	1.940.000 kWh
Wies	4,0 km	400 kW	1.220 kW			475.000 kWh
Kirchzarten	0,4 km		350 kW	50 kW	221.816 kWh	556.491 kWh
Stegen	0,5 km	250 kW	750 kW			671.434 kWh
Neuenweg	2,4 km	200 kW	600 kW			656.000 kWh
Minseln	1,2 km	200 kW	600 kW			267.000 kWh
Hausen	0,8 km	200 kW	400 kW			
Summe	30,9 km	5.450 kW	12.374 kW	333 kW	1.706.407 kWh	14.400.735 kWh

Neben dem Betrieb eigener Wärmenetze übernimmt die EWS Netze GmbH die Betriebsführung für folgende externe Wärmenetze:

Nahwärmenetze Betriebsführung

Standort	Netzlänge	Thermische Leistung Holzessel	Thermische Leistung gesamt	Elektrische Leistung	Stromproduktion 2022	Wärmeabsatz 2022
Tegernau	2,0 km	200 kW	600 kW			813.982 kWh
Neustadt	3,2 km	2.000 kW	6.250 kW	100 kW	267.596 kWh	3.234.325 kWh
Summe	5,2 km	2.200 kW	6.850 kW	100 kW	267.596 kWh	4.048.307 kWh

Im Jahr 2022 erzielte die EWS Netze GmbH einen Umsatz von 9,6 Mio. € (Vorjahr 8,4 Mio. €) und einen Jahresfehlbetrag von –989 T€ (Vorjahr –404 T€). Zum 31.12.2022 betrug das Stammkapital der EWS Netze GmbH 2.900 T€ (Vorjahr 2.900 T€), das gesamte Eigenkapital 21.402 T€ (Vorjahr 16.491 T€).

4.8.3 EWS Energie GmbH

Innerhalb der EWS-Gruppe verantwortet die EWS Energie GmbH die Planung und Entwicklung, den Bau und den Betrieb von Photovoltaikanlagen sowie als Dienstleister für Schwestergesellschaften und Beteiligungen die Planung und Entwicklung sowie den Bau und Betrieb von Windenergieanlagen. Hierüber sollen der Ausbau des Erzeugungsportfolios und die technologische Diversifizierung der EWS-Gruppe umgesetzt werden.

Die EWS Energie GmbH hat im Jahr 2022 im Bereich Photovoltaik die 2021 begonnenen Freiflächenphotovoltaikanlagen in den Gemeinden Bräunlingen (Landkreis Schwarzwald-Baar), Lauenbrück (Landkreis Rotenburg) und Fröhnd (Landkreis Lörrach) mit einer geplanten Leistung von insgesamt ca. 32 MWp weiterentwickelt. Der Baubeginn für diese Anlagen soll im Laufe des Jahres 2023 erfolgen.

Im Bereich Windenergie hat die EWS Energie GmbH im Jahr 2022 dienstleistend für die EWS Windpark Thomasburg GmbH & Co. KG den Bau des Windparks Thomasburg (Landkreis Lüneburg) begleitet. Für die Windpark Zeller Blauen GmbH & Co. KG entwickelt die EWS Energie GmbH zusammen mit dem Partner Alterric GmbH weiterhin einen Windpark auf dem Höhenrücken des Zeller Blauen (Landkreis Lörrach). Zudem plant die EWS Energie GmbH für die Bürgerwindpark Blauen GmbH & Co. KG die Entwicklung eines genossenschaftlichen Windparks auf dem Blauen (Landkreis Lörrach/Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald).

Fortlaufend führt die EWS Energie GmbH Gespräche mit Grundstückseigentümern und Planungsträgern mit dem Ziel, weitere Windenergie- und Photovoltaikanlagen für die EWS-Gruppe zu errichten.

Neben der Entwicklung neuer Projekte verantwortet die EWS Energie GmbH die Betriebsführung für die EWS Windpark Rohrenkopf GmbH (Leistung 15 MW) sowie für 22 Photovoltaikanlagen (Leistung 8 MW), davon waren 20 PV-Anlagen zum 31.12.2022 im Eigentum der EWS Energie GmbH.

Erzeugungsart	Anzahl	Elektrische Leistung	Stromproduktion 2022
Photovoltaik	20	6.533 kW	7.941.346 kWh

Das Erzeugungsportfolio der Anlagen, für die die Betriebsführung durch die EWS Energie GmbH übernommen wird, sah zum 31.12.2022 wie folgt aus:

Erzeugungsart	Anzahl	Elektrische Leistung	Stromproduktion 2022
Wind	5	15.000 kW	37.565.155 kWh
Photovoltaik	2	1.537 kW	3.331.630 kWh

Die EWS eG betreibt vier weitere Photovoltaikanlagen auf den Dächern am Firmensitz in Schönau.

Im Jahr 2022 erzielte die EWS Energie GmbH einen Umsatz von 2,7 Mio. € (Vorjahr 3,1 Mio. €) und einen Jahresüberschuss von 501 T€ (Vorjahr 129 T€). Zum 31.12.2022 betrug das Stammkapital der EWS Energie GmbH 3.100 T€ (Vorjahr 3.100 T€), das gesamte Eigenkapital 8.304 T€ (Vorjahr 7.804 T€).

4.8.4 EWS Windpark Rohrenkopf GmbH

Die EWS Windpark Rohrenkopf GmbH betreibt fünf Windenergieanlagen des Typs Enercon E 115 in Schopfheim-Gersbach (Landkreis Lörrach). An der EWS Windpark Rohrenkopf GmbH hält die EWS eG 96% der Anteile. Die Betriebsführung des Windparks verantwortet die EWS Energie GmbH. Im Jahr 2022 hat der Windpark Rohrenkopf rund 37.565 MWh Ökostrom produziert. Die Erträge der einzelnen Windkraftanlagen für das Jahr 2022 ergeben sich aus der folgenden Tabelle:

Windparkdaten

Windenergieanlage	Inbetriebnahmedatum	Leistung	Stromproduktion 2022
WEA 1	29.12.2016	3.000 kW	8.011.685 kWh
WEA 2	22.12.2016	3.000 kW	8.257.980 kWh
WEA 3	23.12.2016	3.000 kW	6.683.456 kWh
WEA 4	31.01.2017	3.000 kW	7.369.434 kWh
WEA 5	28.12.2016	3.000 kW	7.242.600 kWh
Summe		15.000 kW	37.565.155 kWh

Seit September 2021 lagen die Monatsmarktwerte Wind über dem für den Windpark anzulegenden Wert nach dem EEG und somit konnten weit über Plan liegende Umsatzerlöse realisiert werden.

Die EWS Windpark Rohrenkopf GmbH erzielte im Jahr 2022 einen Umsatz von 7,2 Mio. € (Vorjahr 3,4 Mio. €) und einen Jahresüberschuss von 2.911 T€ (Vorjahr 444 T€). Zum 31.12.2022 betrug das Stammkapital der EWS Windpark Rohrenkopf GmbH 1.000 T€ (Vorjahr 1.000 T€), das gesamte Eigenkapital 13.227 T€ (Vorjahr 11.317 T€).

4.8.5 EWS Windpark Thomasburg GmbH & Co. KG

Die EWS eG ist an der EWS Windpark Thomasburg GmbH & Co. KG mit 100 % beteiligt. Die Gesellschaft hat im Jahr 2022 den Bau von drei Windenergieanlagen des Typs Enercon E 160 mit je 5,5 MW Leistung in Thomasburg (Landkreis Lüneburg) verantwortet. Die Anlagen sollen im ersten und zweiten Quartal 2023 in Betrieb gehen. Die EWS Projekt GmbH übernimmt als Komplementärgesellschaft die Geschäftsführung, alle Kommanditanteile hält die EWS Elektrizitätswerke Schönau eG. Den Bau koordiniert dienstleistend die EWS Energie GmbH.

Die EWS Windpark Thomasburg GmbH & Co. KG erzielte im Jahr 2022 noch keinen Umsatz und einen Jahresfehlbetrag von –124 T€ (Vorjahr –17 T€). Zum 31.12.2022 betrug das gesamte Eigenkapital der EWS Windpark Thomasburg GmbH & Co. KG 5.459 T€ (Vorjahr 5.583 T€).

4.8.6 EWS Projekt GmbH

Die EWS eG ist an der EWS Projekt GmbH mit 100 % beteiligt. Die Gesellschaft wurde am 26.07.2021 gemeinsam mit der EWS Windpark Thomasburg GmbH & Co. KG gegründet. Gegenstand der EWS Projekt GmbH ist insbesondere die Verwaltung und Geschäftsführung als persönlich haftende geschäftsführende Gesellschafterin an Gesellschaften, die die Projektentwicklung, die Errichtung und den Betrieb von Wind- und Solarparks zum Gegenstand haben.

Die EWS Projekt GmbH ist Komplementärin der EWS Windpark Thomasburg GmbH & Co. KG und der Bürgerwindpark Blauen GmbH & Co. KG, ohne Anteile an den KGs zu halten.

Die EWS Projekt GmbH erzielte im Jahr 2022 einen Umsatz von 5 T€ (Vorjahr 2,5 T€) und einen Jahresüberschuss von 1,2 T€ (Vorjahr –2,2 T€). Zum 31.12.2022 betrug das Stammkapital der Gesellschaft 25 T€ (Vorjahr 25 T€), das gesamte Eigenkapital 24 T€ (Vorjahr 23 T€).

4.8.7 Zusammenfassung Erzeugungsportfolio der EWS-Gruppe

Insgesamt gestaltete sich das eigene Erzeugungsportfolio der gesamten EWS-Gruppe zum 31.12.2022 wie folgt:

EWS eG, EWS Energie GmbH, EWS Netze GmbH und EWS Windpark Rohrenkopf GmbH

Erzeugungsart	Anzahl	Elektrische Leistung	Thermische Leistung	Stromproduktion 2022	Wärmeerzeugung 2022
Wind	5	15.000 kW		37.565.155 kWh	
Photovoltaik	24	6.683 kW		8.085.930 kWh	
Blockheizkraftwerke	17	453 kW	938 kW	1.711.081 kWh	3.590.108 kWh
Biomasse/ Holzhackschnitzel	12		5.450 kW		13.059.572 kWh
Solarthermie	1		120 kW		74.710 kWh
Summe		22.136 kW	6.508 kW	47.362.166 kWh	16.724.390 kWh

4.8.8 Stadtwerke Stuttgart Vertriebsgesellschaft mbH (SWSV)

Die EWS eG hat zehn Jahre nach Gründung der SWSV mit notariellem Vertrag vom 04.08.2022 rückwirkend zum 01.01.2022 ihre Anteile an der Gesellschaft in Höhe von 40 % an die Stadt Stuttgart zurückverkauft.

Die EWS hat die Gesellschaft für den Vertrieb von Ökostrom und Biogas mitgegründet und aufgebaut, dabei wurde von Anfang an konsequent auf Erneuerbare Energien gesetzt sowie vollständig auf Atom- und Kohlekraftstrom und damit klimaschädliche CO₂-Emissionen verzichtet. Nach der gemeinsamen Gründungs- und Aufbauphase sowie der Etablierung der Gesellschaft als bedeutender und zuverlässiger Energieversorger mit ca. 35.000 Kundinnen und Kunden in Stuttgart kann der Vertrieb nun eigenständig von der Stadt Stuttgart betrieben werden und eine Beteiligung der EWS ist nicht mehr notwendig.

Die EWS und die SWSV werden weiterhin in den Bereichen der energiewirtschaftlichen Abwicklung zusammenarbeiten, so wird die EWS Vertriebs GmbH auch weiterhin als Dienstleister für die Abrechnung und Marktkommunikation der Stadtwerke Stuttgart Vertriebsgesellschaft zuständig sein.

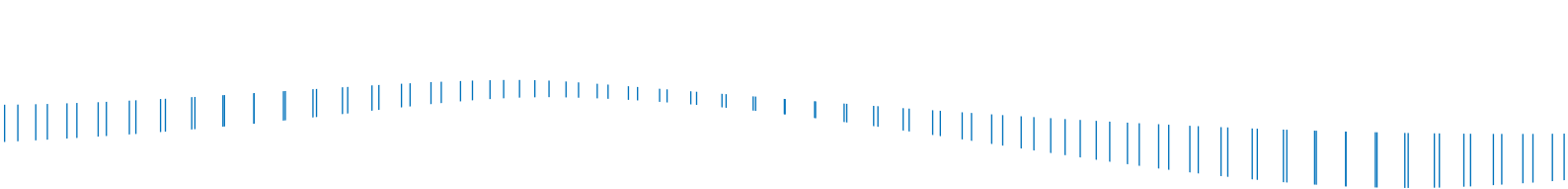
4.8.9 Energieversorgung Titisee-Neustadt GmbH (evtn)

Die EWS eG ist an der Energieversorgung Titisee-Neustadt GmbH, Titisee-Neustadt, mit 30 % beteiligt. Die Gesellschaft wurde am 07.06.2011 zusammen mit der Stadt Titisee-Neustadt gegründet. Gegenstand des Unternehmens sind die Errichtung, der Erwerb, der Betrieb und der Erhalt von Energieversorgungsnetzen zur Versorgung der Bevölkerung, Gewerbebetrieben und Industrie mit Energie sowie die Erbringung weiterer Dienstleistungen im Energiesektor. Weiterer Gegenstand des Unternehmens ist der Verkauf von Energie, insbesondere Strom und Gas, an Endverbraucherinnen und -verbraucher, Gewerbebetriebe und die Industrie. Als neu gegründetes Versorgungsunternehmen hat die evtn das Stromnetz der Stadt Titisee-Neustadt zum 01.05.2012 übernommen.

Im Geschäftsjahr 2022 wurden im Geschäftsbereich Stromnetzbetrieb 8.893 Zählpunkte (Ein- und Ausspeiser) mit Strom versorgt bzw. eingespeist. Im Geschäftsbereich Stromvertrieb wurden 6.409 MWh Strom an 1.374 Endkunden verkauft.

Neben den bereits seit dem Jahr 2012 verfolgten Aktivitäten des Stromnetzbetriebs sowie des Stromvertriebs wurde im Geschäftsjahr 2020 mit der Errichtung eines Wärmenetzes in Neustadt begonnen. In einem ersten Bauabschnitt sind Wärmeleitungen mit einer Gesamtlänge von ca. 2,8 km verlegt worden. Im Oktober 2022 ist die Heizzentrale mit einem Biomassekessel und mit einer Leistung von 2.000 kW in Betrieb gegangen. Dabei ist Holz der primäre Energieträger für die Versorgung des Wärmenetzes und der angeschlossenen Gebäude. Zusätzlich kommen Blockheizkraftwerke zum Einsatz, welche in Gebäuden mit besonders hohem Strombedarf installiert sind und nicht vor Ort benötigte Wärme ebenfalls ins Wärmenetz einspeisen. 2022 wurden insgesamt 3.413 MWh Wärme an 40 Abnahmestellen abgesetzt.

Angesichts der Turbulenzen auf den Energiemärkten hat die evtn im ersten Quartal 2022 die Aufnahme von Neukundinnen und -kunden im Bereich Stromvertrieb gestoppt. 2023 wurde der Stromvertrieb für Neukunden wieder aufgenommen.



Aufgrund der wirtschaftlichen Lage und des Investitionsbedarfs wurde im Jahr 2022 die Geschäftstätigkeit in den einzelnen Sparten überprüft. Es sind Maßnahmen zur Stärkung der Eigenkapitalbasis und zur Aufnahme eines vierten Gesellschafters umgesetzt worden.

Der Jahresabschluss 2022 liegt noch nicht vor. Im Jahr 2021 erzielte die evtn einen Umsatz von 6,1 Mio. € (Vorjahr 5,9 Mio. €) und einen Jahresfehlbetrag von –407 T€ (Vorjahr –76 T€). Zum 31.12.2021 betrug das Stammkapital der evtn 1.553 T€ (Vorjahr 1.553 T€), das gesamte Eigenkapital 2.228 T€ (Vorjahr 2.634 T€).

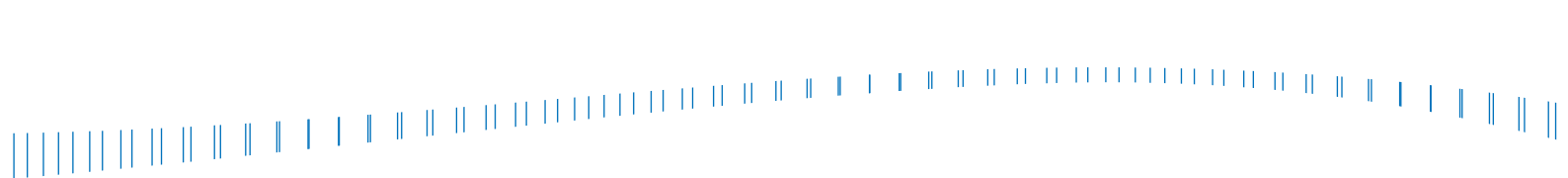
4.8.10 Kraftwerk Köhlgartenwiese GmbH (KWK)

Die EWS eG ist an der Kraftwerk Köhlgartenwiese GmbH, Kleines Wiesental, mit 30 % beteiligt. Die Gesellschaft wurde am 30.09.2014 zusammen mit dem Bezirksverband Kraftwerk Köhlgartenwiese gegründet. Eigentümer des Bezirksverbandes sind die Gemeinden Kleines Wiesental, Malsburg-Marzell und Steinen. Gegenstand des Unternehmens sind im Rahmen der kommunalrechtlichen Vorschriften Errichtung, Erhalt, Ausbau und Betrieb von Energie-, Wärmeversorgungs- und Telekommunikationsnetzen zur allgemeinen Versorgung der Bevölkerung, von Gewerbebetrieben und der Industrie in den Gemeinden Kleines Wiesental, Malsburg-Marzell und Steinen mit Energie, Wärme und Telekommunikationsdienstleistungen, die Erbringung weiterer Dienstleistungen im Energiesektor, die Erzeugung von Strom und Wärme sowie der Verkauf von Energie, insbesondere von Strom und Wärme. Der Bezirksverband hat mit wirtschaftlicher Wirkung zum 01.01.2015 seinen Betrieb (Wasserkraftwerk, Teile des Mittelspannungsnetzes sowie Ortsnetze in Teilen der Gemeinden Kleines Wiesental, Malsburg-Marzell und Steinen) in die GmbH eingebracht. Die energiewirtschaftlichen Dienstleistungen werden von der EWS-Gruppe übernommen. Ergebnis der erfolgreichen Entwicklung der Kraftwerk Köhlgartenwiese GmbH soll die langfristige, umweltfreundliche und wirtschaftliche Versorgungssicherheit für die Bürger und Unternehmen in den Gemeinden Kleines Wiesental, Malsburg-Marzell und Steinen sein.

Im Jahr 2015 wurde eine fast vollständige Erneuerung der Druckrohrleitung für das Wasserkraftwerk an der Köhlgartenwiese durchgeführt. Neben der Sicherung der langfristigen Betriebsbereitschaft konnte im Jahr 2016 bei gleicher Wasserentnahmemenge aus der Köhlgartenwiese durch eine Vergrößerung des Druckrohrdurchmessers eine Steigerung der jährlichen Stromproduktion um ca. 15 % erreicht werden.

Stromerzeugung in den vergangenen Jahren:

- 2015: 783.057 kWh
- 2016: 1.323.629 kWh
- 2017: 781.036 kWh
- 2018: 794.954 kWh
- 2019: 1.410.931 kWh
- 2020: 1.166.168 kWh
- 2021: 1.438.949 kWh
- 2022: 997.061 kWh



Im Jahr 2016 wurde im Ortsteil Tegernau der Gemeinde Kleines Wiesental ein Wärmenetz aufgebaut und die Breitbandinfrastruktur für den Zweckverband Breitbandversorgung des Landkreises Lörrach mit verlegt. Die Netzlänge des Wärmenetzes im 1. Bauabschnitt liegt bei 1.390 m mit 35 Anschlüssen. Die Wärmeerzeugung erfolgt über einen Holzhackschnitzkessel, als Reservekessel dient ein Heizölkessel. Der 2. Bauabschnitt des Wärmenetzes wurde im zweiten Quartal 2017 verlegt und im dritten Quartal 2017 in Betrieb genommen. Die Netzlänge des 2. Bauabschnitts beträgt 390 m mit sieben Anschlüssen. Der 3. Bauabschnitt mit fünf weiteren Anschlüssen und einer Netzlänge von 270 m wurde im Jahr 2018 umgesetzt. Zum Ende des Jahres 2019 waren insgesamt 48 Hausanschlüsse montiert. Somit können zukünftig Emissionen von rund 255 Tonnen CO₂ pro Jahr vermieden werden.

Wärmeabsatz und Anzahl Abnahmestellen in den vergangenen Jahren:

• 2019:	811.899 kWh	30 Abnahmestellen
• 2020:	816.082 kWh	31 Abnahmestellen
• 2021:	960.429 kWh	31 Abnahmestellen
• 2022:	812.244 kWh	32 Abnahmestellen

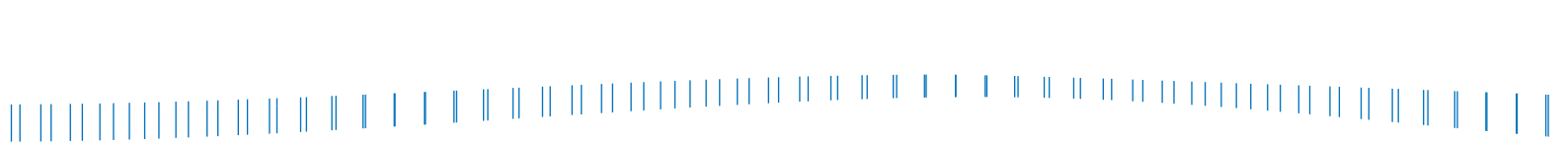
Der Jahresabschluss 2022 liegt noch nicht vor. Im Jahr 2021 erzielte die KWK einen Umsatz von 2,42 Mio. € (Vorjahr 2,45 Mio. €) und einen Jahresfehlbetrag von –112 T€ (Vorjahr 26 T€). Zum 31.12.2021 betrug das Stammkapital der KWK 1.925 T€ (Vorjahr 1.925 T€), das gesamte Eigenkapital 1.996 T€ (Vorjahr 2.107 T€).

4.8.11 EE Infratec GmbH (EE Infratec)

Die EE Infratec GmbH ist ein Gemeinschaftsunternehmen der EGT Energie GmbH und der EWS Elektrizitätswerke Schönau eG mit Sitz in Triberg. Das Unternehmen ist ein energiewirtschaftlicher Dienstleister für den Messstellenbetrieb auf Basis intelligenter Messtechnik: vom Messstellenbetrieb in den Sparten Strom, Gas und Wärme über die Verwertung und Verteilung von energiewirtschaftlich relevanten und betrieblichen Daten bis zur Steuerung von Anlagen.

Der Einbau und Betrieb von intelligenten Messsystemen und das Angebot von Datendiensten auf Erzeuger- und Verbraucherseite spielt eine wesentliche Rolle in der Digitalisierung des Energiesystems. Die Technologie wird gebraucht, um die immer größer werdende Menge an Erneuerbarem Strom in den Strommarkt und die Stromnetze zu integrieren. Auf Basis dieser Technologie haben Energieversorgungsunternehmen damit begonnen, erste Energieprodukte für ihre Kundinnen und Kunden in den Markt einzuführen. So ist es inzwischen möglich, als Erzeuger neue PV-Aufdachanlagen ohne EEG-Einspeisevergütung direkt zu vermarkten oder als Verbraucher dynamische Stromtarife zu beziehen. Damit Kundinnen und Kunden diesen zukunftsweisenden Weg wählen können, sind ihre Energieversorger auf intelligente Messsysteme angewiesen, die Energiedaten aus dem Haushalt des Kunden mit höchsten Sicherheitsansprüchen zur Verfügung stellen.

Die EE Infratec tritt als Dienstleister und sogenannter aktiver externer Marktteilnehmer für Energieversorgungsunternehmen auf, die den wettbewerblichen und grundzuständigen Messstellenbetrieb in eigener Marktrolle umsetzen. Weitere Anwendungsfelder finden sich in der Haupt- und Untermessung für die Digitalisierung weiterer Sparten wie



Gas, Wärme oder Wasser sowie in der neuen Marktrolle des Energieserviceanbieters. Somit fungiert die EE Infratec als Datendrehscheibe und bildet das Fundament für die Realisierung von auf Messdaten angewiesenen Energiewende-Produkten.

Bundesweit als wettbewerblicher und in den eigenen Stromnetzen als grundzuständiger Messstellenbetreiber aufzutreten, ist für die EWS eine strategische Entscheidung für den Strommarkt und die Stromnetze der Zukunft. Sie folgt den sich verändernden gesetzlichen Voraussetzungen im Rahmen der Novellierung des Gesetzes zum Neustart der Digitalisierung der Energiewende.

Die EE Infratec befindet sich in einer inzwischen weit vorangeschrittenen Investitions- und Aufbauphase, sodass in den kommenden Monaten weiterhin mit Aufwendungen für die Inangasetzung des Geschäftsbetriebes zu rechnen ist, die das Jahresergebnis entsprechend belasten.

Die EE Infratec erzielte im Jahr 2022 einen Umsatz von 51 T€ (Vorjahr 15 T€) und einen Jahresfehlbetrag von –184 T€ (Vorjahr –103 T€). Zum 31.12.2022 betrug das Stammkapital der EE Infratec 100 T€ (Vorjahr 100 T€), das gesamte Eigenkapital 553 T€ (Vorjahr 398 T€). Im Geschäftsjahr 2022 erfolgte durch die Gesellschafter eine Einzahlung in die Kapitalrücklage in Höhe von insgesamt 339 T€.

4.8.12 Ladegrün! eG (Ladegrün!)

Die EWS eG ist an der Ladegrün! eG mit 24,9% beteiligt. Ladegrün! ist bundesweit der einzige Anbieter einer durchweg grünen Ladeinfrastruktur für E-Mobilität. Ende 2020 als Genossenschaft von den Ökoenergieanbietern EWS Elektrizitätswerke Schönau eG, Green Planet Energy eG (ehemals Greenpeace Energy eG), Inselwerke eG und naturstrom AG sowie der GLS Bank eG gegründet, steht Ladegrün! für den Ausbau einer ökologisch ausgerichteten Elektromobilität. Die Genossenschaft mit Sitz in Berlin versteht sich als Full-Service-Anbieter für Elektromobilität für öffentliche Träger und Unternehmen sowie Wohnungsbaugenossenschaften und -eigentümergeinschaften. Ladegrün! übernimmt die Planung, die Installation und den Betrieb der Ladeinfrastruktur. Die Aufnahme des operativen Geschäftsbetriebs erfolgte 2022. In den nächsten Jahren plant Ladegrün! ca. 1.000 Ladepunkte im öffentlichen Raum zu errichten und zu betreiben. Hierfür sind in den nächsten Jahren umfangreiche Investitionen in den Aufbau des Geschäftsbetriebs notwendig.

Ladegrün! erzielte im Jahr 2022 einen Umsatz von 222 T€ (Vorjahr 2 T€) und einen Jahresfehlbetrag von –978 T€ (Vorjahr –380 T€). Zum 31.12.2022 betrug das Geschäftsguthaben der Mitglieder 2.010 T€ (Vorjahr 2.010 T€), das gesamte Eigenkapital 653 T€ (Vorjahr 1.630 T€).

5. Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

5.1 Ertragslage

Ertragslage	2022		2021		Veränderungen	
	T€	%	T€	%	T€	%
Umsatzerlöse	325.037	99 %	246.764	98 %	78.273	32 %
Bestandsveränderungen	-17	0 %	-170	0 %	153	-90 %
Aktivierete Eigenleistungen	374	0 %	683	0 %	-309	-45 %
Sonstige betriebliche Erträge	3.116	1 %	4.666	2 %	-1.550	-33 %
Gesamtleistung	328.509	100 %	251.943	100 %	76.566	30 %
Materialaufwand	-290.291	-88 %	-220.646	-88 %	-69.645	32 %
Rohergebnis	38.218	12 %	31.297	12 %	6.921	22 %
Personalaufwand	-13.239	-4 %	-11.790	-5 %	-1.449	12 %
Abschreibungen	-5.147	-2 %	-4.754	-2 %	-393	8 %
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-9.000	-3 %	-12.149	-5 %	3.148	-26 %
Betriebliche Aufwendungen	-27.386	-8 %	-28.692	-11 %	1.307	-5 %
Betriebsergebnis	10.832	3 %	2.604	1 %	8.228	316 %
Finanzergebnis	2.839	1 %	-2.049	-1 %	4.888	-239 %
Ergebnis vor Steuern	13.671	4 %	556	0 %	13.115	
Steuern	-2.564	-1 %	-1.669	-1 %	-895	54 %
Konzernjahresüberschuss/-fehlbetrag	11.107	3 %	-1.113	0 %	12.220	-1.098 %
Nicht beherrschenden Anteilen zustehender Gewinn/Verlust	-116	0 %	-18	0 %	-99	556 %
Konzernjahresüberschuss/-fehlbetrag nach nicht beherrschenden Anteilen	10.991	3 %	-1.131	0 %	12.122	-1.072 %

Die Umsatzerlöse setzen sich im Wesentlichen aus Strom- und Gasabsätzen an Tarif- und Sondervertragskunden in Höhe von 305.019 T€ (Vorjahr 232.951 T€) sowie Erlösen aus der Stromerzeugung in Höhe von 9.668 T€ (Vorjahr 5.107 T€) zusammen. Die Steigerung der Umsatzerlöse ist auf gestiegene Energiepreise zurückzuführen. Der Materialaufwand entfällt dementsprechend auch hauptsächlich auf Aufwendungen für den Strom- und Gasbezug und hat sich proportional zu den Umsatzerlösen entwickelt. Der absolute Rohertrag konnte gegenüber dem Vorjahr aufgrund dessen gesteigert werden. Die sonstigen betrieblichen Erträge enthalten wie im Vorjahr im Wesentlichen periodenfremde Erträge in Form von Auflösungen von Rückstellungen sowie Erträge aufgrund von Korrekturen der Absatzhochrechnung der Vorjahre.

Die betrieblichen Aufwendungen setzen sich aus Personalaufwendungen, Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände sowie sonstigen betrieblichen Aufwendungen zusammen. Die Erhöhung der Personalaufwendungen ist auf eine im Jahresdurchschnitt um 20 Mitarbeitende gestiegene Beschäftigtenzahl und auf Gehaltsanpassungen zurückzuführen. Die Abschreibungen sind gegenüber dem Vorjahr aufgrund von Investitionen gestiegen. Von den Abschreibungen entfallen 406 T€ (Vorjahr 400 T€) auf immaterielle Vermögensgegenstände sowie 4.741 T€ (Vorjahr 4.354 T€) auf Sachanlagen. Die Abschreibungen erhöhten sich aufgrund von Investitionen in Nahwärmenetze und EDV-Infrastruktur. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind gegenüber dem Vorjahr um 3.148 T€ gesunken. Der Rückgang ist darauf zurückzuführen,

dass in 2021 Drohverlustrückstellungen in Höhe von 3.020 T€ in der Vertriebs GmbH gebildet wurden. Im Jahresabschluss 2022 sind keine Rückstellungen für drohende Verluste zu bilanzieren.

Aufgrund des höheren Rohertrags und der niedrigeren betrieblichen Aufwendungen hat sich das Betriebsergebnis von 2.604 T€ auf 10.832 T€ verbessert.

Das Finanzergebnis verbesserte sich von –2.049 T€ auf 2.839 T€ und setzt sich im Wesentlichen aus dem Ergebnis assoziierter Unternehmen zusammen. Im Ergebnis aus assoziierten Unternehmen sind Veräußerungsgewinne in Höhe von 3.716 T€ aus dem Verkauf der Anteile an der Stadtwerke Stuttgart Vertriebs GmbH enthalten. Aus den Zinserträgen und Zinsaufwendungen errechnete sich ein negativer Zinssaldo in Höhe von –305 T€ (Vorjahr –301 T€). Die Zinsaufwendungen resultieren im Wesentlichen aus Fremdfinanzierungen von Anlagen zur Energieerzeugung sowie Strom-, Gas- und Wärmenetzen und haben sich aufgrund von Bankdarlehensaufnahmen erhöht. In den Zinsaufwendungen sind außerdem Aufwendungen aus der Abzinsung von Rückstellungen in Höhe von 27 T€ (Vorjahr 28 T€) enthalten. Das Ergebnis vor Steuern erhöhte sich aufgrund des höheren Betriebsergebnisses sowie des positiven Finanzergebnisses von 556 T€ auf 13.671 T€. Nach Berücksichtigung der Ertragsteuern (2.545 T€) und den sonstigen Steuern (19 T€) verbleibt ein Konzernjahresüberschuss vor nicht beherrschenden Anteilen in Höhe von 11.107 T€ (Vorjahr –1.131 T€).

5.2 Finanzlage

Der Anteil des Fremdkapitals an der Bilanzsumme belief sich am Bilanzstichtag auf 36 % (Vorjahr 35 %) und hat sich gegenüber dem Vorjahr aufgrund höherer Verbindlichkeiten leicht erhöht.

Das Anlagevermögen ist vollständig durch das Eigenkapital gedeckt, eine fristenkongruente Finanzierung ist damit gegeben. In Höhe der Überdeckung wird Eigenkapital zur Finanzierung kurzfristiger Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens verwendet.

Finanzierung Anlagevermögen	31.12.2022		31.12.2021		Veränderungen	
	T€	%	T€	%	T€	%
Anlagevermögen	90.125	100 %	80.278	100 %	9.846	12 %
Eigenkapital abzgl. GGH aussch. Mitglieder/gekündigter GA/ Nicht beherrschende Anteile	109.118	121 %	96.967	121 %	12.151	13 %
(Vorgesehene) Dividende	–1.896	–2 %	0	0 %	–1.896	
Pensionsrückstellungen	946	1 %	974	1 %	–28	–3 %
= langfristiges Kapital	108.168	120 %	97.941	122 %	10.227	10 %
Überdeckung	18.043	20 %	17.662	22 %	381	2 %

Die vorhandene Liquidität zum 31.12.2022 mit 57.829 T€ übersteigt die mittel- und langfristigen Rückstellungen und Verbindlichkeiten in Höhe von zusammen 41.915 T€ um 15.913 T€. Die Zahlungsfähigkeit war jederzeit gegeben.

Der Jahres-Cashflow aus Jahresergebnis zzgl. Abschreibungen und Veränderung der langfristigen Rückstellungen (Pensionsrückstellungen) abzgl. Zuschreibungen beläuft sich auf 16.218 T€ und hat sich aufgrund des Jahresergebnisses gegenüber dem Vorjahr erhöht.

Jahres-Cashflow	2022	2021	Veränderungen	
	T€	T€	T€	%
Konzernjahresüberschuss/-fehlbetrag	11.107	-1.113	12.220	-1.098 %
Abschreibungen/Zuschreibungen	5.139	5.990	-851	-14 %
Veränderung langfristige Rückstellungen	-28	48	-76	-159 %
Jahres-Cashflow	16.218	4.924	11.294	229 %

Die Kapitalflussrechnung nach DRS 21 (Deutsche Rechnungslegungs Standards) stellt sich wie folgt dar:

Kapitalflussrechnung	2022	2021	Veränderungen	
	T€	T€	T€	%
Finanzmittelfonds 01.01.	44.362	44.543	-181	0 %
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	18.485	10.899	7.587	70 %
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-11.733	-6.990	-4.744	68 %
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	6.715	-4.090	10.805	-264 %
Veränderung des Finanzmittelfonds	13.468	-181	13.649	
Finanzmittelfonds 31.12.	57.829	44.362	13.468	30 %

Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit ist im Wesentlichen auf das Jahresergebnis und Abschreibungen zurückzuführen. Durch die Investitionstätigkeit sind Mittel in Höhe von 11.733 T€ abgefließen (vornehmlich Investitionen in das Sachanlagevermögen, insbesondere beim Windpark Thomasburg und bei Wärmenetzen). Der Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit liegt im Wesentlichen in der Aufnahme von Darlehen und Veränderung der Geschäftsguthaben begründet. Die liquiden Mittel haben sich in Summe gegenüber dem Vorjahr um 13.468 T€ erhöht.

Zum 31.12.2022 sind keine Nettverbindlichkeiten (mittel-/langfristige Rückstellungen zzgl. mittel-/langfristige Verbindlichkeiten abzgl. liquider Mittel) vorhanden.

5.3 Vermögenslage

Das Anlagevermögen beträgt 90.125 T€ (Vorjahr 80.278 T€) und ist in vollem Umfang durch Eigenkapital finanziert. Der Anteil des Anlagevermögens an der Bilanzsumme liegt bei 52 % (Vorjahr 53 %). Das Umlaufvermögen (inklusive Rechnungsabgrenzungsposten) beträgt 82.526 T€ (Vorjahr 70.806 T€). Das Eigenkapital beläuft sich auf 109.854 T€ (Vorjahr 97.593 T€) und entspricht 64 % (Vorjahr 65 %) der Bilanzsumme.

Bilanzstruktur	31.12.2022		31.12.2021		Veränderungen	
	T€	%	T€	%	T€	%
Anlagevermögen	90.125	52 %	80.278	53 %	9.846	12 %
Umlaufvermögen und RAP	82.526	48 %	70.806	47 %	11.720	17 %
Gesamtvermögen	172.651	100 %	151.084	100 %	21.567	14 %
abzgl. Rückstellungen	18.657	11 %	15.566	10 %	3.091	20 %
abzgl. Verbindlichkeiten	43.828	25 %	37.528	25 %	6.299	17 %
abzgl. passiver RAP	312	0 %	397	0 %	-85	-21 %
Eigenkapital	109.854	64 %	97.593	65 %	12.262	13 %

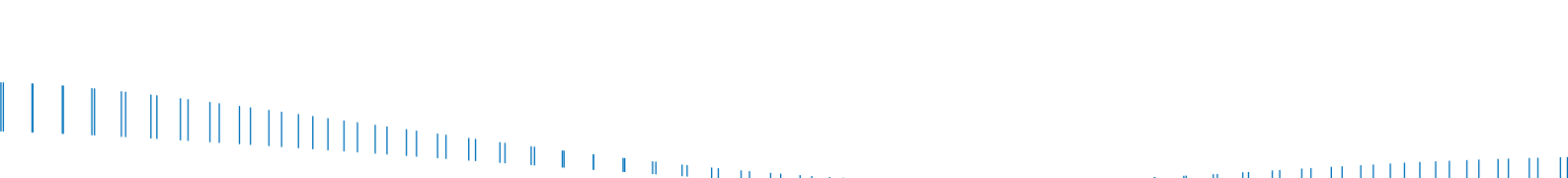
Die wesentlichen Posten des Anlagevermögens sind Sachanlagen mit 82.355 T€ = 91 % und Finanzanlagen mit 6.624 T€ = 7 % des Anlagevermögens. Die wesentlichen Positionen bei den Sachanlagen betreffen Windkraftanlagen sowie Strom-, Gas- und Wärmenetze.

Die Finanzanlagen betreffen im Wesentlichen Beteiligungen, Anteile an assoziierten Unternehmen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften. Veränderungen betreffen die Anteilserhöhung an der Südwestdeutschen Stromhandelsgesellschaft GmbH und den Verkauf der Anteile an der Stadtwerke Stuttgart Vertriebs GmbH.

Die bedeutendsten Posten des Umlaufvermögens sind Guthaben bei Kreditinstituten mit 57.829 T€ = 33 % der Bilanzsumme (Vorjahr 44.362 T€ = 29 % der Bilanzsumme), die für die Finanzierung anstehender Investitionen und Projekte zur Verfügung stehen. In erster Linie sind hier Investitionen in Erzeugungsanlagen und Wärmenetze zu nennen. Das weitere Umlaufvermögen setzt sich vor allem aus Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände mit insgesamt 22.903 T€ (Vorjahr 24.253 T€) zusammen. In den Forderungen gegen Beteiligungsunternehmen sind 4.000 T€ (Vorjahr 9.000 T€) enthalten, die als Sicherheiten für Strom- und Gasbeschaffungen dienen.

Das Konzerneigenkapital setzt sich wie folgt zusammen:

Konzerneigenkapital	31.12.2022		31.12.2021		Veränderungen	
	T€	%	T€	%	T€	%
Geschäftsguthaben						
der Genossenschaftsmitglieder	43.491	40 %	42.296	43 %	1.195	3 %
Kapital- und Ergebnisrücklagen	44.631	41 %	43.636	45 %	996	2 %
Konzerngewinn	21.203	19 %	11.208	11 %	9.995	89 %
Nicht beherrschende Anteile	529	0 %	453	0 %	76	17 %
Eigenkapital gesamt	109.854	100 %	97.593	100 %	12.262	13 %



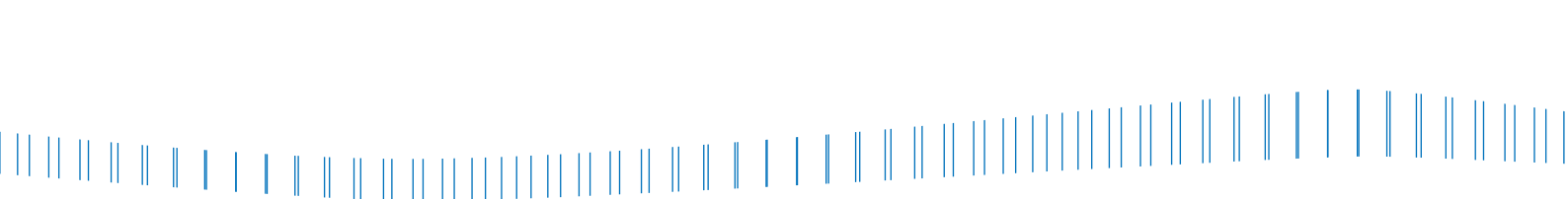
Die Geschäftsguthaben der Mitglieder haben sich aufgrund der Zunahme des Mitgliederbestandes (per saldo 1.389 Mitglieder mit 11.603 Geschäftsanteilen) erhöht. Durch den weiterhin anhaltenden Zuwachs an neuen Mitgliedern sehen wir uns in unserer Arbeit bestätigt. Die Beschränkung der zeichenbaren Geschäftsanteile wurde für Zeichnungen ab dem 01.01.2023 von bisher 10 Anteile auf 50 Anteile pro Mitglied erhöht. Die Ergebnismrücklagen sind durch Gewinnthesaurierungen um 996 T€ auf 4.802 T€ gestiegen. Der Konzerngewinn erhöhte sich um 9.995 T€. Die nicht beherrschenden Anteile betreffen die Beteiligung in Höhe von 4 % des Mitgeschafters an der EWS Windpark Rohrenkopf GmbH.

Die Verringerung der Pensionsrückstellungen resultiert aus der Auszahlung von Pensionen in Verbindung mit einem etwas niedrigeren Abzinsungszinssatz (1,79 % im Vergleich zu 1,87 %). Der Rechnungszinsfuß ergibt sich hierbei gemäß der Rückstellungsabzinsungsverordnung seit 2016 nach dem durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen zehn Jahre (Jahre vor 2016: durchschnittlicher Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre). Damit wurde dem Umstand der Niedrigzinsphase der letzten Jahre Rechnung getragen, um allzu große Verwerfungen in den Bilanzen der Unternehmen zu vermeiden. Bei einer Bewertung mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre müssten die Pensionsrückstellungen um 29 T€ (Vorjahr 49 T€) höher bilanziert werden (ausschüttungsgesperrter Differenzbetrag). Die Steuerrückstellungen erhöhten sich um 905 T€ aufgrund der gegenüber dem Vorjahr besseren Jahresergebnisse in den einzelnen Konzerngesellschaften. Die sonstigen Rückstellungen erhöhten sich aufgrund ausstehender Rechnungen für Strom- und Gasbeschaffungen.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von insgesamt 25.251 T€ (Vorjahr 19.300 T€) betreffen die Finanzierung von Energieerzeugungsanlagen und Wärmenetzen sowie den Neubau des Verwaltungsgebäudes in Schönau. Das im Geschäftsjahr 2019 aufgenommene KfW-Darlehen für den Neubau wird zum 31.12.2022 mit 3.301 T€ bilanziert. Die erhaltenen Anzahlungen betreffen zu hohe Abschlagszahlungen von Kunden für Strom-, Gas- und Wärmelieferungen. Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen verringerten sich um 4.231 T€. Die Verbindlichkeiten gegenüber assoziierten Unternehmen und Beteiligungsunternehmen verringerten sich um 3.979 T€. Die sonstigen Verbindlichkeiten haben sich um 494 T€ erhöht und beinhalten im Wesentlichen Umsatzsteuer-Verbindlichkeiten.

6. Finanzielle Leistungsindikatoren

Kennzahlen	2022	2021
Eigenkapitalquote Eigenkapital/Bilanzsumme	63,6 %	64,6 %
Verschuldungsgrad Fremdkapital/Eigenkapital	57,2 %	54,8 %
Anlagendeckungsgrad Eigenkapital/Anlagevermögen	121,9 %	121,6 %
Sachanlagenintensität (Sachanlagen + Immaterielle Vermögensgegenstände)/Bilanzsumme	48,4 %	48,6 %
Restwertquote Sachanlagen (Restbuchwerte)/Sachanlagen (historische AHK)	73,6 %	74,4 %
Investitionsquote (Invest. abzgl. Desinvestition)/(Abschreibungen zzgl. Zuschreibungen)	2,3	1,2
Umsatzrentabilität Konzernjahresüberschuss/Umsatzerlöse	3,4 %	-0,5 %
Cashflow-Rate Cashflow/Umsatzerlöse	5,0 %	2,0 %
Eigenkapitalrentabilität Konzernjahresüberschuss/Eigenkapital	10,1 %	-1,1 %
Ergebnis in € je Geschäftsanteil Konzernjahresüberschuss/Anzahl Geschäftsanteile	25,54	-2,63
Ausschüttungsquote vorgesehene Dividende/Konzernjahresüberschuss	17,1 %	0,0 %
Gesamtkapitalrentabilität Konzernjahresüberschuss/Bilanzsumme	6,4 %	-0,7 %
Cashflow-Gesamtkapitalrentabilität Cashflow/Bilanzsumme	9,4 %	3,3 %
Kapitalkosten (vorgesehene Dividendenausschüttung + Zinsaufwand)/ (Geschäftsguthaben + Vbl ggü. Kreditinstituten)	2,8 %	0,7 %
Return on Capital Employed (ROCE) EBIT/(Anlagevermögen + Working Capital)	7,9 %	0,8 %
Liquiditätsgrad (Vorräte + Forderungen + liquide Mittel)/ (kurzfristige RST + kurzfristige Vbl)	213,7 %	199,2 %



Die Rentabilitätskennziffern haben sich gegenüber dem Vorjahr verbessert. Die Gesamtkapitalrentabilität ist im Vergleich zu einem derzeitigen Kapitalmarktzins (Rendite zehnjähriger Bundesanleihen) von etwa 2,5% gut und zeigt, dass die unternehmensinterne Verzinsung höher ist als der Kapitalmarktzins. Die Cashflow-Gesamtkapitalrentabilität, welche angibt, wie viel Prozent des Cashflows auf das eingesetzte Gesamtkapital erwirtschaftet wurde, hat sich im Vergleich zum Vorjahr aufgrund des gestiegenen Jahresergebnisses verbessert.

Der ROCE bildet das Ergebnis auf das eingesetzte Kapital ab und liegt deutlich über den Kapitalkosten. Die Kennzahlen zur Liquiditätslage spiegeln die gute Selbstfinanzierungskraft der EWS-Gruppe wider.

7. Nicht finanzielle Leistungsindikatoren

Die Gesellschaften der EWS-Gruppe wirtschaften umweltgerecht und nachhaltig. Der schonende Umgang mit natürlichen Ressourcen wird als wesentlicher Wettbewerbsparameter gesehen.

Wie schon in den vorhergehenden Tests wurde der EWS-Strom auch im Januar 2021 beim Vergleich der Ökostromtarife im Sonderheft Ökotest Spezial Energie mit der Bestnote ausgezeichnet. Aufgrund des temporär nicht verfügbaren Neukundenangebots im Jahr 2022, war das EWS-Stromprodukt für den Test 2022 nicht berücksichtigt worden. Sowohl bei der Prüfung des Stromtarifs als auch im Gesamtergebnis erhielt der EWS-Strom die Note «sehr gut». Überprüft wurden neben der Stromqualität auch die jährlichen Gesamtkosten und Vertragsbedingungen sowie die Verflechtung der Unternehmen mit Atomkraftwerksbetreibern.

Die Nichtregierungsorganisation «Robin Wood» hält in ihrem Ökostromreport vom Juni 2022 nur zehn von rund 1.200 Stromanbietern für empfehlenswert, darunter die Elektrizitätswerke Schönau. Folgende Kriterien sind hierfür ausschlaggebend:

- Die Anbieter verkaufen ausschließlich Strom aus Erneuerbaren Energiequellen.
- Die Anbieter sind – eigentumsrechtlich und auch in ihrem Strombezug – unabhängig von der Kohle- und Atomindustrie.
- Die Anbieter fördern die Energiewende durch den Bezug von Strom aus Neuanlagen.
- Die Anbieter fördern die Energiewende durch Investitionsprogramme.



Bisherige Auszeichnungen für die EWS und die Schönauer Energie-Initiativen

- 2022 Ökologia-Preis
- 2019 Charge Award 2019 – Best Green Brand
- 2016 Werkstatt N Projekt 2016
- 2015 Internationales Wirtschaftsforum, Baden-Baden
- 2013 Deutscher Umweltpreis an Ursula Sladek
- 2012 Verdienstorden des Landes Baden-Württemberg an Ursula und Dr. Michael Sladek
- 2011 Innovationspreis der SPD; Goldman Environmental Prize
- 2008 Utopia Award; Ashoka Social Entrepreneur
- 2007 Deutscher Gründerpreis
- 2006 Preis der Arbeit
- 2003 Europäischer Solarpreis
- 1999 Gutedelpreis; Nuclear-Free Future Award
- 1997 Henry Ford European Conservation Award; Förderpreis «Demokratie Leben»
- 1996 Ökomanager des Jahres 1996
- 1994 Deutscher Energiepreis

8. Beurteilung der Entwicklung durch den Vorstand

Die wirtschaftliche Entwicklung sowie die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der EWS-Gruppe im Geschäftsjahr 2022 beurteilen wir als gut. Der Konzernjahresüberschuss erhöhte sich um 12.220 T€ auf 11.107 T€. Im Vergleich zur Prognose im Lagebericht 2021 verbesserte sich das Konzernjahresergebnis v. a. aufgrund des Verkaufs der Anteile an der Stadtwerke Stuttgart Vertriebs GmbH sowie höherer Einspeisevergütungen bei den Stromerzeugungsanlagen.

Den Mitgliedern der Genossenschaft soll aus dem Bilanzgewinn der EWS eG des Geschäftsjahres 2022 eine Dividende in Höhe von 4,5 % = 1.896 T€ ausgeschüttet werden. Damit würden sich die kumulierten Ausschüttungen seit Gründung der Genossenschaft auf über 12 Mio. € belaufen. Die Dividendenhöhe wird aufgrund des guten Jahresergebnisses vorgeschlagen.

Ausschüttungen	2022 T€	2021 T€	2020 T€	2019 T€	2018 T€	2017 T€
Jahresüberschuss	11.107	-1.113	6.552	7.856	7.068	6.528
Dividende (Ausschüttung)	1.896	0	1.215	995	1.369	1.349
kumulierte Ausschüttungen	12.043	10.148	10.148	8.933	7.937	6.569
Dividendenhöhe	4,5 %	0,0 %	3,0 %	2,5 %	3,5 %	3,5 %

9. Vorschriften nach dem Energiewirtschaftsgesetz

Nach dem Energiewirtschaftsgesetz (EnWG), letztmals geändert am 17.05.2023, haben vertikal integrierte Energieversorgungsunternehmen im Sinne des § 3 Nr. 38 EnWG nach § 6b Abs. 3 Satz 1 EnWG jeweils getrennte Konten zu führen und für jede ihrer Tätigkeiten nach § 6b Abs. 3 Satz 1 Nr. 1 bis 6 EnWG einen gesonderten Tätigkeitsabschluss aufzustellen. Die EWS eG ist ein vertikal verbundenes, integriertes Energieversorgungsunternehmen im Sinne des § 3 Nr. 38 EnWG. Somit ist die Gesellschaft zur buchhalterischen Entflechtung verpflichtet. Tätigkeiten nach § 6b Abs. 3 Satz 1 EnWG werden nicht ausgeführt, gesonderte Tätigkeitsabschlüsse sind damit nicht aufzustellen.



III. Prognose-, Chancen- und Risikobericht

1. Voraussichtliche Entwicklung der Gesellschaft

Der anhaltende Krieg in der Ukraine birgt weiterhin große Risiken und Auswirkungen für die Wirtschaft, die Unternehmen und privaten Haushalte und die gesetzlichen Regularien in der Energiewirtschaft. Welche Auswirkungen der Krieg in der Ukraine und die damit verbundenen Unsicherheiten, Preisentwicklungen und Volatilitäten am Beschaffungsmarkt auf die Entwicklung unserer Geschäftstätigkeit und die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage genau haben werden, lässt sich aktuell nicht sagen. Dies kann dazu führen, dass sich die Annahmen, die der Prognoseberechnung zugrunde liegen, als nichtzutreffend erweisen. Durch die stark gestiegenen Beschaffungspreise kann es zu vermehrten Forderungsausfällen insbesondere bei Industrie- und Gewerbekunden kommen. Mit einer schlechteren Ertragslage auf Ebene der EWS Vertriebs GmbH und damit auch bei der EWS eG rechnen wir insbesondere dann, wenn die gestiegenen und anhaltend hohen Beschaffungspreise nicht vollständig an die Kundinnen und Kunden weitergegeben werden können und Absatzprognosen vom tatsächlichen Verbrauch abweichen.

Die Entwicklung der EWS-Gruppe wird v. a. von den politischen und wettbewerblichen Rahmenbedingungen der Energiebranche beeinflusst. Das größte Konzernunternehmen, die EWS Vertriebs GmbH, rechnet mit einer herausfordernden wirtschaftlichen Entwicklung. Eine verlässliche Ergebnisprognose ist derzeit schwer abzuschätzen. Zum 31.05.2023 sind ca. 200.000 Strom- und ca. 14.000 Gaskunden in der Versorgung.

Die aus den Wirtschaftsplänen der EWS-Gruppe abgeleiteten Plan-Ergebnis-Rechnungen lassen für das Geschäftsjahr 2023 einen Umsatz von ca. 500 Mio. € und ein Jahresergebnis von ca. 7 Mio. € erwarten.

Eine verlässliche Prognose für das Geschäftsjahr 2024 können wir aus heutiger Sicht aufgrund der volatilen Energiemärkte infolge des Krieges in der Ukraine, aber auch wegen Ungewissheiten hinsichtlich der politischen, wirtschaftlichen und wettbewerbsbezogenen Entwicklungen und Rahmenbedingungen nicht abgeben. Es ist aber auch in Zukunft von einer Volatilität der Ergebnisse auszugehen.

2. Chancen der künftigen Entwicklung

Da die Muttergesellschaft keine operativen Tätigkeiten ausübt, ist die zukünftige Entwicklung der EWS-Gruppe von den bestehenden Chancen der bestehenden Tochter- und Beteiligungsunternehmen abhängig.

Chancen im Rahmen der operativen Geschäftstätigkeit ergeben sich für die Tochter- und Beteiligungsunternehmen durch einen Anstieg der Kundenzahlen, die Realisierung von oder die Beteiligung an regenerativen Energieerzeugungsanlagen sowie durch Neuabschlüsse von Konzessionsverträgen. Weitere Chancen ergeben sich durch die Bereitstellung von Dienstleistungen für Dritte. So übernimmt die EWS beispielsweise im Bereich Mieterstrom für Stadtwerke, Genossenschaften und Projektierer die Abwicklung der energiewirtschaftlichen Prozesse und die Lieferung des Reststroms. Darüber hinaus ergeben sich Chancen wie auch Risiken aus gestiegenen Zinsen. Chancen ergeben sich durch eine höhere Verzinsung für Bankguthaben und Finanzanlagen, Risiken durch höhere Fremdkapitalzinsen bei Infrastrukturprojekten.

Durch die Mitarbeit an kommunalen oder regionalen Energiekonzepten könnte die Geschäftstätigkeit einzelner Tochter- und Beteiligungsunternehmen ausgeweitet werden. Im Zuge der Rekommunalisierung bestehen Möglichkeiten zur Gründung von Gemeinschaftsunternehmen mit Städten, Gemeinden und Kommunen.



3. Risiken der künftigen Entwicklung

Analog zu den Chancen sind auch die Risiken größtenteils durch die Entwicklung der Tochter- und Beteiligungsunternehmen geprägt. Die mit dem Ukraine-Krieg einhergehenden wirtschaftlichen Auswirkungen haben zu einer geänderten Einschätzung der Risiken für die Genossenschaft und die gesamte EWS-Gruppe (und hier insbesondere für die EWS Vertriebs GmbH) geführt. Wir haben die erwarteten Folgen analysiert und kommen zu dem Ergebnis, dass sich durch den Ukraine-Krieg und die damit einhergehenden Unsicherheiten bzgl. zukünftiger Möglichkeiten der Energiebeschaffungen, den hohen Volatilitäten bei der Energiebeschaffung und den schwer zu prognostizierenden Verbräuchen nachhaltige Belastungen für die wirtschaftliche Entwicklung für die EWS-Gruppe ergeben könnten.

3.1 Gesamtwirtschaftliche Risiken

Die konjunkturelle Entwicklung und die damit verbundene Energienachfrage ist ein wesentlicher Faktor für die Energieabsatzmengen. Ein konjunktureller Einbruch der Gesamtwirtschaft könnte zu einer deutlich sinkenden Energienachfrage vor allem bei Industriekunden führen. Damit verbunden wären Rückgänge der Vertriebs Erlöse und damit auch der Roherträge. Außerdem besteht die Gefahr einer zu umfangreichen Energiebeschaffung. Zu viel beschaffte Mengen müssten unter Umständen zu niedrigeren Preisen verkauft werden. Eine rückläufige Absatzmenge bedeutet gleichzeitig geringere Durchleitungsmengen und somit sinkende Netzerlöse bei den Netzgesellschaften. Im Zuge eines konjunkturellen Einbruchs könnte es auch zu einem Anstieg der Unternehmensinsolvenzen kommen, wodurch das Risiko von Forderungsausfällen und/oder längeren Zahlungszielen zunehmen würde. Durch die steigende Inflation und mögliche Maßnahmen der EZB kann es ebenso zu einem konjunkturellen Einbruch mit starken Auswirkungen kommen. Mögliche Konsequenzen durch inflationäre Entwicklungen im Aufwandsbereich und insbesondere im Personalkostenbereich können aktuell nicht abgeschätzt werden.

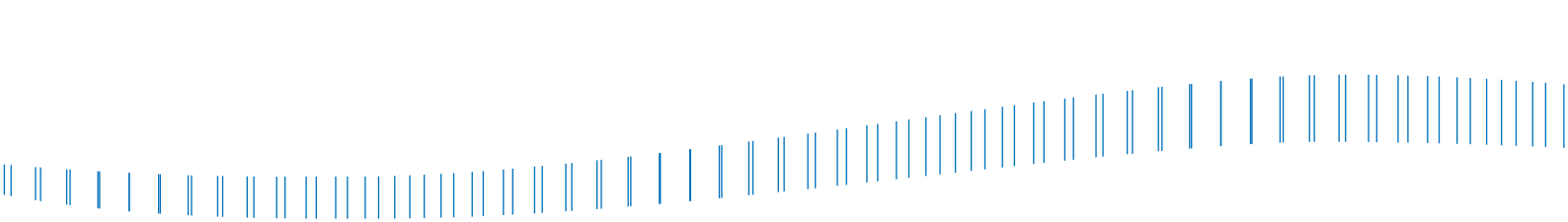
3.2 Risiken aufgrund einer neuen Pandemie

Auch wenn die coronabedingten Krankheitsfälle zurückgehen und vor allem weniger schwer ausfallen als in den Jahren 2021 und 2022, so besteht weiterhin die Gefahr hoher Infektionszahlen im Jahr 2023 und insbesondere im Herbst 2023. Dies könnte zu einem stärkeren konjunkturellen Einbruch mit Auswirkungen auf die EWS Vertriebs GmbH und damit auch die EWS eG führen. Daneben könnte es zu Liquiditätsengpässen aufgrund verspäteter oder ausbleibender Zahlungen von Kundinnen und Kunden, zu einem starken Rückgang der Energienachfrage, zu Lieferengpässen durch fehlende Zulieferungen oder zu einer erhöhten Krankenquote kommen.

Um die Mitarbeitenden zu schützen und gleichzeitig die betrieblichen Abläufe aufrechtzuerhalten, wurden Vorkehrungen getroffen und Arbeiten digitalisiert.

3.3 Risiken aufgrund des Krieges in der Ukraine

Der seit dem 24.02.2022 anhaltende russische Angriffskrieg auf die Ukraine kann zu einem konjunkturellen Einbruch in der EU und insbesondere in Deutschland führen, mit starken Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der gesamten EWS-Gruppe.



Auch wenn der Füllstand der Gasspeicher in Deutschland zum Jahreswechsel mit 90 % ca. 15 % über dem Mittel der Vorjahre lag und der Füllstand auch Ende März über dem Mittel der Vorjahre lag, so besteht dennoch das Risiko einer Gasmangellage im Herbst oder Winter 2023. Der Notfallplan würde die Versorgung der Haushaltskundinnen und -kunden sichern, aber mögliche Abschaltungen und Drosselungen von Industriekunden vorsehen mit möglichen Auswirkungen auf die Ertragslage der EWS Vertriebs GmbH.

Zudem besteht die Gefahr nicht mehr funktionierender Lieferketten oder von Cyberangriffen. Dem Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik liegen Informationen vor, dass es in absehbarer Zeit zu einer Verschärfung der Bedrohungslage durch mögliche Cyberangriffe gegen Bereiche der kritischen Infrastruktur und Energielieferanten kommen könnte.

3.4 Branchenrisiken/Betriebsrisiken

3.4.1 Rechtliche, gesetzgeberische Risiken

Durch den ständigen Wandel des politischen und rechtlichen Umfeldes und der Rahmenbedingungen kann die Ertragslage aller EWS-Gesellschaften erheblich beeinflusst werden. Rechtsrisiken bzw. Unsicherheiten der gesetzlichen Rahmenbedingungen haben in der Energiebranche seit Jahren deutlich zugenommen. Zusätzlich zu den unklaren Rahmenbedingungen ergibt sich ein Margendruck bei Absatzverträgen und ein zunehmender Investitionsbedarf bei den Verteilnetzen. Die neuen gesetzlichen Rahmenbedingungen schaffen einerseits mögliche Optionen bei der Suche nach alternativen Erlösquellen, mit denen sich eine zunehmende Anzahl von Marktakteuren beschäftigt. Andererseits ist aber noch unklar, welche Lösung in Zukunft zum Erfolg führen wird.

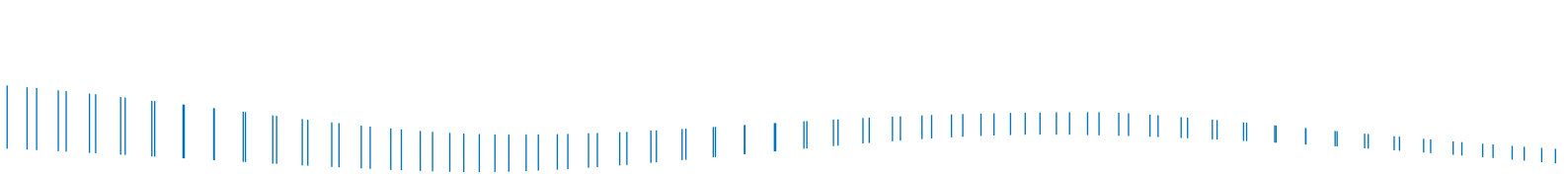
Die Ausgestaltung der Anreizregulierung sowie weiterer möglicher Regulierungsmaßnahmen hat bei den Netzgesellschaften Auswirkungen auf die Erlösobergrenzen und Netznutzungsentgelte.

Ein inhärentes Risiko besteht aufgrund der rechtlichen Situation im Bereich von Konzessionsverfahren und beim Kauf von Netzen von den Altkonzessionären. Regulatorische Risiken ergeben sich aus den im Jahr 2022 initiierten und in den Jahren 2022 und 2023 umgesetzten Strom- und Gaspreisbremsen aufgrund von Unklarheiten bei der Auslegung der Gesetze.

Weitere Unsicherheiten bestehen bei der Zukunft der Gasinfrastruktur und dem Ausbau der Elektromobilität.

3.4.2 Energiebeschaffung

Risiken bestehen bei sich ändernden Energiebeschaffungspreisen und Energiebeschaffungsmengen. Zur Risikominimierung erfolgt die Beschaffung für SLP-Kundinnen und -kunden in Teiltranchen zu verschiedenen Zeitpunkten (strukturierte Beschaffung). Zu viel beschaffte Mengen müssen unter Umständen zu niedrigeren Preisen verkauft werden. Im Umkehrschluss besteht die Gefahr einer zu geringen Energiebeschaffung in einer Phase mit starkem Kundenwachstum, zu wenig beschaffte Mengen müssten dann evtl. teurer zugekauft werden. Die Beschaffung erfolgt mittels Fahrplänen und Bändern. Diese werden durch den Verkauf nicht benötigter oder den Kauf zusätzlich benötigter Mengen auf das tatsächliche Lastprofil angepasst. Hierfür wurde bei den Beschaffungskosten ein Risikopuffer eingepreist. Eine Abweichung zwischen den beschafften und



den tatsächlichen Liefermengen entsteht, wenn das Verbrauchsverhalten der Kundinnen und Kunden vom prognostizierten Verbrauchsverhalten abweicht. Die Beschaffung erfordert eine hohe Prognosegenauigkeit. Sollten sich erhebliche Abweichungen zu den prognostizierten Mengen bzw. zu erwartenden Temperaturverläufen ergeben, drohen Zusatzkosten bei der Beschaffung. Bei der Abwicklung des Portfoliomanagements können fehlerhafte Meldungen an Lieferanten gehen, die wiederum zu einem finanziellen Schaden führen könnten. Für Lieferungen an Sondervertragskunden erfolgt eine Back-to-back-Beschaffung. Auch hier besteht die Gefahr, dass das Verbrauchsverhalten der Sondervertragskunden vom prognostizierten Verbrauchsverhalten abweicht und Mengen zu niedrigeren als den kalkulierten Preisen verkauft oder zu höheren Preisen als kalkuliert gekauft werden müssen. Das veränderte Verbrauchsverhalten der Kundinnen und Kunden infolge der Corona-Pandemie und des Krieges in der Ukraine birgt zusätzliche Risiken, deren Höhe aktuell nicht bekannt ist.

3.4.3 Energievertrieb

Risiken bei den Vertriebsgesellschaften sind im Preiswettbewerb und im Verlust von Endkundinnen und -kunden infolge von Kündigungen zu sehen. Der starke Preisverfall bei Strom und Gas Ende 2022 und Anfang 2023 bietet kurzfristig beschaffenden Konkurrenzvertrieben die Möglichkeit, günstigere Preise für Endkunden anzubieten als es langfristig beschaffenden Unternehmen wie der EWS Vertriebs GmbH möglich ist. Es besteht die Gefahr, dass im intensiven Wettbewerb evtl. steigende Kosten, Umlagen, Abgaben und Steuern an die Kundinnen und Kunden nicht weitergegeben werden können.

3.4.4 Projektierungs- und Betriebsrisiken

Bei den Netzgesellschaften (Strom, Gas, Wärme) und Unternehmen, die Erzeugungsanlagen planen, projektieren und betreiben, können sich Risiken aufgrund technisch, kaufmännisch und logistisch komplexer Sachverhalte ergeben. Auch Klagen gegen Projekte können ein Risiko darstellen. Für Erzeugungsprojekte ergibt sich ein regulatorisches Risiko im Rahmen der Genehmigungsverfahren, der Genehmigungsdauer sowie der Netzanschluss- und Stromeinspeisebedingungen. Zeitliche Verschiebungen sowie genehmigungsrechtliche Auflagen für den Betrieb und den Netzanschluss können maßgebliche Auswirkungen auf die Wirtschaftlichkeit der Projekte haben. In der Bauphase von Erzeugungsprojekten kann es zu Lieferrisiken infolge von Nicht- oder mangelhafter Lieferung von Komponenten durch Lieferanten kommen.

Die hohen Volatilitäten an den Energiemärkten können zu einer weniger verlässlichen Erlösprognose für Erzeugungsanlagen, die hohen Volatilitäten an den Zinsmärkten zu einer weniger verlässlichen Prognose der Fremdkapitalkosten führen. Zudem werden Investitionskostenschätzungen durch die seit Anfang 2022 hohen Inflationsraten erschwert. Zusammengefasst besteht das Risiko, dass getätigte und zukünftige Investitionen nicht die kalkulierten Renditen erreichen, was eine Verschlechterung der Jahresergebnisse zur Folge haben kann.

3.4.5 Risiken bei den Erzeugungsgesellschaften

Bei den Erzeugungsgesellschaften können sich Erlös- und Liquiditätsrisiken ergeben, wenn die erzeugte Strommenge unter den Prognosen liegt – beispielsweise durch ein unterdurchschnittliches Windaufkommen – oder wenn die erwarteten Strompreise durch einen Preisverfall an den Energiemärkten nicht erreicht werden können.



3.5 Finanzwirtschaftliche Risiken

Ausfallrisiken von Kundinnen und Kunden werden in allen relevanten Bereichen durch monatliche Abschlagszahlungen minimiert, daneben erfolgen bei größeren Kunden Bonitätsanalysen entsprechend intern definierter Risikoklassen.

Die langfristige Energiebeschaffung für Bestandskunden der EWS Vertriebs GmbH auf einem hohen Preisniveau im Jahr 2022 führt zu einem erhöhten Liquiditätsbedarf bei Lieferung der Strommengen in 2023 ff. Zugleich müssen für die beschafften Strom- und Gasmengen aufgrund der Ende 2022 und Anfang 2023 wieder stark gefallen Preise und der daraus folgenden Mark-to-Market-Bewertung höhere Sicherheiten gegenüber Vorlieferanten erbracht werden (Margin Calls). Dieser erhöhte Liquiditätsbedarf muss mittelfristig über Kredit- und/oder Avallinien gedeckt werden. Es besteht das Risiko, dass Kredit- und Avallinien nicht oder zu schlechteren als den kalkulierten Konditionen abgeschlossen werden können. Dies kann Liquiditätsschwierigkeiten und/oder eine Verschlechterung der Jahresergebnisse zur Folge haben.

Risiken können sich auch aus Zahlungsstromschwankungen ergeben, wenn die liquiden Mittel nicht zu den erwarteten Zeitpunkten zufließen. Die Überwachung und Steuerung von Liquiditätsrisiken erfolgen im Rahmen kurz- und mittelfristiger Finanzplanungen.

Risiken bestehen ferner bei den Finanzanlagen. Bei ungünstiger wirtschaftlicher Entwicklung einzelner Tochter- und/oder Beteiligungsunternehmen müssen Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert vorgenommen werden.

Seit Ende 2022 können wieder Zinserträge bei Tages- und Festgeldkonten erzielt werden. Es besteht die Gefahr, dass die an die Mitglieder ausschüttbare Dividende nicht die mit dem Zinsanstieg gestiegene Erwartungshaltung der Genossenschaftsmitglieder entspricht. Dies könnte zu einem Abzug von Genossenschaftskapital und somit zu einem Liquiditätsabfluss bei der EWS-Gruppe führen.

3.6 Verwaltungsrisiken

Die Optimierung und Aufrechterhaltung der IT wird durch den Einsatz qualifizierter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und externer Dienstleister sowie durch technologische Sicherungsmaßnahmen gewährleistet. Daneben werden Risiken aus Datenschutz, unberechtigtem Datenzugriff, Datenmissbrauch und Datenverlust mit Gegenmaßnahmen technischer und organisatorischer Art minimiert. Im Personalbereich besteht das Risiko, nicht in ausreichendem Maße über Mitarbeitende mit den erforderlichen Qualifikationen zu verfügen, um die operativen und strategischen Anforderungen umsetzen zu können.

3.7 Sonstige Risiken

Ein nur schwer quantifizierbares Risiko für die gesamte EWS-Gruppe besteht im Verlust der Glaubwürdigkeit. Der konsequenten Umsetzung der Leitlinien und der Marke «EWS» ist deshalb oberste Priorität einzuräumen.

IV. Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem

1. Internes Kontrollsystem

Bei der EWS eG und den verbundenen Unternehmen ist ein internes Kontrollsystem eingeführt und etabliert. Alle wesentlichen Vorgänge sind dem Vier-Augen-Prinzip unterworfen, sodass eine Funktionsfähigkeit und Wirtschaftlichkeit von Geschäftsprozessen sichergestellt sind.

2. Risikomanagementsystem

Wir haben organisatorische Regelungen und Maßnahmen getroffen, damit den Fortbestand der Genossenschaft gefährdende und sonstige wesentliche Risiken der künftigen Entwicklung früh erkannt werden.

Die EWS-Gruppe betreibt die kontinuierliche Identifizierung, Erfassung, Analyse, Bewertung, Steuerung und Überwachung von Risiken durch ein schriftlich dokumentiertes Risikomanagementsystem. Ziel ist es, möglichst frühzeitig Informationen über Risiken und die damit verbundenen finanziellen und nicht finanziellen Auswirkungen zu gewinnen, um mit geeigneten Maßnahmen gegensteuern zu können. Es sollen aber auch Chancen erkannt und genutzt werden. Um im Spannungsfeld zwischen Chancen und Risiken dauerhaft erfolgreich zu sein, werden Risiken systematisch in die Entscheidungsprozesse mit einbezogen. Die identifizierten Risiken werden mit ihrer Schadenshöhe und der Eintrittswahrscheinlichkeit bewertet. Soweit möglich und wirtschaftlich sinnvoll, werden Risiken durch entsprechende Versicherungen abgedeckt, z. B. Gebäudebrandversicherungen, Betriebshaftpflichtversicherungen, Betriebsausfallversicherungen und Umwelthaftpflichtversicherungen. Im Rahmen des Risikomanagements werden kontinuierlich die notwendigen Versicherungen hinsichtlich Versicherungsschutz, Versicherungshöhe, Deckungsausschlüssen, Selbstbehalten und Höhe der Prämien überprüft. Zur einheitlichen Risikosteuerung werden die meisten Versicherungen (mit Ausnahme unternehmensspezifischer Versicherungen) bei der Genossenschaft geführt. Die Versicherung der Tochterunternehmen erfolgt über die Aufnahme als mitversichertes Unternehmen in den Vertrag der Muttergesellschaft.

Nach den vorliegenden Informationen haben sich keine bestandsgefährdenden oder sonstigen Risiken mit wesentlichem Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der EWS-Gruppe ergeben. Aufgrund einer Wirtschaftskrise (bedingt durch einen massiven Konjunkturerinbruch, z. B. infolge einer neuen Pandemie oder des Ukraine-Krieges), regulatorischer Eingriffe, der Wettbewerbssituation, der Entwicklung der Beschaffungskosten, der staatlichen Umlagen und Abgaben im Energiebereich und des politischen Umfeldes können sich jedoch Risiken mit wesentlichem Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der EWS-Gruppe ergeben. Wir analysieren laufend mögliche Auswirkungen und werden unsere Prognosen anpassen, soweit dies erforderlich ist.

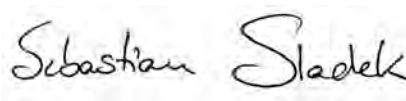
Schönau, 30. Juni 2023



Armin Komenda



Alexander Sladek



Sebastian Sladek

Konzernabschluss 2022

1. Konzernbilanz

	31.12.2022	31.12.2021
Aktiva	172.651.147,70 €	151.084.349,00 €
A. Anlagevermögen	90.124.954,48 €	80.278.466,77 €
I. Immaterielle Anlagenwerte	1.145.957,00 €	1.183.820,00 €
1. Konzessionen, Lizenzen	1.128.039,00 €	1.183.820,00 €
2. Geleistete Anzahlungen	17.918,00 €	0,00 €
II. Sachanlagen	82.355.299,55 €	72.317.975,82 €
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	15.145.461,24 €	14.598.019,24 €
2. Technische Anlagen und Maschinen	47.827.894,00 €	47.639.411,00 €
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.906.187,50 €	1.760.364,50 €
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	17.475.756,81 €	8.320.181,08 €
III. Finanzanlagen	6.623.697,93 €	6.776.670,95 €
1. Anteile an assoziierten Unternehmen	1.239.709,57 €	2.169.539,45 €
2. Beteiligungen	3.451.746,33 €	2.640.890,33 €
3. Ausleihungen an Beteiligungsunternehmen	589.438,01 €	631.177,14 €
4. Geschäftsguthaben bei Genossenschaften	1.228.654,02 €	1.220.914,03 €
5. Wertpapiere des Anlagevermögens	114.150,00 €	114.150,00 €
B. Umlaufvermögen	81.797.062,22 €	69.580.063,23 €
I. Vorräte	1.065.011,16 €	965.788,18 €
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	515.705,88 €	404.775,99 €
2. Unfertige Leistungen	489.217,27 €	506.473,65 €
3. Fertige Erzeugnisse und Waren	55.660,00 €	53.210,00 €
4. Geleistete Anzahlungen	4.428,01 €	1.328,54 €
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	22.902.684,01 €	24.252.607,61 €
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	10.550.019,53 €	11.755.340,07 €
2. Forderungen gegen assoziierte Unternehmen	2.478.083,61 €	1.311.177,56 €
3. Forderungen gegen Beteiligungsunternehmen	4.396.384,51 €	9.112.482,76 €
4. Sonstige Vermögensgegenstände	5.478.196,36 €	2.073.607,22 €
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	57.829.367,05 €	44.361.667,44 €
C. Rechnungsabgrenzungsposten	729.131,00 €	1.225.819,00 €

	31.12.2022	31.12.2021
Passiva	172.651.147,70 €	151.084.349,00 €
A. Eigenkapital	109.854.456,27 €	97.592.854,76 €
I. Geschäftsguthaben der Mitglieder	43.490.800,00 €	42.296.200,00 €
1. der verbleibenden Mitglieder	43.283.000,00 €	42.122.700,00 €
2. der ausscheidenden Mitglieder	190.800,00 €	145.500,00 €
3. aus gekündigten Geschäftsanteilen	17.000,00 €	28.000,00 €
II. Kapitalrücklage	61,12 €	61,12 €
III. Ergebnisrücklagen	44.631.255,46 €	43.635.695,00 €
1. Gesetzliche Rücklagen	4.801.999,58 €	3.806.439,12 €
2. Andere Ergebnisrücklagen	23.399.427,71 €	23.399.427,71 €
3. Unterschiedsbetrag aus Kapitalkonsolidierung	16.429.828,17 €	16.429.828,17 €
IV. Konzerngewinn	21.203.257,07 €	11.208.236,46 €
1. Konzern-Gewinnvortrag	11.208.236,46 €	11.634.787,85 €
2. Konzernjahresüberschuss/-fehlbetrag	11.107.001,50 €	-1.113.378,40 €
3. Nicht beherrschenden Anteilen zustehender Gewinn/Verlust	-116.420,44 €	-17.745,28 €
4. Einstellung in Rücklagen/Entnahme aus Rücklagen	-995.560,46 €	704.572,29 €
V. Nicht beherrschende Anteile	529.082,62 €	452.662,18 €
B. Rückstellungen	18.657.006,81 €	15.566.111,51 €
1. Pensionsrückstellungen	945.875,00 €	973.953,00 €
2. Steuerrückstellungen	1.341.407,81 €	436.861,51 €
3. Sonstige Rückstellungen	16.369.724,00 €	14.155.297,00 €
C. Verbindlichkeiten	43.827.781,54 €	37.528.289,80 €
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	25.251.258,08 €	19.300.677,84 €
2. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	8.379.241,14 €	314.143,78 €
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	5.504.242,63 €	9.735.608,22 €
4. Verbindlichkeiten gegenüber assoziierten Unternehmen	142.320,83 €	968.665,78 €
5. Verbindlichkeiten gegenüber Beteiligungsunternehmen	801.396,62 €	3.954.192,79 €
6. Sonstige Verbindlichkeiten	3.749.322,24 €	3.255.001,39 €
davon aus Steuern 3.083.653,65 € (Vorjahr 3.047.175,30 €)		
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit 16.082,41 € (Vorjahr 14.161,73 €)		
D. Rechnungsabgrenzungsposten	311.903,08 €	397.092,93 €

2. Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

	2022	2021
1. Umsatzerlöse	325.036.627,45 €	246.764.055,23 €
2. Verminderung/Erhöhung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	-17.256,38 €	-169.831,92 €
3. Andere aktivierte Eigenleistungen	373.868,78 €	682.707,49 €
4. Sonstige betriebliche Erträge	3.115.740,15 €	4.665.848,60 €
Gesamtleistung	328.508.980,00 €	251.942.779,40 €
5. Materialaufwand	-290.291.154,93 €	-220.645.905,20 €
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und bezogene Waren	-287.006.427,17 €	-218.522.448,23 €
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-3.284.727,76 €	-2.123.456,97 €
Rohergebnis	38.217.825,07 €	31.296.874,20 €
6. Personalaufwand	-13.238.522,78 €	-11.789.991,38 €
a) Löhne und Gehälter	-10.955.715,18 €	-9.711.984,21 €
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung davon für Altersversorgung 137.942,62 € (Vorjahr 199.977,36 €)	-2.282.807,60 €	-2.078.007,17 €
7. Abschreibungen		
a) auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-5.146.716,75 €	-4.753.872,45 €
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-9.000.376,13 €	-12.148.599,82 €
Betriebsergebnis	10.832.209,41 €	2.604.410,55 €
9. Erträge aus Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften	43.544,59 €	46.091,63 €
10. Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	3.100.529,25 €	-558.446,86 €
11. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	131.446,85 €	122.312,45 €
12. Abschreibungen auf Finanzanlagen	0,00 €	-1.235.830,00 €
13. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-436.786,75 €	-422.958,80 €
Finanzergebnis	2.838.733,94 €	-2.048.831,58 €

	2022	2021
Finanzergebnis (Übertrag)	2.838.733,94 €	-2.048.831,58 €
14. Ergebnis vor Steuern	13.670.943,35 €	555.578,97 €
15. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-2.544.937,92 €	-1.649.825,69 €
16. Ergebnis nach Steuern	11.126.005,43 €	-1.094.246,72 €
17. Sonstige Steuern	-19.003,93 €	-19.131,68 €
18. Konzernjahresüberschuss/-fehlbetrag	11.107.001,50 €	-1.113.378,40 €
19. Nicht beherrschenden Anteilen zustehender Gewinn/Verlust	-116.420,44 €	-17.745,28 €
20. Konzernjahresüberschuss/-fehlbetrag nach nicht beherrschenden Anteilen	10.990.581,06 €	-1.131.123,68 €
21. Konzern-Gewinnvortrag	11.208.236,46 €	11.634.787,85 €
22. Einstellung in Rücklagen/Entnahme aus Rücklagen	-995.560,46 €	704.572,29 €
23. Konzerngewinn	21.203.257,07 €	11.208.236,46 €

3. Konzernanhang für das Geschäftsjahr 2022

A. Allgemeine Angaben zum Unternehmen

- 1 Die Muttergesellschaft, die EWS Elektrizitätswerke Schönau eG, wurde am 18.09.2009 gegründet. Die Eintragung in das Genossenschaftsregister beim Amtsgericht Freiburg i. Br. unter der Nr. 700017 erfolgte am 04.11.2009. Sitz der Gesellschaft ist Schönau im Schwarzwald.

B. Allgemeine Angaben zu Inhalt und Gliederung des Jahresabschlusses

- 2 Der Konzernabschluss wurde nach den Vorschriften des Dritten Buches des HGB (§§ 290 ff.) und den ergänzenden Bestimmungen des PubLG (§§ 11 ff.) aufgestellt.
- 3 Das Berichtsjahr umfasst den Zeitraum vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2022.
- 4 Der Konzernabschluss wird auf den Stichtag des Jahresabschlusses des Mutterunternehmens erstellt.
- 5 Die Gliederung der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgte nach dem Gesamtkostenverfahren.
- 6 Aufgrund seines Charakters wurde der passivische Unterschiedsbetrag in Höhe von 16.429.828,17 € direkt unter den Ergebnissrücklagen ausgewiesen.

C. Konsolidierungskreis

- 7 In den Konzernabschluss sind alle Gesellschaften, bei denen die EWS Elektrizitätswerke Schönau eG unmittelbar einen beherrschenden Einfluss ausübt, einbezogen.
- 8 In den Konzernabschluss wurden neben dem Mutterunternehmen die nachfolgend aufgeführten neun Gesellschaften einbezogen:

	Anteil der EWS eG in %	Konsolidierungsmethode
Elektrizitätswerke Schönau Vertriebs GmbH, Schönau	100,0	Vollkonsolidierung
Elektrizitätswerke Schönau Netze GmbH, Schönau	100,0	Vollkonsolidierung
Elektrizitätswerke Schönau Energie GmbH, Schönau	100,0	Vollkonsolidierung
EWS Windpark Thomasburg GmbH & Co. KG, Schönau	100,0	Vollkonsolidierung
EWS Projekt GmbH, Schönau	100,0	Vollkonsolidierung
EWS Windpark Rohrenkopf GmbH, Schönau	96,0	Vollkonsolidierung
EE Infratec GmbH, Triberg im Schwarzwald	50,0	at equity
Energieversorgung Titisee-Neustadt GmbH, Titisee-Neustadt	30,0	at equity
Kraftwerk Köhlgartenwiese GmbH, Kleines Wiesental	30,0	at equity

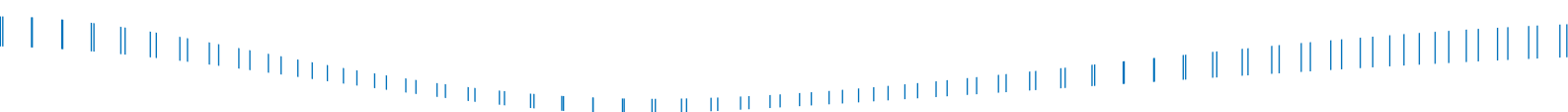
Mit Wirkung zum 01.01.2022 wurden rückwirkend am 04.08.2022 die Anteile an der Stadtwerke Stuttgart Vertriebsgesellschaft mbH, Stuttgart, an die Stadtwerke Stuttgart GmbH verkauft.

- 9 Aufgrund von untergeordneter Bedeutung gemäß § 296 Abs. 2 HGB wurden folgende Gesellschaften nicht in den Konsolidierungskreis einbezogen:

Windpark Zeller Blauen GmbH & Co. KG
EWS Alterric Verwaltungs GmbH
Bürgerwindpark Blauen GmbH & Co. KG


D. Konsolidierungsgrundsätze

- 10 Die in die Konsolidierung einbezogenen Abschlüsse wurden entsprechend den gesetzlichen Vorschriften einheitlich nach den geltenden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden des Mutterunternehmens aufgestellt.
- 11 Die Kapitalkonsolidierung erfolgte nach der Neubewertungsmethode.
- 12 Nicht beherrschende Anteile an den Eigenkapitalpositionen werden auf der Passivseite gesondert als Posten innerhalb des Eigenkapitals ausgewiesen.
- 13 Zum Zeitpunkt der Erstkonsolidierung hat sich im Rahmen der Kapitalkonsolidierung ein Firmenwert von 41.018,85 € für die Elektrizitätswerke Schönau Netze GmbH und 201.131,97 € für die Elektrizitätswerke Schönau Energie GmbH ergeben. Diese Firmenwerte wurden über fünf Jahre linear abgeschrieben.
- 14 Bei der Erstkonsolidierung (01.01.2014) haben sich passive Unterschiedsbeträge bei der Elektrizitätswerke Schönau Vertriebs GmbH (16.063.416,15 €), bei der Elektrizitätswerke Schönau Direkt GmbH (356.325,04 €) und bei der Holzenergie Betreibergesellschaft mbH (9.290,94 €) ergeben. Diese Beträge wurden unter den Ergebnissrücklagen ausgewiesen. Im Geschäftsjahr 2015 erhöhte sich im Rahmen der Folgekonsolidierung durch die Übernahme des Fremdanteils zum Nennwert der Unterschiedsbetrag bei der Holzenergie Betreibergesellschaft mbH um 796,04 €. Die Unterschiedsbeträge der Elektrizitätswerke Schönau Direkt GmbH und der Holzenergie Betreibergesellschaft mbH werden auch nach der Verschmelzung der beiden Firmen mit der Elektrizitätswerke Schönau Energie GmbH unverändert ausgewiesen.
- 15 Im Rahmen der Kapitalkonsolidierung der EWS Windpark Rohrenkopf GmbH zum 31.12.2015 hat sich ein Firmenwert in Höhe von 11.581,86 € ergeben. Dieser Unterschiedsbetrag wurde zum 31.12.2015 in voller Höhe abgeschrieben.
- 16 Assoziierte Unternehmen sind mit der Equity-Methode wie folgt berücksichtigt (Buchwertmethode).
- 17 Bei der Bewertung der Beteiligung an der Energieversorgung Titisee-Neustadt GmbH nach der Equity-Methode entstand bei der Kapitalaufrechnung zum Erstkonsolidierungszeitpunkt (01.01.2014) ein aktiver Unterschiedsbetrag in Höhe von 13.140,70 €. Dieser Unterschiedsbetrag, der in voller Höhe auf den Goodwill entfallen ist, wird außerbilanziell geführt und wurde über fünf Jahre abgeschrieben.
- 18 Bei der Bewertung der Beteiligung an der Kraftwerk Köhlgartenwiese GmbH nach der Equity-Methode entstand bei der Kapitalaufrechnung zum Erstkonsolidierungszeitpunkt (01.01.2014) kein Unterschiedsbetrag.

- 
- 19 Bei der Bewertung der Beteiligung an der EE Infratec GmbH nach der Equity-Methode entstand bei der Kapitalaufrechnung zum Erstkonsolidierungszeitpunkt (01.01.2020) ein aktiver Unterschiedsbetrag in Höhe von 16.187,61 €. Dieser Unterschiedsbetrag, der in voller Höhe auf den Goodwill entfallen ist, wird außerbilanziell geführt. Dieser Firmenwert wurde zum Zeitpunkt der Erstkonsolidierung vollständig abgeschrieben.
 - 20 Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen konsolidierten Unternehmen werden aufgerechnet. Konzerninterne Erträge werden mit den entsprechenden Aufwendungen verrechnet. Auf eine Zwischengewinneliminierung wurde verzichtet, da die entstandenen Zwischengewinne von untergeordneter Bedeutung sind.

E. Angaben zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

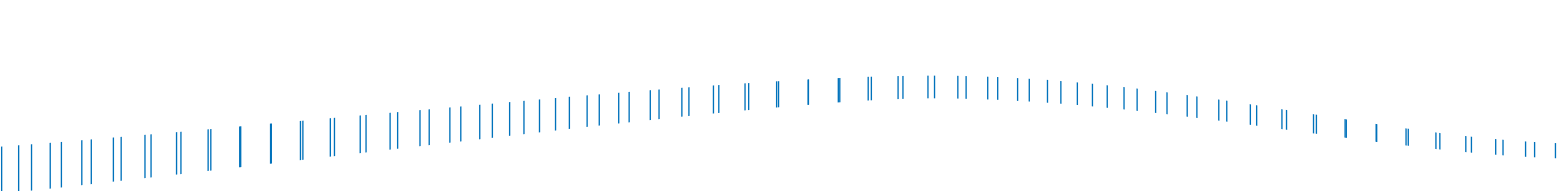
- 21 Beim Mutterunternehmen und den einbezogenen Gesellschaften wurden jeweils dieselben Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden angewandt.
- 22 Die entgeltlich erworbenen immateriellen Vermögensgegenstände, Bauten, technischen Anlagen und beweglichen Anlagegegenstände wurden mit den Anschaffungskosten, gegebenenfalls gemindert um planmäßige lineare Abschreibungen, bewertet.
- 23 Die empfangenen Ertragszuschüsse wurden entsprechend der steuerlichen Handhabung mit den Anschaffungskosten der Anlagegüter verrechnet.
- 24 Geringwertige Wirtschaftsgüter des Anlagevermögens bis zu einem Anschaffungspreis von 800,00 € wurden sofort abgeschrieben.
- 25 Die im Bau befindlichen Anlagen und geleisteten Anzahlungen wurden mit den Anschaffungskosten bewertet.
- 26 Die Finanzanlagen wurden zu Anschaffungskosten bewertet. Bei voraussichtlich dauerhafter Wertminderung gemäß § 253 Abs. 3 HGB wurden außerplanmäßige Abschreibungen auf den niedrigeren Zeitwert zum Bilanzstichtag vorgenommen.
- 27 Die im Konzernabschluss ausgewiesenen Anteile an assoziierten Unternehmen wurden mit der Equity-Methode bewertet. Es ergibt sich ein Equity-Wert von 1.239.709,57 €.
- 28 Die Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe wurden zu Anschaffungskosten bewertet.
- 29 Die Bewertung der unfertigen Leistungen erfolgte entsprechend der Herstellungskostenuntergrenze nach § 255 Abs. 2 HGB. Aktivierungswahlrechte für Verwaltungskosten wurden nicht in Anspruch genommen.
- 30 Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände wurden mit dem Nennwert abzüglich einer Pauschalwertberichtigung von 4 % für das allgemeine Kreditrisiko und das zinsfreie Zahlungsziel bewertet. Bei zweifelhaft einbringlichen Forderungen wurden Einzelwertberichtigungen abgesetzt.
- 31 In den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind die abgegrenzten Verbräuche zwischen Ablese- und Abschlussstichtag ausgewiesen. Aufgrund der Verwendung eines sachgerechten Abgrenzungsverfahrens wird der sich auf diese Verbräuche ergebende Ertrag bereits zum Bilanzstichtag realisiert, obwohl er rechtlich erst nach dem Bilanzstichtag entsteht.

- 
- 32 Die Guthaben bei Kreditinstituten werden zu Nominalwerten angesetzt.
 - 33 Rechnungsabgrenzungsposten sind nur für wesentliche Posten gebildet worden.
 - 34 Die Berechnung von latenten Steuern führt zu einem Aktivüberhang. Das Wahlrecht nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB zur Aktivierung latenter Steuern wurde nicht in Anspruch genommen.
 - 35 Die Pensionsrückstellungen wurden nach den Richtlinien des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) für die deutsche Handelsbilanz gemäß § 249 Abs. 1 Satz 1 HGB i. V. m. § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB ermittelt. Als Rechnungsgrundlage dienten die Richttafeln 2018 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit einem Rechnungszinsfuß von 1,79 % p. a. Der Rechnungszinsfuß stellt den Abzinsungszinssatz gemäß Rückstellungsabzinsungsverordnung für Dezember 2022 bei einer Restlaufzeit von 15 Jahren, basierend auf einem Jahresdurchschnitt von zehn Jahren, dar. Die Pensionsrückstellungen wurden nach der projected unit credit method (PUC-Methode) i. S. d. IAS 19 ermittelt. Als rechnungsmäßige Altersgrenze wurde jeweils das vertraglich zugesagte Pensionsalter angesetzt. In der Versorgungszusage wurde ein fester Rententrend von 1,0 % vereinbart. Ein Gehaltstrend wurde aufgrund der Festbetragszusage nicht berücksichtigt. Fluktuationswahrscheinlichkeiten wurden nicht berücksichtigt.
 - 36 Die Rückstellungen entsprechen den zu erwartenden Ausgaben und sind in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages angesetzt.
 - 37 Latente Steuern nach § 306 HGB waren nicht zu bilden.
 - 38 Die Verbindlichkeiten sind mit ihren Erfüllungsbeträgen angesetzt.
 - 39 Die Konzernbilanz wurde unter teilweiser Verwendung des Jahresergebnisses nach § 268 Abs. 1 HGB aufgestellt.

F. Erläuterungen zur Konzernbilanz

40 Anlagenspiegel

	Anschaffungs-/ Herstellungskosten 01.01.2022	Zugänge	Umbuchungen (+/-)	Abgänge
I. Immaterielle Vermögensgegenstände				
1. Konzessionen, Lizenzen	4.164.900,52 €	397.126,36 €	0,00 €	-194.004,45 €
2. Geschäfts- oder Firmenwert	253.732,68 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €
3. Geleistete Anzahlungen	0,00 €	17.918,00 €	0,00 €	0,00 €
Immaterielle Vermögensgegenstände	4.418.633,20 €	415.044,36 €	0,00 €	-194.004,45 €
II. Sachanlagen				
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	17.106.709,18 €	186.459,69 €	909.721,94 €	0,00 €
2. Technische Anlagen und Maschinen	67.521.592,34 €	703.812,97 €	3.060.379,29 €	-45.001,50 €
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	4.235.064,14 €	719.396,92 €	0,00 €	-97.991,85 €
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	8.320.181,08 €	13.205.890,96 €	-3.970.101,23 €	0,00 €
Sachanlagen	97.183.546,74 €	14.815.560,54 €	0,00 €	-142.993,35 €
III. Finanzanlagen				
1. Anteile an assoziierten Unternehmen	3.198.472,77 €	169.640,86 €	0,00 €	-483.733,85 €
2. Beteiligungen	4.386.104,36 €	924.386,00 €	0,00 €	-113.530,00 €
3. Ausleihungen an Beteiligungsunternehmen	1.156.176,14 €	0,00 €	0,00 €	-41.739,13 €
4. Geschäftsguthaben bei Genossenschaften	1.244.850,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €
5. Wertpapiere des Anlagevermögens	1.349.980,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €
6. Sonstige Ausleihungen	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €
Finanzanlagen	11.335.583,27 €	1.094.026,86 €	0,00 €	-639.002,98 €
Gesamt	112.937.763,21 €	16.324.631,76 €	0,00 €	-976.000,78 €



Anschaffungs-/ Herstellungskosten 31.12.2022	Kumulierte Abschreibungen 01.01.2022	Zugang Abschreibungen	Abgang Abschreibungen	Kumulierte Abschreibungen 31.12.2022	Zuschreibungen Geschäftsjahr
4.368.022,43 €	2.981.080,52 €	406.111,36 €	-147.208,45 €	3.239.983,43 €	0,00 €
253.732,68 €	253.732,68 €	0,00 €	0,00 €	253.732,68 €	0,00 €
17.918,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €
4.639.673,11 €	3.234.813,20 €	406.111,36 €	-147.208,45 €	3.493.716,11 €	0,00 €
18.202.890,81 €	2.508.689,94 €	548.739,63 €	0,00 €	3.057.429,57 €	0,00 €
71.240.783,10 €	19.882.181,34 €	3.539.064,34 €	-8.356,58 €	23.412.889,10 €	0,00 €
4.856.469,21 €	2.474.699,64 €	572.587,42 €	-97.005,35 €	2.950.281,71 €	0,00 €
17.555.970,81 €	0,00 €	80.214,00 €	0,00 €	80.214,00 €	0,00 €
111.856.113,93 €	24.865.570,92 €	4.740.605,39 €	-105.361,93 €	29.500.814,38 €	0,00 €
2.884.379,78 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €
5.196.960,36 €	1.745.214,03 €	0,00 €	0,00 €	1.745.214,03 €	0,00 €
1.114.437,01 €	524.999,00 €	0,00 €	0,00 €	524.999,00 €	0,00 €
1.244.850,00 €	23.935,97 €	0,00 €	0,00 €	16.195,98 €	7.739,99 €
1.349.980,00 €	1.235.830,00 €	0,00 €	0,00 €	1.235.830,00 €	0,00 €
0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €
11.790.607,15 €	3.529.979,00 €	0,00 €	0,00 €	3.522.239,01 €	7.739,99 €
128.286.394,19 €	31.630.363,12 €	5.146.716,75 €	-252.570,38 €	36.516.769,50 €	7.739,99 €

Kumuliertes Ergebnis assoziierter Unternehmen 01.01.2022	Ergebnis assoziierter Unternehmen 2022	Kumuliertes Ergebnis assoziierter Unternehmen 31.12.2022	Buchwerte am 31.12.2022	Buchwerte am 31.12.2021	Abschreibungen Geschäftsjahr
0,00 €	0,00 €	0,00 €	1.128.039,00 €	1.183.820,00 €	406.111,36 €
0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €
0,00 €	0,00 €	0,00 €	17.918,00 €	0,00 €	0,00 €
0,00 €	0,00 €	0,00 €	1.145.957,00 €	1.183.820,00 €	406.111,36 €
0,00 €	0,00 €	0,00 €	15.145.461,24 €	14.598.019,24 €	548.739,63 €
0,00 €	0,00 €	0,00 €	47.827.894,00 €	47.639.411,00 €	3.539.064,34 €
0,00 €	0,00 €	0,00 €	1.906.187,50 €	1.760.364,50 €	572.587,42 €
0,00 €	0,00 €	0,00 €	17.475.756,81 €	8.320.181,08 €	80.214,00 €
0,00 €	0,00 €	0,00 €	82.355.299,55 €	72.317.975,82 €	4.740.605,39 €
-1.028.933,32 €	-615.736,90 €	-1.644.670,22 €	1.239.709,57 €	2.169.539,45 €	0,00 €
0,00 €	0,00 €	0,00 €	3.451.746,33 €	2.640.890,33 €	0,00 €
0,00 €	0,00 €	0,00 €	589.438,01 €	631.177,14 €	0,00 €
0,00 €	0,00 €	0,00 €	1.228.654,02 €	1.220.914,03 €	0,00 €
0,00 €	0,00 €	0,00 €	114.150,00 €	114.150,00 €	0,00 €
0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €
-1.028.933,32 €	-615.736,90 €	-1.644.670,22 €	6.623.697,93 €	6.776.670,95 €	0,00 €
-1.028.933,32 €	-615.736,90 €	-1.644.670,22 €	90.124.954,48 €	80.278.466,77 €	5.146.716,75 €

→ Bitte aufklappen!

- 41 Von den Forderungen und sonstigen Vermögensgegenständen haben eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr:

	Geschäftsjahr	Vorjahr
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	71.299,58 €	46.648,35 €
Sonstige Vermögensgegenstände	35.556,58 €	38.317,10 €
	106.856,16 €	84.965,45 €

- 42 Unter dem Posten Forderungen gegen assoziierte Unternehmen sind folgende Forderungen ausgewiesen:

	Geschäftsjahr	Vorjahr
Energieversorgung Titisee-Neustadt GmbH	2.362.582,06 €	939.040,61 €
Kraftwerk Köhlgartenwiese GmbH	79.484,27 €	261.530,47 €
EE Infratec GmbH	36.017,28 €	29.750,00 €
Stadtwerke Stuttgart Vertriebsgesellschaft mbH	0,00 €	80.856,48 €
	2.478.083,61 €	1.311.177,56 €

Bei den unter dieser Position ausgewiesenen Forderungen handelt es sich um solche aus Lieferungen und Leistungen sowie um sonstige Forderungen.

- 43 Unter dem Posten Forderungen gegen Beteiligungsunternehmen sind folgende Forderungen ausgewiesen:

	Geschäftsjahr	Vorjahr
Südwestdeutsche Stromhandels GmbH	4.396.384,51 €	9.091.306,81 €
SüdWestStrom Windpark Donstorf GmbH & Co. KG	0,00 €	21.175,95 €
	4.396.384,51 €	9.112.482,76 €

Bei den unter diesen Posten ausgewiesenen Forderungen handelt es sich um solche aus Lieferungen und Leistungen sowie um sonstige Forderungen.

- 44 In den sonstigen Vermögensgegenständen sind Steuerguthaben und andere kurzfristige Forderungen zusammengefasst.
- 45 Von den Guthaben bei Kreditinstituten sind 1.064 T€ als Sicherheit für erhaltene Kredite verpfändet.
- 46 In den Rechnungsabgrenzungsposten ist ein Disagio in Höhe von 15.880 € (Vorjahr 25.141 €) enthalten.
- 47 Zur Entwicklung des Eigenkapitals verweisen wir auf den Konzerneigenkapitalspiegel.

- 48 Im Konzerngewinn ist ein Gewinnvortrag in Höhe von 11.208.236,46 € enthalten.
- 49 Bei den Rückstellungen für Altersvorsorgeverpflichtungen ergibt sich zwischen dem Ansatz nach dem durchschnittlichen Marktzinssatz aus den vergangenen zehn Geschäftsjahren und dem Ansatz nach dem durchschnittlichen Marktzinssatz aus den vergangenen sieben Geschäftsjahren ein Unterschiedsbetrag im laufenden Geschäftsjahr in Höhe von 29.244 €.
- 50 In den sonstigen Rückstellungen sind enthalten:

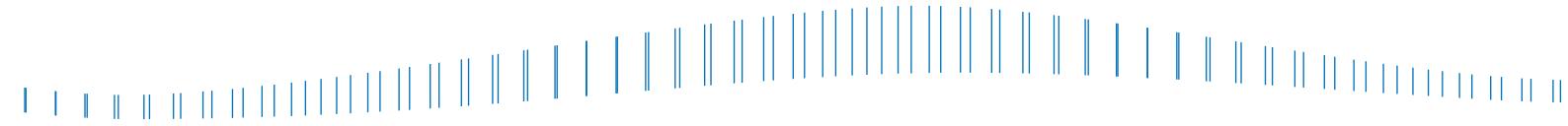
	Geschäftsjahr	Vorjahr
Ausstehende Rechnungen	12.768.747,00 €	8.719.440,00 €
Sonstige Rückstellungen	1.667.060,00 €	731.667,00 €
Rückstellungen im Personalbereich	880.500,00 €	715.600,00 €
Rückbauverpflichtungen	573.027,00 €	499.190,00 €
Jahresabschluss- und Prüfungskosten sowie Aufbewahrung	480.390,00 €	469.400,00 €
Rückstellung für drohende Verluste	0,00 €	3.020.000,00 €
	16.369.724,00 €	14.155.297,00 €

- 51 Die Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Geschäftsjahre abgezinst (§ 253 Abs. 2 Satz 1 HGB).

- 52 Die nach §285 Nr.1+2 HGB zu den Verbindlichkeiten erforderlichen Angaben ergeben sich aus folgender Übersicht:

	Gesamt	Restlaufzeit bis zu einem Jahr	Restlaufzeit ein bis fünf Jahre
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	25.251.258 € (VJ: 19.300.678 €)	2.019.795 € (VJ: 2.123.513 €)	9.796.794 € (VJ: 6.988.328 €)
Erhaltene Anzahlungen	8.379.242 € (VJ: 314.144 €)	8.379.242 € (VJ: 314.144 €)	–
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	5.504.243 € (VJ: 9.735.608 €)	5.477.154 € (VJ: 9.729.521 €)	27.089 € (VJ: 6.087 €)
Verbindlichkeiten gegenüber assoziierten Unternehmen	142.321 € (VJ: 968.666 €)	142.321 € (VJ: 968.666 €)	–
Verbindlichkeiten gegenüber Beteiligungsunternehmen	801.397 € (VJ: 3.954.193 €)	801.397 € (VJ: 3.954.193 €)	–
Sonstige Verbindlichkeiten	3.749.323 € (VJ: 3.255.001 €)	3.749.323 € (VJ: 3.255.001 €)	–
	43.827.784 € (VJ: 37.528.290 €)	20.569.232 € (VJ: 20.345.038 €)	9.823.883 € (VJ: 6.994.415 €)

- 53 In den sonstigen Verbindlichkeiten sind 59.211 € für die Gewinnabschöpfung Dezember 2022 gemäß StromPBG enthalten.
- 54 Bei der passiven Rechnungsabgrenzung in Höhe von 311.903 € (Vorjahr 397.093 €) handelt es sich um eine Anzahlung auf die Wärmeversorgung eines Großkunden.



Restlaufzeit mehr als fünf Jahre	Gesicherte Beträge	Art und Form der Sicherheiten
13.434.669 € (VJ: 10.188.837 €)	25.251.258 € (VJ: 19.300.678 €)	Sicherungsübereignung, Abtretung Einspeisevergütung, Pfandrechte, liquide Mittel
–	–	–
–	–	zum Teil Eigentumsvorbehalt
–	–	–
–	–	–
–	–	–
13.434.669 € (VJ: 10.188.837 €)	25.251.258 € (VJ: 19.300.678 €)	

55 Es bestehen folgende, nicht in der Bilanz anzugebende wesentliche finanzielle Verpflichtungen, die für die Beurteilung der Finanzlage von Bedeutung sind:

	T€
Strom- und Gaseinkäufe für das Geschäftsjahr 2023	111.338
Strom- und Gaseinkäufe für das Geschäftsjahr 2024	42.281
Strom- und Gaseinkäufe für das Geschäftsjahr 2025	14.830
Wartung/Miete/Sonstiges für das Geschäftsjahr 2023	769
Wartung/Miete/Sonstiges für das Geschäftsjahr 2024	333
Wartung/Miete/Sonstiges für das Geschäftsjahr 2025	127
Pachten, Wartung, Betrieb Windenergieanlagen 2023	795
Pachten, Wartung, Betrieb Windenergieanlagen 2024	791
Pachten, Wartung, Betrieb Windenergieanlagen 2025	800
Investitionskosten Windenergieanlagen 2023	5.548
Pachten, Wartung Erzeugungsanlagen 2023	316
Pachten, Wartung Erzeugungsanlagen 2024	309
Pachten, Wartung Erzeugungsanlagen 2025	310

56 Am Bilanzstichtag bestanden keine Haftungsverhältnisse nach § 251 HGB.

G. Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

57 Die Umsatzerlöse setzen sich wie folgt zusammen:

	Geschäftsjahr	Vorjahr
Stromvertrieb	256.156.174 €	206.852.681 €
Gasvertrieb	48.862.463 €	26.098.248 €
Energieerzeugung	9.668.075 €	5.106.740 €
Strom- und Gasnetz	3.375.897 €	3.240.942 €
Dienstleistungen	2.537.519 €	2.634.586 €
Wärmevertrieb	2.197.506 €	1.657.461 €
Sonstige Umsatzerlöse	1.919.643 €	1.173.398 €
Technischer Vertrieb	319.350 €	0 €
	325.036.627 €	246.764.055 €

58 In den Posten der Gewinn- und Verlustrechnung sind folgende wesentliche periodenfremde Erträge und Aufwendungen enthalten:

Sonstige betriebliche Erträge	Geschäftsjahr	Vorjahr
Mehrerlöse aus Abrechnung Vorjahreszeiträume		
Stromvertrieb	0 €	2.182.929 €
Gasvertrieb	1.057.178 €	0 €
	1.057.178 €	2.182.929 €
Minderaufwendungen aus Abrechnung Vorjahreszeiträume		
Strombezug	25.667 €	0 €
Gasbezug	0 €	6.081 €
	25.667 €	6.081 €
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen		
Stromsparte	173.422 €	248.091 €
Gassparte	93.367 €	117.971 €
Sonstiges	153.061 €	84.295 €
	419.850 €	450.357 €

Sonstige betriebliche Aufwendungen	Geschäftsjahr	Vorjahr
Mindererlöse aus Abrechnung Vorjahreszeiträume		
Stromvertrieb	981.904 €	0 €
Gasvertrieb	0 €	253.659 €
	981.904 €	253.659 €
Mehraufwendungen aus Abrechnung Vorjahreszeiträume		
Stromvertrieb	17.661 €	1.802.005 €
Gasvertrieb	106.112 €	0 €
	123.773 €	1.802.005 €
Aufwendungen aus Drohverlustrückstellungen		
Wind- und PV-Direktvermarktung 2022	0 €	2.490.000 €
Stromabsatzverträge RLM 2022	0 €	452.000 €
Gasabsatzverträge STK 2022	0 €	78.000 €
	0 €	3.020.000 €

H. Sonstige Angaben

59 Die Zahl der im Geschäftsjahr durchschnittlich beschäftigten Arbeitnehmer betrug:

	Vollzeitbeschäftigte	Teilzeitbeschäftigte
Kaufmännische Mitarbeiter	131,5	64,5
Gewerbliche Mitarbeiter	13,0	7,0
	144,5	71,5

Außerdem wurden durchschnittlich 7 Auszubildende beschäftigt.

60 Mitgliederbewegung

	Zahl der Mitglieder	Zahl der Anteile
Stand 31.12.2021	10.417	421.227
Zugänge Geschäftsjahr	1.454	16.916
Abgänge Geschäftsjahr	-65	-5.313
Stand 31.12.2022	11.806	432.830

61 Die Geschäftsguthaben der verbleibenden Mitglieder haben sich von 42.122.700 € um 1.160.300 € auf 43.283.000 € erhöht. Der Geschäftsanteil beträgt 100 €.

62 Eine Nachschusspflicht der Mitglieder besteht nicht.

63 Die Kapitalflussrechnung wurde entsprechend den Regelungen des Deutschen Rechnungslegungs Standards Nr. 21 nach der indirekten Methode aufgestellt und dem Konzernabschluss als Anlage beigefügt. Der Finanzmittelfonds besteht ausschließlich aus dem Kassenbestand und den Guthaben bei Kreditinstituten.

64 Name und Anschrift des zuständigen Prüfungsverbands:

Baden-Württembergischer Genossenschaftsverband e. V.
Am Rüppurrer Schloss 40
76199 Karlsruhe

65 Mitglieder des Vorstands des Mutterunternehmens:

Herr Armin Komenda
Herr Alexander Sladek
Herr Sebastian Sladek

68 Mitglieder des Aufsichtsrats des Mutterunternehmens:

Herr Thomas Jorberg (Vorsitzender)
Frau Carolin Salvamoser (stellv. Vorsitzende)
Herr Wolf Dieter Drescher
Herr Stefan Ehinger
Frau Dr. Maike Süthoff
Herr Rüdiger Winkler
Herr Dr. Wolfgang Zander

67 Forderungen gegen Mitglieder des Vorstands und Aufsichtsrats bestanden zum 31.12.2022 nicht.

68 Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres: Die Turbulenzen an den Energiemärkten und die damit verbundenen Volatilitäten seit Herbst 2021 und nochmals verstärkt durch den Krieg in der Ukraine seit Februar 2022 lassen nachhaltige Belastungen auch für die wirtschaftliche Entwicklung der EWS-Gruppe erwarten. Die Volatilitäten auf den Energiemärkten setzen sich 2023 fort. In welchem Umfang sich die Auswirkungen explizit auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage unseres Unternehmens niederschlagen werden, ist zum jetzigen Zeitpunkt nur schwer abzuschätzen. Mit Sicherheit lässt sich jedoch bereits jetzt festhalten, dass die negativen Folgen für die Wirtschaftsleistung der gesamten EWS-Gruppe umso stärker sind, je länger die Situation anhält.

69 Der Jahresüberschuss von 9.955.604,61 € – unter Einbeziehung eines Gewinnvortrages von 0,00 € und einer Vorwegeinstellung in Höhe von 995.560,46 € in die gesetzliche Rücklage – soll wie folgt verwendet werden:

Andere Ergebnismrücklagen	7.063.572,29 €
Dividende 4,5 %	1.895.521,50 €
Vortrag auf neue Rechnung	950,36 €
	8.960.044,15 €

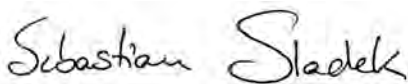
Schönau, 30. Juni 2023



Armin Komenda



Alexander Sladek



Sebastian Sladek

4. Konzernkapitalflussrechnung DRS 21 (indirekte Methode)

		2022 T€	2021 T€	2020 T€
1.	Konzernjahresüberschuss, einschließlich Ergebnisanteile anderer Gesellschafter	11.107	-1.113	6.552
2.	+/- Abschreibungen / Zuschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	5.139	5.990	6.014
3.	+/- Zunahme (+)/ Abnahme (-) der Rückstellungen	2.173	3.115	2.435
4.	-/+ Sonstige zahlungsunwirksame Erträge (-)/ Aufwendungen (+)	616	558	-321
5.	-/+ Zunahme (-)/ Abnahme (+) Aktiva der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	3.225	-5.093	-5.206
6.	+/- Zunahme (+)/ Abnahme (-) Passiva der Verbindlich- keiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungs- tätigkeit zuzuordnen sind	264	7.770	-2.516
7.	-/+ Gewinn (-)/ Verlust (+) aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	-3.654	23	3
8.	+/- Zinsaufwendungen / Zinserträge	305	301	328
9.	- Sonstige Beteiligungserträge	-44	-46	-75
10.	+ Ertragsteueraufwand	2.557	1.651	2.624
11.	- Ertragsteuerzahlungen	-3.203	-2.256	-3.049
12.	= Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	18.485	10.899	6.790
13.	- Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-415	-217	-596
14.	+ Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	22	113	404
15.	- Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-14.816	-6.875	-10.961
16.	+ Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens	4.355	415	419
17.	- Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-1.094	-614	-267
18.	+ Erhaltene Zinsen	171	142	173
19.	+ Erhaltene Dividenden	44	46	75
20.	= Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-11.733	-6.990	-10.754

		2022 T€	2021 T€	2020 T€
21.	+ Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen (Kapitalerhöhungen)	1.368	1.355	812
22.	- Auszahlungen an Gesellschafter des Mutterunternehmens	-174	-370	-313
23.	- Auszahlungen an andere Gesellschafter	-40	0	0
24.	+ Einzahlungen aus der Begebung von Anleihen und der Aufnahme von (Finanz-)Krediten	5.976	0	1.477
25.	- Auszahlungen aus der Tilgung von Anleihen und (Finanz-)Krediten	-26	-3.485	-2.902
26.	- Gezahlte Zinsen	-390	-375	-467
27.	- Gezahlte Dividenden an Gesellschafter des Mutterunternehmens	0	-1.215	-995
28.	= Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	6.715	-4.090	-2.388
29.	Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds (Zf. 12., 20., 28.)	13.467	-181	-6.352
30.	Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	44.362	44.543	50.895
31.	= Finanzmittelfonds am Ende der Periode	57.829	44.362	44.543
	Jahrescashflow (Ziffern 1-4)	19.035	8.550	14.681

5. Konzerneigenkapitalspiegel

	Geschäftsguthaben	Kapitalrücklage
Stand 31.12.2020	41.311.200,00 €	61,12 €
Ausschüttung Dividende an Mitglieder der Muttergesellschaft		
Einzahlungen Geschäftsguthaben	1.354.800,00 €	
Auszahlungen Geschäftsguthaben	-369.800,00 €	
Ergebniswirksame Eigenkapitalveränderungen		
Zuführung Bilanzgewinn Vorjahr		
Zuführung aus Konzernjahresüberschuss		
Entnahmen aus Ergebnisrücklagen (andere Ergebnisrücklagen)		
Anderen Gesellschaftern zustehender Gewinn		
Konzernjahresfehlbetrag 2021		
Stand 31.12.2021	42.296.200,00 €	61,12 €
Ausschüttung Dividende an Mitglieder der Muttergesellschaft		
Auszahlung Gewinn an fremde Gesellschafter		
Anderen Gesellschaftern zustehender Gewinn		
Einzahlungen Geschäftsguthaben	1.368.100,00 €	
Auszahlungen Geschäftsguthaben	-173.500,00 €	
Ergebniswirksame Eigenkapitalveränderungen		
Zuführung Bilanzgewinn Vorjahr		
Zuführung aus Konzernjahresüberschuss		
Entnahmen aus Ergebnisrücklagen (andere Ergebnisrücklagen)		
Anderen Gesellschaftern zustehender Gewinn		
Konzernjahresüberschuss 2022		
Stand 31.12.2022	43.490.800,00 €	61,12 €



Ergebnisrücklagen	Konzerngewinn	Nicht beherrschende Anteile	Konzerneigenkapital
35.880.267,29 €	21.309.775,85 €	434.916,90 €	98.936.221,16 €
	-1.214.988,00 €		-1.214.988,00 €
			1.354.800,00 €
			-369.800,00 €
8.460.000,00 €	-8.460.000,00 €		0,00 €
	0,00 €		0,00 €
-704.572,29 €	704.572,29 €		
	-17.745,28 €	17.745,28 €	0,00 €
	-1.113.378,40 €		-1.113.378,40 €
43.635.695,00 €	11.208.236,46 €	452.662,18 €	97.592.854,76 €
	0,00 €		0,00 €
		-40.000,00 €	-40.000,00 €
			0,00 €
			1.368.100,00 €
			-173.500,00 €
0,00 €	0,00 €		0,00 €
995.560,46 €	-995.560,46 €		0,00 €
0,00 €	0,00 €		
	-116.420,44 €	116.420,44 €	0,00 €
	11.107.001,50 €		11.107.001,50 €
44.631.255,46 €	21.203.257,07 €	529.082,62 €	109.854.456,27 €



Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An die EWS Elektrizitätswerke Schönau eG, Schönau im Schwarzwald

Prüfungsurteile

Wir haben den Konzernabschluss der EWS Elektrizitätswerke Schönau eG und ihrer Tochtergesellschaften (der Konzern) – bestehend aus der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2022, der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, dem Konzerneigenkapitalpiegel und der Konzernkapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2022 sowie dem Konzernanhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Konzernlagebericht der EWS Elektrizitätswerke Schönau eG für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2022 geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Konzernabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2022 sowie seiner Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2022 und
- vermittelt der beigefügte Konzernlagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Konzernlagebericht in Einklang mit dem Konzernabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

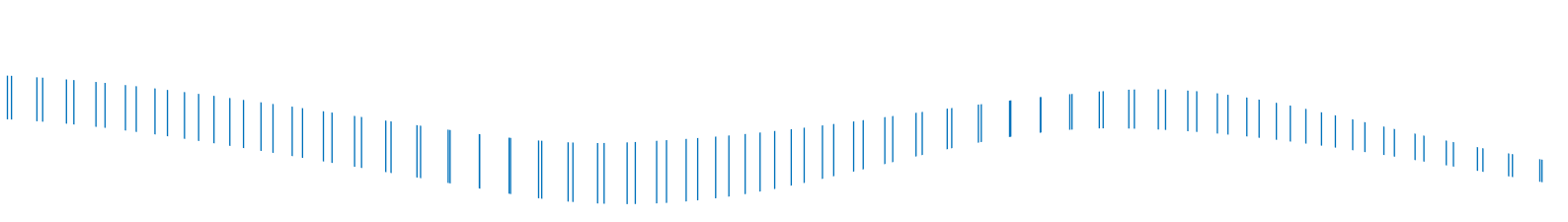
Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit § 14 Abs. 1 PublG in Verbindung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt «Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts» unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von den Konzernunternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht zu dienen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernabschlusses, der den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Konzernabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt.



Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Konzernabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

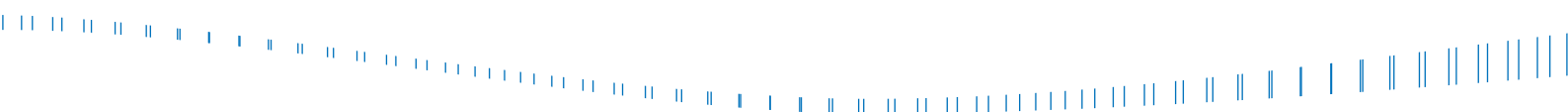
Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Konzernlageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Konzernlagebericht erbringen zu können.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts

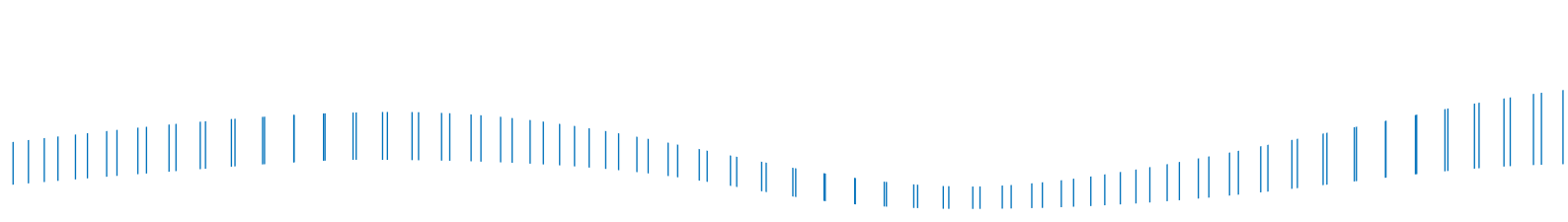
Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Konzernabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und ob der Konzernlagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 14 Abs. 1 PubiG in Verbindung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Konzernabschlusses und Konzernlageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.



Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Konzernabschluss und im Konzernlagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Konzernabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Konzernlageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Konzernabschluss und im Konzernlagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass der Konzern seine Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.
- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Konzernabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Konzernabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Konzernabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt.
- holen wir ausreichende geeignete Prüfungsnachweise für die Rechnungslegungsinformationen der Unternehmen oder Geschäftstätigkeiten innerhalb des Konzerns ein, um Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht abzugeben. Wir sind verantwortlich für die Anleitung, Überwachung und Durchführung der Konzernabschlussprüfung. Wir tragen die alleinige Verantwortung für unsere Prüfungsurteile.

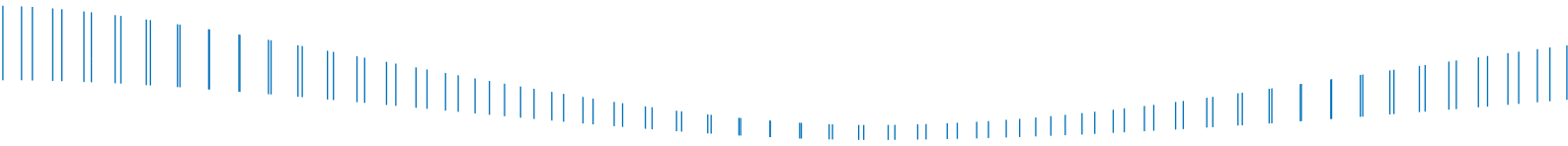
- 
- beurteilen wir den Einklang des Konzernlageberichts mit dem Konzernabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage des Konzerns.
 - führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Konzernlagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutenden Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Stuttgart, 27. Juli 2023

Baden-Württembergischer Genossenschaftsverband e. V.

Wanner, Wirtschaftsprüfer

Stehle, Verbandsprüfer



Impressum

Herausgeber

EWS Elektrizitätswerke Schönau eG

Druck

Elser Druck GmbH, Karlsbad

Bildnachweis

Titel: Michael Herrmann
Seite 05: Bernd Schumacher
Seite 07: Bernd Schumacher
Seite 08/09: Ulrich Mertens, visuelle-konzepte.de
Seite 10: Grafiken: EWS eG
Seite 11: EWS eG, Stadtwerke Stuttgart
Seite 12: Jürgen Baumeister, Nils Theurer, EWS eG
Seite 13: EWS eG Archiv, WWF
Seite 14/15: Neumann und Rodtmann
Seite 18: Jelena Huland
Seite 19: EWB – KIT e.V., FAS Weißwasser, Alexander Weigand (Hochschule Offenburg)
Seite 20/21: Bernd Schumacher
Seite 22: Bernd Schumacher
Seite 23: Bernd Schumacher
Seite 24: Bernd Schumacher
Seite 25: Bernd Schumacher
Seite 26: Bernd Schumacher
Seite 29: Bernd Schumacher
Seite 30: Bernd Schumacher
Seite 32: EWS eG
Seite 35/36: EWS eG Archiv
Seite 38/39: Architekturfoto Olaf Herzog
Seite 46/47: Architekturfoto Olaf Herzog

Layout und Satz

doppelpunkt Kommunikationsdesign, Berlin

Quellenangaben

Seite 54: «Preisbereinigtes Wirtschaftswachstum»
Statistisches Bundesamt,
Stand: 03.03.2023
Seite 60: «Endenergieverbrauch nach Energie-
trägern 2021»
Umweltbundesamt auf Basis
AG Energiebilanzen, Auswertungs-
tabellen zur Energiebilanz der BRD,
Stand 09/2022
Seite 61: «Endenergieverbrauch Reduktionsziele»
Zeitung für kommunale Wirtschaft
vom 12.12.2022
«Das bedeutet der Referentenentwurf
zum Energieeffizienzgesetz»
Seite 62: «Bruttostromerzeugung Deutschland
2022»
AG Energiebilanzen e.V.,
Stand Februar 2023
Seite 63: «Bruttostromerzeugung aus Erneuer-
baren Energien in Deutschland»
AG Energiebilanzen e.V.,
Stand Februar 2023
Seite 63: «Kraftwerks-Eigenbedarf»
AG Energiebilanzen e.V.,
Stand Februar 2023
Seite 64: «Preisentwicklung CO₂-Emissions-
zertifikate»
BDEW-Strompreisanalyse
Februar 2023
Seite 66: «Preisentwicklung an der Strombörse»
BDEW-Strompreisanalyse
Februar 2023
Seite 67: «Ausfallzeiten Deutschland»
Bundesnetzagentur SAIDI (System
Average Interruption Duration Index)

Alle anderen Grafiken und Tabellen
basieren auf eigenen Erhebungen.







EWS Elektrizitätswerke Schönau eG

Friedrichstraße 53/55
79677 Schönau im Schwarzwald

Fon 07673 8885-0
Fax 07673 8885-19

info@ews-schoenau.de
www.ews-schoenau.de